Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

360 (31.12.1935)

Visual Library

Dienstag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Ausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 31. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 360 / 602

Ostafrikakrieg geht unweigerlich weiter

Hauptherd des Erdbebens im nördlichen Schwarzwald — Zweimilliardendefizit im italienischen Haushalt

Zur Jahreswende

Geleitworte führender Männer

Alfred Rosenberg:

Jedes Jahr der nationalsozialistischen Herrschaft hat ein bestimmtes Gepräge getragen. Das Jahr 1935 stand im Zeichen der wiedererrungenen Wehrfreiheit des deutschen Volkes, verbunden mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht für alle jungen Deutschen. In planvoller und doch schnell fortschreitender Weise vollzieht sich der Aufbau der Wehrmacht und die Gestaltung der inneren Disziplinierung der deutschen Nation. Diese wächst deshalb fester und entschlossener und auch gesicherter in das neue Jahr, das ebenfalls in einem bestimmten es beherrschenden Zeichen stehen wird. Wenn nicht alles trügt, so wird das Jahr 1936 ein entscheidendes Gewicht auf außenpolitische Fragen legen. Die Probleme, die überall in der Welt durch den ostafrikanischen Konflikt aufgebrochen sind, haben das an sich nicht feste politische Gefüge merklich erschüttert und daß hier überraschende Frontwechsel möglich sind, zeigten gerade die letzten Wochen. Das Jahr 1936 wird deshalb Ruhe und Festigkeit der um ihre Sicherheit besorgten deutschen Nation fordern und mehr denn je wird die Einheit zwischen Führung und Volk notwendig sein, um dann auch ungehindert den inneren sozialen Aufbau, geschirmt durch ein starkes Reich, durchführen zu können.

Viktor Lutze:

Mit Stolz blickt die SA auf ein Jahr der Arbeit und Pflichterfüllung zurück. Mit ihren alten Standarten und Sturmfahnen marschiert sie ins neue Jahr und führt in ihnen die ewig gleichbleibende Parole mit: Wo der Führer steht, steht seine SA!

Dr. Frick:

An der Wende des Jahres ziemt es sich Rückschau zu halten über den Weg, den das deutsche Volk in der abgelaufenen Zeit durchmessen hat.

Trotz aller Schwierigkeiten konnten große gesetzgeberische und geschichtlich bedeutsame Werke geschaffen werden, die für Volk und Reich von weittragender Bedeutung sind. Am 30. Januar 1935 wurde die Deutsche Gemeindeordnung von der Reichsregierung beschlossen. Durch dieses Gesetz wurde zum ersten Male in der deutschen Geschichte eine einheitliche Gemeindeordnung für das gesamte Reichsgebiet geschaffen.

Am 13. Januar bekannte sich das deutsche Volk an der Saar zum Reichsgedanken und zu Adolf Hitler. Der 1. März brachte dann nach 17 Jahren der Trennung die endgültige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Deutschen Reich. Wenige Tage später, am 16. März, gab der Führer und Reichskanzler dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wieder und vernichtete so die entehrendste Bestimmung des Versailler Gewaltdiktats.

Am Nürnberger Parteitag wurde das Gesetzgebungswerk des Dritten Reiches durch das Flaggengesetz, das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre fortgesetzt, die einmütig vom Deutschen Reichstag beschlossen wurden. Wichtige Punkte des Parteiprogramms der NSDAP fanden damit endgültig Eingang in die Rechtsordnung des Deutschen Reiches.

Die Reichsärzteordnung, der Uebergang der Justizverwaltung von den Ländern auf das Reich, die auf wirtschaftlichem, politischem, staatlichem Gebiet täglich fortschreitende organische Vereinheitlichung der Reichsführung, alle diese Maßnahmen und Gesetze beweisen, daß die vom Führer gewiesene Marschrichtung unentwegt und zielbewußt eingehalten wird:

„Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“

Als Symbol des Sieges des nationalsozialistischen Staatsgedankens wurde am Nürnberger Parteitag die deutsche Reichsflagge und am 7. November 1935 die neue Reichskriegs- und die Reichsdienstflagge gehißt. Damit trat an Stelle der zahlreichen alten Landes- und Reichsflaggen zum ersten Male eine einzige deutsche Nationalflagge. Sie trägt das sieghafte Zeichen des Hakenkreuzes als Hoheitszeichen, weithin Zeugnis davon ablegend, daß sich das deutsche Volk zur Idee Adolf Hitlers bekennt und für sie arbeiten und kämpfen will.

Der Führer weist uns das Ziel. Nach Jahrhunderten innerer Kämpfe wird das einst in Parteien, Stämme und Weltanschauungskämpfen zersplitterte deutsche Volk eine geschlossene Nation.

Auf ihrem Banner steht die Losung:

„Alles mit dem Volk,
durch das Volk,
für das Volk!“

Mussolini über den Pariser Plan

Ohne italienische Prüfung gescheitert — Die militärische Lage

*** Rom, 30. Dez. Im Ministerrat, der am Montagvormittag zu seiner Dezember-Tagung zusammentrat, erstattete Mussolini ausführlich Bericht über die politische, militärische und wirtschaftliche Lage.**

Bei seinen Darlegungen über die letzte Entwicklung der internationalen politischen Lage hat der italienische Regierungschef nach der über den Ministerrat ausgegebenen amtlichen Mitteilung bezüglich der „provisorischen Vorschläge von Paris“ unterstrichen, „daß sie, besonders im Hinblick auf die Sicherheit der Grenzen und der italienischen Untertanen weit davon entfernt waren, den Mindestforderungen Italiens Genüge zu leisten. Diese Vorschläge waren mit dem Augenblick ihrer Veröffentlichung und lange bevor der Große Faschistische Rat sie nach Maßgabe seiner Satzungen einer Prüfung hätte unterziehen können, zu Fall gebracht worden. Die Gründe des Scheiterns dieses Versuches sind alle jenseits der Grenzen Italiens zu suchen, wo man überall bei den Menschen guten Glaubens das auch zuzugestehen beginnt.“

Bei Erörterung der militärischen Lage in Eritrea und Somali erklärte Mussolini unter besonderer Berücksichtigung von Eritrea, daß

an der Eritrea-Front

„die italienischen Truppen auf Stellungen zusammengezogen und verstärkt werden, die an gewissen Stellen über 170 Km. von der alten Grenze entfernt sind. Dieses rasche in den ersten 30 Tagen vollzogene Vorrücken macht jetzt eine umfangreiche Arbeit für die ordnungsmäßige Regelung des Nachschubs notwendig, die die spätere Bewegung einer nach 100-000 Menschen zählenden Masse von Soldaten und Arbeitern sicherstellen und erleichtern muß. Jeder Krieg und im besonderen jeder Kolonialkrieg hat seine durchaus unerläßlichen Pausen, wenn es sich um die Organisation in einer schwierigen und gebirgigen Gegend handelt, wie in Tigre, dessen Oberfläche ein Siebentel der gesamten Oberfläche Italiens ausmacht und das über 400 Km. von seinem Stützpunkt in Massaua entfernt ist. Bei den letzten Zusammenstößen zwischen dem 15. und 22. d. M., den wichtigsten seit Beginn der Feindseligkeiten, haben sowohl die Truppen der Heimatarmee wie die der Eingeborenenarmee schönste Beweise ihres Mutes und ihrer Hingabe erbracht. Die moralische Stimmung und das körperliche Befinden der Truppen sind vorzüglich.“

Schließlich ging Mussolini auf die

Stimmung im Lande

ein. Der amtliche Bericht besagt darüber: „Was den Kampf gegen die wirtschaftliche Belagerung betrifft, so hat Mussolini dokumentarisch nachgewiesen, daß er systematisch auf der ganzen Linie unter wirksamer Mitarbeit aller Kreise der Erzeugung und des Handels fortgeführt wird. Angesichts des hohen Bürgersinnes der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels sind besondere gesetzgeberische Maßnahmen nicht notwendig geworden und werden auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Die großen Organisationen, die technisch-korporativen Ausschüsse, bereiten und verwirklichen im höchsten Grade die Ausbeutung aller Hilfsquellen und aller nationalen Reserven, während die italienische chemische Wissenschaft und die Technik für viele Rohstoffe des Auslandes Ersatzstoffe finden. Die korporative Arbeit nimmt ihren Fortgang und wird ihren Höhepunkt mit der großen Tagung des Korporationsrates Ende Februar erreichen.“

Die Erklärungen Mussolinis werden von der römischen Abendpresse in größter Aufmachung veröffentlicht. Im Mittelpunkt der kurzen Kommentare steht die Feststellung Mussolinis, daß die Gründe für das Scheitern der Pariser provisorischen Vorschläge ohne Ausnahme jenseits der Grenzen Italiens zu suchen seien.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“, das die betreffenden Erklärungen Mussolinis mit besonderem Nachdruck nochmals unterstreicht, betont ferner die weitere Feststellung Mussolinis, wonach

die Aktion in Ostafrika unweigerlich fortgesetzt

und daß neue Aktionen vorbereitet werden. Man könne weder von Pausen sprechen, die mit der Entwicklung der europäischen Lage in Verbindung ständen, noch von einem Stillstand, der auf den angeblichen Widerstand der abessinischen Streitkräfte zurückginge. Italien sei im vollen Besitz der Handlungsfreiheit, und die gegenwärtige Pause der Operationen in Ostafrika sei nur auf die Notwendigkeiten zur planmäßigen Regelung und Sicherstellung des Nachschubes zurückzuführen.

Neues Protesttelegramm des Negus an den Völkerbund

Addis Abeba, 30. Dez. Wie hier bekannt gegeben wird, sandte der Kaiser heute erneut eine Protestnote an den Völkerbund. Es heißt darin u. a.: „Die Italiener setzen ständig die Verletzung jeglichen Kriegsrechts auf ihrem Rückzug fort. Im Schire- und Tembien-Gebiet verbrannten Truppen unsere Kirchen, drangsalierten systematisch die Zivilbevölkerung. Am 23. Dezember verwandten die Italiener im Takazze-Gebiet erstmalig Giftgase, was eine neue Verletzung und Fortsetzung der italienischen Verbrechen am Völkerrecht darstellt. Wir protestieren erneut gegen die unhumanen Mittel. Haile Selassie.“

Die Neujahrsempfänge des Führers

Statt am Neujahrstag erstmalig am 10. Januar

*** Berlin,** 30. Dez. **Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers sind die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfanden, im kommenden Jahr erstmalig auf Freitag, den 10. Januar 1936, festgesetzt worden.**

An diesem Tage wird der Führer und Reichskanzler um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten, Wilhelmstr. 73, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwiderung ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen.

Vorher wird der Führer und Reichskanzler die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht entgegen nehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring beim Führer erscheinen werden.

Deutsche und französische Frontkämpfer Gäste der britischen Legion

*** London,** 30. Dez. 7 deutsche und 2 französische ehemalige Frontkämpfer werden in der Zeit vom 4. bis 6. Januar die Gäste der Ortsgruppe Swansea der British Legion sein. U. a. ist ein offizieller Empfang im Rathaus vorgesehen.

Ueber den Zweck der Veranstaltung schreibt Preß Association, es gelte den auf der Jahresversammlung der British Legion geäußerten Wunsch des Prinzen von Wales in die Tat umzusetzen und dem ehemaligen Gegner die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken.

Ist eine Verständigung mit Frankreich möglich?

Von unserem Pariser Vertreter

Armin Richard

Wir veröffentlichen im folgenden einen Artikel unseres Pariser Vertreters über die Frage der deutsch-französischen Verständigung. Die Ausführungen zeigen die französische Auffassung dieses Problems. Wir betonen, daß diese Ausführungen keine Stellungnahme bedeuten, sondern lediglich ein Stimmungsbild vermitteln, wie es französische Augen sehen.

Das alte Jahr geht zur Neige, und man zieht die Bilanzen. Persönliche, wirtschaftliche und politische. Was ist erreicht von den Zielen, die wir uns stellten und was bleibt uns zu tun im neuen Jahr übrig? Würde man auch in der „Großen Politik“ nach den Geschäftsgrundsätzen und Maßstäben des ehrbaren Kaufmanns Bilanzen ziehen, so würden die Aktionäre, d. h. die Völker selbst enttäuscht sein über den völligen Ausfall an Dividende, und ein schwer belastender Passivsaldo wäre vorzutragen auf das Konto des neuen Jahres. Mit zwei Unbekannten wechselten wir von der 35 in die 36 hinüber: den deutsch-französischen Beziehungen und dem ostafrikanischen Rätsel. Der radikalsozialistische Abgeordnete Pierre Cot, Luftfahrtminister im Kabinett Daladier, erklärte vor genau 12 Monaten, daß das Jahr 1935 das Jahr der großen deutsch-französischen Verständigung sein müsse, und über dieses Thema hat das alte Jahr eine Hochflut von Lektüre aus französischen und deutschen Federn gebracht. Ansätze des guten Willens waren zu sehen auf beiden Seiten, aber darüber hinaus gelang es nicht, den Weg in das Neuland zu finden. Und doch liegt hier „das“ Kernproblem unserer Zeit, das dem Gruppenbild der europäischen Völker seinen Stempel aufdrückt. Um mit den Worten des bekannten französischen Schriftstellers Jules Romain zu sprechen „Von der französisch-deutschen Lage und ihrer günstigen oder unheilvollen Entwicklung hängt der ganze Bestand Europas ab“. Der große Weltkrieg hat 10½ Millionen Tote und 1100 Milliarden Goldmark — in Worten elfhundert Milliarden — gekostet. Die Zahlen locken nicht zu einer Wiederholung. Ist aber eine Verständigung mit Frankreich möglich? Will Frankreich den Frieden und wie soll er aussehen? Wir wollen versuchen, im Rahmen eines kurzen Aufsatzes d. h. in Stichworten nicht unseren, sondern den französischen Standpunkt zu diesen Fragen zu erläutern, Fragen, die für zwei große und stolze Völker und darüber hinaus für die Welt von schicksalsschwerer Bedeutung sind.

Die „deutsche Gefahr“

Man wirft uns in Paris vor, ein „schwieriger Nachbar“ zu sein. Nicht erst seit gestern. Wir waren und sind auch jetzt noch für sehr viele erzreaktionäre Franzosen „das Volk der Barbaren“, das teils in den wilden deutschen Wäldern haust, die auf dem Atlas weiße Flecke darstellen: „Unerforscht“! Preußische Unteroffiziere, vielleicht mit Lassos bewaffnet, fangen die „Eingeborenen“ von den Bäumen herab und stecken sie in Feldgrau und Kommißstiefel. Wir drillen dann den Gardemarsch und singen kriegerische Lieder und schielen dabei unentwegt nach Westen, wo die Vogesen liegen, jederzeit bereit, uns mit satanischem Hurragebrüll auf die erschrockenen Bürger der französischen Republik zu stürzen. Wir sind händelsüchtig, den Krieg beten wir an, wir lieben die großen Paraden und Uniformen, das Säbelrasseln und die starken Worte. Die Raubzüge Ludwigs des XIV. sind vergessen, daß Napoleon, der Korse, einst Preußen mit Brand und Krieg überzog, ist „Mittelalter“, daß Frankreich in den Weltkrieg durch das System seiner Allianzen „wie eine russische Provinz hineingezogen wurde“, wagte nur ein Anatole France zu erklären. Tief eingewurzelt im französischen Volk ist die Ueberzeugung, daß wir und nur wir, zu allen Zeiten die händelsüchtigen Friedensbrecher waren. Die „deutsche Gefahr“ ist zum Alpdruck des französischen Rentners, zum Motor der französischen Rüstungsindustrie und zum Leitmotiv der Pariser Allianzpolitik geworden. Man würde ein Vermögen darum geben, wenn jenseits des Rheins vielleicht Spanien oder Holland liegen würde. Aber wir sind nun einmal da, und das ist die ganze Misere. Und seitdem das Deutsche Reich wieder Tanks, Kanonen und Flieger besitzt, ist dieser Alpdruck noch schwerer. Das sind die Sorgen des französischen Bürgers, der es liebt in Frieden zu leben, zu arbeiten und des Sonntag mit der Familie in die „campagne“, aufs Land, zu fahren, das gebratene Hühnchen und den Rotwein im Schließkorb. Wir bedrohen dieses friedliche Idyll. Wir gefährden die Renten und den Franc, wir rüsten! Daß Frankreich rüstet ist ja nur natürlich, denn: Die deutsche Gefahr! Wir zeugen Kinder am laufenden Band, das ist abgefeimtester Pangermanismus! Wir erfinden, wir technisieren, wir bauen

und konstruieren, immer nur, um schließlich Frankreich die glücklichen Provinzen brutal aus dem Leibe zu schneiden. Wir sind ein dynamisches Volk, wir können nicht Ruhe halten, wir können nicht in Frieden leben. Das war im kaiserlichen Deutschland so, und das ist heute dasselbe. Nein, schlimmer, denn das unter dem Hakenkreuz gesammelte Deutschland braucht Ventile für seine Energien. Also tausendmal und immer wieder: Attention! Die deutsche Gefahr!

Furcht vor der 2. Klasse

In politisch geschulten und gebildeten Kreisen sieht man die Dinge ein wenig anders. Dort weiß oder glaubt man schon, daß das Deutsche Reich die Verständigung mit Frankreich will. Wenn der Führer feierlich von der Tribüne des Reichstags erklärt: „Wir wollen von unserer Seite aus alles tun, um mit dem französischen Volk zu einem wahren Frieden und zu einer wirklichen Freundschaft zu kommen", so wird dies honoriert. „Aber", sagt man, „Ihr wollt den Frieden im Westen, um Euch mit all' Eurer Kraft auf den Osten zu werfen. Ihr wollt nicht nur Memel, sondern auch die deutschen Gebiete der Tschechoslowakei. Ihr wollt Oesterreich, Ihr wollt vielleicht auch Tirol, und Ihr wollt die Ukraine von Rußland. Ihr wollt die mächtigste Kontinentalmacht Europas werden, der Welt überhaupt, und an Eurer Seite würde dann Frankreich eine Großmacht II. Klasse werden. Wir würden dann auf das Machtniveau Spaniens sinken. Ihr habt heute 70 Millionen Einwohner und wir 40. Und, wenn Ihr erst den Osten habt und Europa beherrscht, dann holt Ihr Euch auch Straßburg wieder und Metz. Ihr dürft also nicht die erste Macht Europas werden. Besinnt Euch doch auf das Deutschland der Dichter und Denker, auf die Weimarer Zeit. Dichtet doch lieber, dann werden wir in Frieden leben, aber so?

Das System der Allianzen

Aus dieser Grundeinstellung heraus ist das System der Pariser Allianzen entstanden, das kollektive System der französischen Sicherheit. Versailles brachte die Klassifikation in Sieger und Besiegte, in Berechtigte und Rechtlose, in Waffenträger und Entwaffnete. Die Grenzen der Besiegten wurden zerstückelt, ihre Kolonien geraubt, ihre Wirtschaft durch unerfüllbare Forderungen gelähmt. Das ist der berühmte „status quo", den Frankreich 14 Jahre zu verteidigen bemüht war, und dessen Restbestände zu erhalten heute Frankreich noch bemüht ist. Diesem Ziel dient das kollektive System, das widersinnige Verträge heiligt durch die Lawinengefahr für den, der sie anzutasten unternimmt. Die Sicherheit Frankreichs dient Genf durch das Spiel der Sanktionen, die sich gegen den zu richten haben, der es wagen sollte, den in Versailles diktierten Siegfrieden der Entente einseitig zu revidieren. Es gibt einen status quo in Mitteleuropa, einen anderen auf dem Balkan, es gibt einen status quo in Osteuropa und einen am Rhein. Immer aber deckt er sich ausschließlich mit den angeblichen Interessen Frankreichs und seiner angeblichen „Sécurité". Mit Rücksicht auf sie kam die Allianz mit Moskau zustande, die wir als widernatürlich und gefährlich empfinden, und nur aus dieser Perspektive ist das Bestreben der französischen Politik zu begreifen, die italienische Freundschaft zu erhalten, ohne die britische zu verlieren. Jeder lokale Gewinn Deutschlands, selbst in den entlegensten Gebieten, weitab von der französischen Interessensphäre stärkt Deutschland und — so glaubt man — schwächt die Positionen der französischen Republik. Das ist die fixe Idee und wenn man sagt: „Wir brauchen Luft und Sonne zum Atmen und Brot zu Essen", so begegnet man einem Achselzucken und der Antwort: „Die Verträge!"

Will Frankreich die Verständigung?

Es gibt in Frankreich keinen einheitlichen Volkswillen. Weder innenpolitisch, noch außenpolitisch. Die Regierung selbst ist an die parlamentarischen Spielregeln gebunden. Die bürgerliche Rechte wünscht vielleicht eine Normalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, aber die Schwerindustrie möchte die Rüstungsgewinne unter dem Leitmotiv der „deutschen Gefahr" nicht missen, und solange diese „Gefahr" besteht, wird die Kammer die Kredite bewilligen. Die äußerste Rechte oder auch die „junge Rechte", heute und wohl noch auf lange Zeit eine Minderheit, befürwortet den Gedanken der deutsch-französischen Versöhnung in Wort und Schrift am wärmsten, aber ihr Echo ist noch leise. Die Mitte, die Radikalsozialisten, ist geteilt, der größere Teil jedoch folgt Herriot auf dem Wege zum Kreml. Welchen Kurs allerdings der kluge und menschlich nicht unsympathische Chef der Radikalen als verantwortlicher Leiter des Quai d'Orsay steuern würde, bleibt abzuwarten. Opposition und Regieren sind zweierlei. Und Herriot ist Franzose, d. h. er wird — wir möchten es glauben — stets die französischen Interessen irgendwelchen parteipolitischen Doktrinen überordnen. Bleibt die marxistische Linke. Der elegante Millionär Léon Blum, Führer der französischen Sozialdemokraten und ebenso Cachin, Chef der Kommunisten, lehnen selbstverständlich jede Verständigung mit Deutschland ab. Aber Léon Blum, von Geburt Jude, wird es sich nicht leisten können, als Führer einer französischen Partei offen eine rein jüdische Politik zu treiben und die jüdischen Interessen vor die französischen Interessen zu stellen. Trotzdem wird man hier mit einer, wenn auch getarnten, so doch nicht weniger erbitterten weltanschaulichen Gegnerschaft rechnen müssen. Summa summarum: Im französischen Parlament, in diesem französischen Parlament, ist eine Mehrheit für eine wirkliche, große und grundsätzliche deutsch-französische Verständigung nicht vorhanden.

Das innerpolitische Problem

Was also dann? Seien wir ganz offen: Auf die Dauer können zwei Nachbarn nicht in einem Zustand ständiger Alarmbereitschaft nebeneinander leben. Darunter leidet das Tagewerk, denn man braucht beide Arme zur Arbeit und zum Aufbau. Unsere Völker brauchen Ruhe, Frieden und Handel, die natürliche Sicherheit, begründet auf gegenseitigem Vertrauen. Frankreich spürt nicht weniger als wir die Folgen dieser Krise der Zeit. Der Bauer verzweifelt, und Gerichtsvollzieher auf dem Lande ist ein Beruf, mit Lebensgefahr verbunden. Der Franc, Halbgott des französischen Sparers, kämpft bereits in der Feuerlinie um seine Selbstbehauptung, der Rentner, der Beamte, der Kaufmann; sie alle spüren die Krise und Not. Und wie ehedem bei uns pocht eine verbitterte Jugend an die Tore des Staates und fordert Arbeit, Raum, Frieden, innen und außen. Das Dreigestirn: Parlamentarismus, Demokratie und Liberalismus haben bei den Jungen den Kredit verloren. Aber es gibt keine Einheit bei ihnen, es gibt keine „junge Generation in Frankreich", die im gleichen Schritt und Tritt marschiert. Die Jugend ist zersplittert, ihre Führer sind Rivalen, und ihre Ziele sind noch verschwommen. Alles gärt, alles ist im Werden und der eine zieht nach links und der andere nach rechts. Der Führer fehlt. Aber das Problem, das innerpolitische Problem ist da, es lautet: Reform des Systems. Viele Köpfe, viele Stimmen. Können tiefgreifende Reformen korrekt und parlamentarisch durch Mehrheitsabstimmung in den Ausschüssen und in den Parlamenten durchgeführt werden?

Zwei Fragezeichen!

So geht Frankreich mit zwei Fragezeichen in das neue Jahr: Die Staatsreform und das deutsch-französische Verhältnis. Die Frühjahrswahlen werden keine Klärung bringen, denn die Kammer wird nach ihnen keine organisch gesunde Mehrheit bilden können. Erstarkt auch die „Front Populaire" in der Verneinung, so wird sie später beim praktischen Neubau jäh auseinanderfallen. Das ist zwangsläufig. Und so wird man die Staatsreform, nach der die jungen und gesunden Kräfte in Frankreich verlangen, verschleppen und bestenfalls verwässern. Die Außenpolitik wird den Vortritt erhalten und hier wird man die Lorbeeren suchen, die im eigenen Hause nicht zu finden sind. Welche Lorbeeren aber will Frankreich? Die Liquidierung des afrikanischen Krieges ist eine Frage der Zeit, und trotz seiner augenblicklichen Aktualität ist dies ein Problem zweiter Ordnung, das vielleicht den Anstoß zu neuen geschichtlichen Entwicklungen geben kann. Am Hauptbrett wird aber heute noch die deutsch-französische Partie gespielt, und hier liegen die Lorbeeren, die die Historie bereithält für die, die das Werk der Versöhnung vollbringen. Wenn wir fragen: „Will Frankreich die Versöhnung, die Verständigung, den Frieden?", so möchten wir darauf antworten: „Es ist heute nicht mehr eine Frage des Wollens oder Nichtwollens sondern eine Frage des Müssens." Es bleibt nur noch die Alternative: Sanierung oder Katastrophe. Die Wahl fällt nicht schwer. Wir werden die Basis der Verständigung suchen und finden, die Basis für einen Frieden gleicher Rechte und gleicher Pflichten. Eine Revision und Klärung des Begriffes „kollektiver Sicherheit" wird am Anfang dieser Arbeit stehen müssen.

Ein Film der deutschen Wehr

Tag der Wehrmacht in Nürnberg — Uraufführung im Ufa-Palast

* **Berlin**, 30. Dez. Nach der glänzenden Lösung der ebenso schwierigen wie neuartigen Aufgabe, den Verlauf eines Parteitages der Bewegung mit den Mitteln des Films festzuhalten, wie es im „Triumph des Willens" geschah, sah man der neuen Schöpfung Leni Riefenstahls, den Tag der Wehrmacht auf dem Parteitag der Freiheit in Nürnberg 1935 wiederzugeben, mit Spannung entgegen.

Der Film ist keineswegs nur eine gut photographierte Wiedergabe dieses eindrucksvollen Tages, dem am Vor- und Nachmittag des 16. September 1935 jeweils mehr als 200 00 Menschen beiwohnten. Der Inhalt umspannt nicht einmal den ganzen Verlauf der Vorführungen und vermittelt trotzdem mehr vom deutschen Soldatentum und volksverbundener deutscher Wehr, als es eine noch so wort- und bildreiche Schilderung zu tun vermöchte.

Wie einzigartig ist die Stimmung dieses Tages vom morgendlichen Wecken im Lager der Wehrmacht über den Aufbruch zu den Vorführungen, dem Vorbeimarsch an dem obersten Befehlshaber Adolf Hitler und den Uebungen selbst wiedergegeben, wie überzeugend bringen ein paar Großaufnahmen uns das Gesicht des deutschen Soldaten, den stolzen Träger unserer Wehr, den begeisterten und hingebungsvollen Kämpfer, den vorbildlichen Kameraden, wie genial sind die Ausschnitte zu einem wahren Epos der deutschen Wehrmacht komponiert. In den Mittelpunkt ist die mitreißende Ansprache des obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht gerückt und jedes Wort des Frontsoldaten Adolf Hitler gewinnt in diesen Bildern lebendige und überzeugende Gestalt.

So ist nicht nur ein nationales Epos gewaltigster Art, sondern zugleich ein Filmkunstwerk entstanden, das, wie der „Triumph des Willens" bisher in seiner Gattung ohne Beispiel ist. Aus der begeisterten Zustimmung während der Wiedergabe und dem brausenden Beifall am Schluß klang der unauslöschliche Dank an den Schöpfer der deutschen Wehrmacht wider, die unser Stolz und als Instrument des Friedens unser Glück zugleich ist.

Rückspiel Euwe—Aljechin auf dem Semmering

Amsterdam, 30. Dez. Der neue Schachweltmeister Dr. Euwe erhielt einen Brief des Direktors des Alpenhotels Panhans auf dem Semmering, in dem sich der Direktor bereit erklärt, die erforderlichen 10 000 Gulden zur Ermöglichung des Rückspiels um die Schachweltmeisterschaft zur Verfügung zu stellen. Dr. Euwe ist bereit, das Angebot anzunehmen, wenn auch Aljechin einverstanden ist. Das Rückspiel würde im Laufe des Jahres 1937 stattfinden.

Ungarischer Politiker aus Oesterreich ausgewiesen

* **Wien**, 30. Dez. Wie die Blätter melden, wurde Graf Fidel Palffy aus Kitzbühel ausgewiesen. Die Maßnahme wurde von der zuständigen Bezirkshauptmannschaft damit begründet, daß der Graf durch antisemitische Propaganda zu Aergernis Anlaß gegeben habe. Graf Palffy ist einer der Führer der ungarischen Pfeilkreuzler und war vor kurzem noch Abgeordneter. Er war zum Schneeschuhlauf nach Kitzbühel gekommen.

Der Krieg kostet Geld

Zweimilliardenfehlbetrag im italienischen Haushalt

*** Rom, 30. Dez. Nach einer Mitteilung des Finanzministers im italienischen Ministerrat hat das Haushaltsjahr 1934/35 mit einem tatsächlichen Fehlbetrag von 2030 Millionen Lire abgeschlossen. Dieser Fehlbetrag setzt sich im wesentlichen aus den außerordentlichen Ausgaben für Ostafrika bis Ende Juni des laufenden Jahres in Höhe von 975 Millionen Lire und aus der Unterstützung für die Staatsbahn in Höhe von 840 Millionen Lire zusammen. Ohne diese beiden Posten hätte das letzte Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von 215 Millionen Lire abgeschlossen werden können, während eine Unterbilanz von fast 3 Milliarden Lire vorgesehen war.**

Die Gesamtausgaben für das Rechnungsjahr 1936/37 werden mit 20 291 Millionen um 646 Millionen Lire höher veranschlagt als im laufenden Rechnungsjahr. Die Gesamteinnahmen mit 20 311 Millionen Lire sehen Mehreinnahmen von 2323 Millionen Lire vor, womit sich ein veranschlagter Aktivsaldo von rund 20,5 Millionen ergeben würde. Ueber die außerordentlichen Ausgaben in Ostafrika im laufenden Rechnungsjahr werden ebenso wenig Angaben gemacht, wie über den voraussichtlichen Aufwand im Rechnungsjahr 1936/37, das, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, die außerordentlichen Erfordernisse in bezug auf Ostafrika und auf die Entwicklung der Lage weder veranschlagt noch mit den Mitteln des ordentlichen Haushalts aufgebracht werden können. Bemerkenswert ist, daß bei geringfügigen Aenderungen der meisten Ministerien für das Kolonialministerium mit 408 Millionen Lire Ausgaben 74 Millionen weniger als im laufenden Rechnungsjahr veranschlagt werden und auch für das Kriegsministerium mit 2291 Millionen Lire Ausgaben 168 Millionen weniger eingesetzt worden sind. Dagegen verzeichnet das Marineministerium mit 1544 Millionen eine Erhöhung von 280 Millionen und das Luftministerium mit 970 Millionen eine solche von 130 Millionen Lire.

Der italienische Heeresbericht über die Kämpfe bei Abbi Addi

* **Rom**, 30. Dez. Die amtliche Mitteilung Nr. 83 des italienischen Propagandaministeriums gibt folgenden Heeresbericht des Marschalls Badoglio bekannt:

„Eine eritreische Abteilung hat gestern das Gebiet von Warieu (Tembien) erreicht und die Verbindung mit der am 22. d. M. bei Abbi Addi siegreichen Abteilung hergestellt. Bei den im Verlaufe dieser Kampfhandlungen erfolgten Zusammenstößen von Spähabteilungen hat der Feind schwere Verluste erlitten. Auf unserer Seite sind 24 Mann des Heimatheeres gefallen, 12 wurden verwundet. Bei unseren eritreischen Verbänden gab es 8 Tote und 2 Verletzte.

An der Somalifront haben die Streitkräfte des Sultans Schaveli Olol Dinle, der sich uns unterworfen hat, in der Gegend des oberen Webi-Scheheli eine Erkundung durchgeführt und bei Gabba starke feindliche Abteilungen geschlagen. Die Unternehmung Olol Dinles ist von unserer Luftwaffe glänzend unterstützt worden."

Schwere Feuersbrünste in England

Hotelbrand in Edinburgh — Theaterbrand in Sheffield — Drei Todesopfer

* **London**, 30. Dez. Bei einem Brand im Hotel New Waverley in der schottischen Hauptstadt Edinburgh erlitten in den frühen Morgenstunden des Montags drei Frauen den Feuertod. Sieben Personen trugen z. T. schwere Brandwunden davon. Als das Feuer ausbrach, befanden sich in dem vierstöckigen Gebäude 15 Personen, darunter zehn Angestellte. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Haus bereits in hellen Flammen, und es dauerte geraume Zeit, ehe man an den Brandherd herankommen konnte. Mehreren Gästen und Angestellten gelang es, sich mit zusammengeknüpften Bettlaken von einem Fenster aus auf das Dach eines Nachbarhauses herunterzulassen. Bei den drei Frauen handelt es sich um Hotelangestellte. Unter den Verletzten befindet sich ein Hochzeitspaar.

Etwa zur gleichen Stunde brach im Theater Royal in der Industriestadt Sheffield ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtete. Das Theater, das drei Straßenfronten hat, liegt in einem winkligen Stadtviertel. Eine Zeitlang wurde befürchtet, daß das gegenüberliegende Lyceum-Theater ebenfalls in Flammen aufgehen würde. Zum Teil sehr wertvolle Kostüme und Kulissen wurden mit zerstört. Das Theater Royal, eine der ältesten Vergnügungsstätten Sheffields, war erst im Oktober erneuert worden.

Noch eine Brandkatastrophe

*London, 30. Dez. Die Serie der Feuersbrünste und Unglücksfälle, die sich am Montag in England zugetragen hat, wurde im Laufe des Tages durch ein weiteres großes Schadenfeuer in der englischen Garnison Aldershof vermehrt. Dort wurde die Wagenbaufabrik E. D. Abbott Ltd. durch einen Brand in Asche gelegt. Während der Löscharbeiten explodierten unter gewaltigem Getöse mehrere Sauerstoff- und Azetylen-Flaschen, wodurch das Innere der Werkstätte in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt wurde. Ueber 20 (nach anderen Meldungen 50) Kraftwagen wurden völlig zerstört. Hunderte von Arbeitern haben durch die Vernichtung der Anlagen vorübergehend ihre Beschäftigung verloren.

Erzieherschaft muß Stoßtrupp sein

Neujahrsaufruf der Hauptamtsleiter des NS-Deutschen Lehrerbundes.

* **Bayreuth**, 31. Dez. Der Hauptamtsleiter des NS-Deutschen Lehrerbundes, Fritz Wächtler, hat folgenden Neujahrsaufruf an die deutsche Erzieherschaft erlassen:

„Deutsche Erzieher und Erzieherinnen!

Das Jahr 1935 geht zu Ende. Es ist für den NS-Lehrerbund von tiefer Tragik erfüllt. Nicht im Sinne unseres großen Toten aber wäre es gehandelt, wollten wir uns durch Trauer um ihn lähmen lassen. „Am Grabe eines jeden Nationalsozialisten steht das Leben!", so sprach Hans Schemm.

Wir sind Zeugen eines weltanschaulichen Umformungsvorganges von außerordentlicher und weltgeschichtlicher Bedeutung.

Die nationalsozialistische deutsche Erzieherschaft muß in solchen Zeiten Stoßtrupp sein und immer mehr werden, die neuen Ziele der Erziehung müssen immer klarer erkannt und die Wege zu ihrer Erreichung festgelegt werden.

So stellt uns auch das Jahr 1936 vor unerhört große und schwere und doch so glückhafte Aufgaben.

Mögen an den hohen Zielen unsere Kräfte wachsen! Das sei mein Neujahrswunsch für 1936!

Heil Hitler!

gez. Fritz Wächtler."

Die Deutsche Reichspost 1935

* **Berlin**, 30. Dez. Der wirtschaftliche Aufstieg und die innere Festigung unserer Wirtschaft hat auch die Entwicklung des Verkehrs bei der Deutschen Reichspost weiter günstig beeinflußt. Die technischen Anlagen wurden vervollkommnet, die Verkehrseinrichtungen vielfach verbessert. Im Postverkehr wurden Erweiterungen geschaffen. Der Kraftfahrbetrieb entwickelte sich weiter günstig. Der Wagenpark umfaßte Ende 1935 zusammen 14 630 Kraftfahrzeuge. Die Menge der auf dem Luftwege beförderten Briefpost ist gegen das Vorjahr um 137,8 v. Hundert gestiegen. Die Verkehrsbeziehungen mit fremden Ländern wurden weiter ausgebaut.

Der Postscheckverkehr entwickelte sich günstig. Bei den Postscheckkonten liegt eine Zunahme um 21 000 Teilnehmer vor. Rund 800 Millionen Postscheckbuchungen über 127 Milliarden RM. wurden getätigt. Im Telegraphenverkehr wurde das Teilnehmerfernschreibnetz auf acht Vermittlungsämter ausgedehnt. Der Bildtelegrammverkehr wurde erweitert.

Beim Fernsprechverkehr stieg die Zahl der Fernsprechstellen um 150 000 Stück (5,2 v. H.) auf 3,28 Millionen. Die Zahl der Rundfunkhörer stieg um eine Million. Die Großrundfunksender wurden verbessert. Es sind neue Rundfunksender gebaut worden. Im Fernsehen wurden große Fortschritte erzielt. Spielhandlungen usw. werden jetzt unmittelbar wiedergegeben.

Chinesisch-japanische Verständigung?

U. P. Nanking, 31. Dez. Vom chinesischen Außenministerium wurde eine wichtige Erklärung herausgegeben, in der mitgeteilt wird, daß Japan und China im Prinzip übereingekommen seien, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder ausschließlich auf diplomatischem Wege zu regeln.

Die Erklärung lautet: „Die Kompliziertheit der Verhältnisse war der Hauptgrund dafür, daß die Beziehungen zwischen Japan und China verschiedentlich von ihrem normalen Weg abgewichen sind und daß die Regierung nur zeitlich beschränkte Maßnahmen anstelle einer grundsätzlichen Beilegung versucht hat. Nunmehr hat sich die Lage gebessert, und die Regierung benützt die Gelegenheit, um eine umfassende Neuregelung der japanisch-chinesischen Beziehungen zu unternehmen, und zwar auf diplomatischem Wege."

In politischen Kreisen hat diese Erklärung beträchtliche Ueberraschung ausgelöst, und man legt sie dahingehend aus, daß Tschiangkaischeck eine Verständigung mit Japan zu erreichen versucht, was in nationalistischen Kreisen als ein Nachgeben gegenüber Japan angesehen wird.

100 Menschen in größter Eisgefahr

Sieben Dampfer eingefroren

* **Moskau**, 30. Dez. Im Kaspischen Meer befinden sich fünf Sowjetdampfer in größter Eisgefahr. Zwei Frachtdampfern, die im Eis stecken geblieben waren, wurden nacheinander drei stärkere Dampfer zur Hilfe entsandt, die aber ebenfalls einfroren. An Bord der fünf Dampfer, denen die Gefahr droht, vom Eis zerdrückt zu werden, befinden sich etwa 100 Menschen. Die Lebensmittelvorräte sind ausgegangen.

Ein ähnliches Schicksal ereilte einen Dampfer im Ochotskischen Meer, der seit über vier Wochen im Eis festliegt. Der zu seiner Hilfe entsandte Eisbrecher „Krasin" ist gleichfalls eingefroren.

Haar-Untersuchungen am Donnerstag, 2. Januar von 10 bis 12.30 u. 13.30 bis 19.00 Uhr durch Herrn Schneider aus Stuttgart.
Georg Schneider & Sohn 1. Württemb. Haarbehandlungsinstitut
KARLSRUHE, Reichstraße 16 beim Albtalbahnhof, Fernspr. 7804

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. XI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 152 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 521 Stück	
Merkur-Rundschau	1 690 Stück	
Aus der Ortenau	1 941 Stück	
Einmalige Ausgabe		55 213 Stück
davon:		
Karlsruhe	32 041 Stück	
Merkur-Rundschau	10 096 Stück	
Aus der Ortenau	13 076 Stück	
Gesamtdruckauflage:		67 365 Stück

Das badische Land

Das Erdbeben am 30. Dezember

Der Hauptherd im nördlichen Schwarzwald

Am 30. Dezember wurden, wie bereits kurz berichtet, in Mittelbaden heftige Erdstöße verspürt. Das Beben hat nach allen vorliegenden Meldungen glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Jedoch waren in manchen Gegenden die Stöße so stark, daß die Bevölkerung in ihrer Bestürzung auf die Straße flüchtete. Wir haben Professor Dr. Merkel vom Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe um eine Aeußerung über das Naturereignis gebeten. Er hat uns in freundlicher Weise folgenden ausführlichen Bericht zur Verfügung gestellt:

Zu den Erdstößen in der Nacht vom 29. auf 30. Dezember erhalten wir durch Professor Dr. Merkel vom Geodät. Institut der Techn. Hochschule Karlsruhe, auf eigenen Wunsch, noch folgenden ergänzenden Bericht:

Nach einem verhältnismäßig kurzen Zeitraume von einem halben Jahre wurde in den frühen Vormittagsstunden des 30. Dezember fast ganz Westdeutschland wiederum durch heftige Erdstöße in Schrekken versetzt. Das letzte größere und allgemein gefühlte Erdbeben ereignete sich am Spätnachmittag des 27. Juni 1935, dem in den Vormittagsstunden des folgenden Tages ein leichteres Nachbeben folgte.

Von den Seismographen im Geodät. Institut der Techn. Hochschule wurden, wie schon gemeldet, am 30. Dezember beide Stöße und zwar um 4 Uhr 8 Min. 0 Sek. und 4 Uhr 36. Min. 30 Sek. mitteleurop. Zeit registriert. Hierbei trat neben den Horizontalapparaten auch zum ersten Mael der vor kurzem aufgestellte Vertikalseismograph in Tätigkeit. Obwohl das neue und wertvolle Instrument infolge der in der Anfangszeit unvermeidlichen Verlagerungen nur probeweise im Betrieb war, haben die Aufzeichnungen doch schon brauchbare Ergebnisse gebracht.

Kurz nach jedem größeren Erdbeben, das von sehr zahlreichen Personen mit mehr oder weniger großem Schrecken verspürt wird, laufen an der vom naturwissenschaftlichen Verein eingerichteten Erdbebenwarte in der Techn. Hochschule Karlsruhe zahlreiche telephonische Anfragen ein, und einer der ersten Fragen lautet fast immer: „Wo ist das Erdbeben gewesen? „Nun ist diese Frage nach dem sogenannten Epizentrum, d. i. derjenige Punkt der Erdoberfläche, welcher dem eigentlichen Herd am nächsten liegt und in welchem die Erschütterungen in der Regel am stärksten sind, nicht so leicht und unmittelbar nach einem Beben aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station zu beantworten. So konnte bei dem gestrigen Beben auf Grund langjähriger Erfahrungen wohl sofort die ungefähre Richtung und Entfernung ermittelt werden, genaue Angaben waren jedoch gerade in dem vorliegenden Falle eines starken Nahbebens aus den Angaben nur einer Station nicht möglich. Eine bestimmte Herdangabe kann nur dann erfolgen, wenn die ersten Einsätze der Longitudinalwellen an allen drei Komponenten scharf ausgeprägt sind und die Entfernung nicht so klein ist, daß schon die ersten Vorläufer von den nachfolgenden Wellenarten überlagert werden. Verhältnismäßig einfach wird die Festlegung des Epizentrums, wenn von mehreren Erdbebenwarten die Registrierungsergebnisse vorliegen.

Wertvolle Beiträge zur genauen Herdbestimmung, zur Ergänzung und Bestätigung der instrumentellen Aufzeichnung und zur Beantwortung einer Reihe anderer wissenschaftlicher Fragen werden wieder durch den vom Geodät. Institut für Baden eingerichteten Erdbebenbeobachtungsdienst zu erwarten sein, wenn in den nächsten Tagen die sogenannten makroseismischen Berichte von den im ganzen Lande eingesetzten örtlichen Beobachtern einlaufen.

Nach den Aufzeichnungen der Karlsruher Station dürfte das Epizentrum für beide Stöße in südlicher bis südöstlicher Richtung in einer Entfernung von etwa 20 bis 40 Kilometer liegen. Der Herd des Bebens wird also im nördlichen Schwarzwald zu suchen sein und scheint der Abzweigung des Murgtalgrabens von der rechtsrheinischen Hauptbruchspalte nahezuliegen. Es handelt sich um ein sogenanntes tektonisches Beben, das nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen den 5. Stärkegrad nach der bekannten Erdbebenskala nicht überschritten hat. Große katastrophale Wirkungen, denen kein Werk von Menschenhand standhält, bilden die 12. und letzte der Stufen, nach denen man die Erdbeben einzuteilen pflegt.

Erdbeben in dem Bereich des großen Grabenbruchs des Rheintals und seiner Ausläufer sind keine Seltenheit. Die eigentlichen Ursachen der zahlreichen in Südwestdeutschland in den letzten Jahrenzehnten gefühlten Beben sind isostatische Ausgleichsbewegungen, welche durch Verschiebungen und Verlagerungen in der Erdkruste hervorgerufen werden. Die hierbei auftretenden Spannungen in der Erdrinde werden durch Stoß oder Bruch beseitigt, d. h. das gestörte Gleichgewicht wird dadurch wieder hergestellt, daß die Schollen mit einem oder mehreren plötzlichen Rucken in eine neue Lage hineinschnellen. Zwar wird nur selten das Gleichgewicht mit einem einzigen Ruck oder Erdbeben erreicht. aber der Ausgleich bleibt meistens auf die Gegend des Hauptbebens beschränkt.

Schon bei dem Rastatter Beben vom 8. Februar 1933 haben wir darauf hingewiesen, daß eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß meteorologische Elemente die sekundären Ursachen von Erdbeben sein können. Haben die Spannungen der Gesteinsschichten einen gewissen Grad erreicht, so ist es möglich, daß sie durch abnorme Witterungserscheinungen, wie starke Schneeschmelze, Stürme, Luftdruckveränderungen usw. zur Auslösung gelangen. Auch in den letzten Tagen vor dem Erdbeben hat bei uns starkes Tauwetter eingesetzt und aus Spanien, Frankreich und Polen werden heftige Stürme und außerordentlich starke Ueberschwemmungen gemeldet.

Nachbeben wurden von den Seismographen des Geodät. Instituts bis jetzt nicht verzeichnet, dagegen ist eine außerordentlich lebhafte mikroseismische Bewegung der Apparate festzustellen, was auf starke Stürme im Atlantischen Ozean zurückzuführen ist.

*

Im Murgtal besonders heftige Erdstöße

Wie wir aus Gernsbach erfahren, war bei dem Erdbeben in der Nacht zum Montag entgegen Meldungen aus anderen Gebieten der erste Stoß weitaus der gewaltigere. Man hörte ein kolossales Dröhnen, die Gebäude erzitterten, so daß die Bevölkerung auf die Straße flüchtete. Der zweite Stoß äußerte sich nur in einem längeren Rollen. Auf den Höhen des Murgtals, z. B. bei der Roten Lache, wurde das Erdbeben noch heftiger verspürt.

Im Oostal

Auch im Oostal wurden am Montag morgen 4.04 Uhr zwei rasch aufeinanderfolgende Erdstöße wahrgenommen. Eine Viertelstunde später erfolgte ein weiterer Erdstoß. Die Bevölkerung war durch dieses Erdbeben außerordentlich beunruhigt und eilte auf die Straße. Gebäudeschaden oder sonstige Verheerungen waren nicht festzustellen.

Das Erdbeben auch in Oberbaden wahrgenommen

Die beiden Erdstöße am Montagfrüh, kurz nach 4 Uhr und gegen 4.40 Uhr, wurden auch in Freiburg wahrgenommen. Besonders der zweite Stoß war so kräftig, daß die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden; die Möbel schwankten und die Fenster klirrten. Der zweite Erdstoß war von einem donnerähnlichen Rollen begleitet.

Auch aus der Südwestecke und aus dem Wiesental werden die gleichen Wahrnehmungen über die beiden Erdstöße gemeldet.

Das Nahbeben auch in Pirmasens verspürt

Das Nahbeben, das heute in den frühen Morgenstunden auftrat, wurde auch in Pirmasens und Umgebung sehr stark wahrgenommen. In einzelnen Wohnungen in den höher gelegenen Stadtteilen wurden die Bewohner aus dem Schlafe geweckt und die Möbel von ihren Standorten gerückt; in einzelnen Fällen erhielten sogar Decken und Wände durchgehende Risse und die Fensterscheiben zersprangen. Aus den äußeren Stadtbezirken wird berichtet, daß dort die Bewohner beim zweiten Stoß vielfach die Wohnungen fluchtartig verließen und teilweise sogar mit deren Räumung begannen, da befürchtet wurde, daß die Häuser einstürzen würden. Aehnliche Wirkungen des Erdbebens werden auch aus der Umgebung gemeldet.

Erdstöße auch in Württemberg und Nürnberg

Auch in Württemberg wurden Montagfrüh um 4,10 Uhr und 4,40 Uhr Erdstöße verspürt.

In Stuttgart war das Beben jedesmal so kräftig, daß vor allem in den Höhenlagen die Fenster klirrten und die Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt wurde. In den unteren Teilen der Stadt konnte man ein Schwanken der Möbel bemerken und das Gebälk knarren hören.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde das Beben auch im Lande wahrgenommen, so in Heilbronn, Mergentheim, Schwäbisch-Gmünd, Reutlingen, Tübingen, Rottenberg, Horb, Balingen, Ulm und Freudenstadt.

Auch in Nürnberg wurden zwei Erdstöße verspürt. Die erste Bewegung trat auf um 4,10 Uhr und dauerte etwa 1 bis 2 Sekunden, die zweite begann um 4,36½ mit einer Dauer von etwa 2—3 Sekunden. Die Bewegungen dürften in Süd-Nord-Richtung verlaufen sein. Sie waren nur schwach zu verspüren.

... und in der Schweiz

Am Montagfrüh um 4.37 Uhr wurde in Basel ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Das Beben war so stark, daß zahlreiche Leute aus dem Schlaf geschreckt wurden, Türen erzitterten und Bilder an den Wänden wackelten.

Zu dem am Montagfrüh in Basel verspürten Erdbeben teilt die Astronomisch-metereologische Station Basel mit, daß das Beben aus zwei Stößen bestand, von denen der erste um 4.08 Minuten und 6 Sekunden, der zweite um 4,36 und 33 Sekunden registriert wurden.

Der Ausschlag auf der West-Ost-Komponente betrug beim ersten Stoß 12,5 Zentimeter und beim zweiten Stoß 17,5 Zentimeter. Beim ersten Stoß wurde die Nord-Süd-Komponente aus dem Lager geworfen, so daß keinerlei Aufzeichnungen dieser Komponente mehr stattfinden konnten. Der Herd des Bebens liegt vermutlich in der Schwäbischen Alb, indessen eher etwas westlicher als der des Bebens vom 27. Juni d. Js. Die Stöße waren aber nicht so kräftig, wie bei jenem Beben, bei dem eine Komponente direkt zerrissen wurde.

Nationalsozialistische Hochschule

Der Gaustudentenbundesführer zum Jahreswechsel

Heidelberg, 30. Dez. Der Gaustudentenbundsführer Baden, Pg. Dr. Richard Oechsle, hat an den Gauleiter Baden der NSDAP, Robert Wagner, zu Neujahr folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Gauleiter!

Im Namen des Gaustudentenbundes Baden übersende ich Ihnen zum Neuen Jahr die herzlichsten Glückwünsche.

Ich verspreche Ihnen, alles daran zu setzen, um die nationalsozialistischen Studenten unseres Gaues zu einer geschlossenen Mannschaft zusammenzufassen, sie fest und stark zu machen für den Kampf um eine neue nationalsozialistische volksverbundene Hochschule.

Heil Hitler!
gez. Richard Oechsle,
Gaustudentenbundsführer Baden."

Ferner hat er an den Reichsstudentenbundsführer, Kamerad Pg. Derichsweiler, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Lieber Kamerad Derichsweiler!

Zum Neuen Jahr beglückwünsche ich Dich im Namen des Gaustudentenbundes Baden recht herzlich. Ich wünsche, daß es Dir gelingen wird, die von Dir eingeschlagene hochschulpolitische Linie weiterhin durchzuführen. Der Gaustudentenbund Baden steht geschlossen hinter Dir und arbeitet gemeinsam mit Dir am Aufbau der neuen nationalsozialistischen deutschen Hochschule.

Heil Hitler!
gez. Richard Oechsle,
Gaustudentenbundsführer Baden."

An seine Kameraden wendet sich der Gaustudentenbundsführer mit folgender Neujahrs-Kundgebung:

„Kameraden!

Das dritte Jahr ist zu Ende gegangen, seit der Führer unserer Bewegung die Macht im Staat erobert hat. Das dritte Jahr ist zu Ende gegangen, in welchem wir von der Hochschule her versucht haben, das geistige Leben unseres Volkes mit seinem politischen und völkischen in immer engere Verbindung zu bringen.

Wir haben schon viel erreicht. Vor allem ist es dem NSD-Studentenbund im Laufe des letzten Jahres gelungen, alle aktiven Kräfte im deutschen Studententum in einer geschlossenen Einheit zusammenzufassen. In Schulung und Kulturarbeit, in Wissenschaftsarbeit und Landdienst haben Tausende von nationalsozialistischen Studenten und Studentinnen bewiesen, daß sie gewillt sind, ihre Arbeitskraft in den Dienst des Aufbaues einer neuen deutschen Hochschule zu stellen.

Das Korporationsstudententum, das vor über hundert Jahren eine politische Aufgabe hatte, dieselbe aber heute nicht mehr besaß, hat die Größe der Zeit erkannt, hat seine Fahnen in Ehren eingerollt und hat seine Leute dem NSD-Studentenbund zur Verfügung gestellt. Noch nie in der Geschichte der deutschen Hochschule war eine solche Geschlossenheit der Mannschaft und eine solche Festigkeit des politischen Willens!

Kameraden! Es liegt an uns, von dieser Geschlossenheit unserer Mannschaft her auch im Neuen Jahr unermüdlich zu arbeiten an dem Aufbau der neuen Hochschule. Es liegt an uns, die Form des studentischen Gemeinschaftslebens zu schaffen, die allem liberalistischen Einzelgängertum zum Trotz, fest und entschlossen dem Ziel entgegengeht, das uns vom Führer gestellt ist.

gez. Richard Oechsle, Gaustudentenbundsführer."

Steigender Fremdenverkehr in Baden

Zahlen vom Monat November

Nach den Feststellungen des Bad. Statistischen Landesamtes sind in den 40 bedeutenderen Fremdenverkehrsplätzen unseres Landes (9 Heilbäder, 22 Luftkurorte, 9 sonstige Fremdenverkehrsorte), die als typisch für die Entwicklung und Gestaltung des Fremdenverkehrs angesehen werden können, während des Monats November 10,2 v. H. mehr Fremde in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Erholungsheimen usw. abgestiegen wie im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Zahl der Uebernachtungen ist sogar um 19,2 v. H. gestiegen. In absoluten Zahlen ausgedrückt, sind in den fraglichen 40 Fremdenorten 52 497 Fremde (November 1934 nur 47 656) mit insgesamt 182 905 Uebernachtungen (152 991) gemeldet worden. Der Ausländerverkehr hat zwar insofern abgenommen, als 242 oder 5,3 Prozent weniger Auslandsbesucher angekommen sind; dafür hat sich jedoch die Zahl der Ausländer-Uebernachtungen um 2474 oder 15,6 Prozent erhöht.

Besonders auffallend ist die Zunahme der Ausländer-Uebernachtungen in Baden-Baden. Bei fast gleicher Ankunftsziffer der Ausländer hat sich deren Uebernachtungszahl im Vergleich zum November des Vorjahrs von 3153 auf 6850 erhöht, also weit mehr als verdoppelt. Die übrigen Heilbäder weisen demgegenüber kaum beachtenswerte Verschiebungen auf. Auch die Luftkurorte melden ungefähr die gleichen Ankunfts- und Uebernachtungsziffern wie im Monat November 1934. Die sonstigen Fremdenverkehrsplätze (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim usw.) weisen im allgemeinen gesteigerte Ankunftszahlen, wie auch erhöhte Uebernachtungszahlen auf. Hingegen zeigt deren Ausländerverkehr mit Ausnahme von Heidelberg fallende Tendenz. Dies trifft insbesondere für die Grenzstadt Konstanz zu.

Ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher

Heidelberg, 30. Dez. Der Umstand, daß es sich nur um kleine Beträge handelte, die er sich erschwindelte, rettete den wegen Betrugs und Unterschlagung im wiederholten Rückfall angeklagten 65 Jahre alten Ferdinand Kappes vor der Sicherungsverwahrung. Seit 1909 ist Kappes 14 mal rechtskräftig verurteilt worden. Der Staatsanwalt betonte, daß der Angeklagte aus seinen Vorstrafen nichts gelernt habe und als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu betrachten sei. Er beantragte 14 Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Das Gericht ging noch über diesen Antrag hinaus und verurteilte Kappes zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und drei Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet, weil sie der Angeklagte durch sein Leugnen selbst verursacht hatte.

Neuer Bürgermeister in Gaggenau

* **Gaggenau,** 30. Dez. Zum Bürgermeister der Stadt Gaggenau wurde der bisherige Stadtoberrechnungsrat von Baden-Baden, Pg. Adolf Martin, ernannt. Der neue Bürgermeister tritt sein Amt mit Jahresbeginn an. Der 45jährige hat den Weltkrieg mitgemacht und gehört seit 1931 der Partei an.

Nach wie vor gute Wintersportmöglichkeit im Schwarzwald

Karlsruhe, 30. Dez. Entgegen unrichtigen Gerüchten teilt der Landesverkehrsverband mit, daß im Schwarzwald nach wie vor gute Wintersportmöglichkeit besteht und alle geplanten Veranstaltungen zur Durchführung gelangen. Es liegt in Höhe von 700 Meter ca. 50 Zentimeter und von 1000 Meter ca. 80—100 Zentimeter Schnee, so daß überall Sportmöglichkeit besteht.

Ratsherrnweckfeier in Mosbach

Mosbach, 30. Dez. Die diesjährige Feier der Stiftung des Ratsherrnwecks wurde traditionsgemäß mit einer kirchlichen Gedächtnisfeier in der Friedhofkapelle eingeleitet. In der weltlichen Feier, bei der jeder Ratsherr einen einpfündigen Wecken erhielt, wie es die bald 500 Jahre alte Stiftungsurkunde vorschreibt, gab Bürgermeister Dr. Lang einen ausführlichen Bericht über die finanzielle Lage der Stadt und ihre Zukunftspläne. Er kam dabei auf die größeren Bauprojekte zu sprechen, so auf das Forstamt, das Finanzamt, auch ist bis Frühjahr mit der Erstellung eines neuen Arbeitsamtes zu rechnen. Daneben wird der private Wohnungsbau und die Errichtung einer Kleinsiedlung durch die Stadt zur weiteren Arbeitsbeschaffung beitragen. Zur finanziellen Lage der Stadt bemerkte der Bürgermeister u. a., daß sich das Aufkommen der Gemeindeumlage von 137 000 RM. im Jahre 1933 auf 144 000 RM. im Jahre 1934 erhöht habe. Es dürfe erwartet werden, daß das gleiche Aufkommen auch in diesem Jahre erreicht wird.

Der Schuldenstand, der 1933 noch 1 057 728 RM. betrug, war bis zum 1. April 1934 auf 954 000 RM. gesunken. Im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden neue Reichsdarlehen aufgenommen, so daß die gegenwärtige Schuld der Stadt 950 000 RM. beträgt. Trotz der finanziellen Belastung durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ist also innerhalb 2½ Jahren eine Senkung der Schulden um über 100 000 RM. eingetreten. Am Schlusse seines umfassenden Berichts verwies der Bürgermeister auf das 1200jährige Jubiläum der Stadt im kommenden Jahr, das festlich begangen werden soll, und richtete an die Bürgerschaft den Appell, zum Gelingen dieser Feier beizutragen.

Bei der Feier trugen die Ratsherren zum ersten Mal ihre Amtsketten, die einen Adlerschild aus dem 14. Jahrhundert zeigen, über dem das Hakenkreuz steht als Aufforderung zur steten Aufbauarbeit am neuen Reich. Im Anschluß an die Feierstunde versammelten sich die Teilnehmer zum gemeinschaftlichen Abendessen, bei dem Erbsbrei mit Würstchen gereicht wurde. So wurde auch in diesem Jahre wieder des Stifters des Ratsherrnwecks in würdiger Form gedacht.

Städt. Festhalle Dienstag, den 31. Dezember 1935 **Großer Sylvesterball**
Kartenvorverkauf Musikhaus **Müller,** Kaiserstr. 96, RM. 1.—

Talisman, unbedingt wirksam

Von Walter Mertzig.

Wie der Wanderer Galler gegen Abend müde und heimwehkrank an die große Tankstelle kommt, die mit frühem Lampenlicht das erste Dämmern der erlenbestandenen Heerstraße erreißt, hält da ein großer grauer Wagen. Aus einem niedergekurbelten Fenster streckt ein Herr seine Hand und läßt sich Wechselgeld zurückgeben. Ein leises Zittern des Wagens zeigt, daß der Motor läuft. Meine Richtung, denkt Galler und da er sieht, daß der Herr allein ist, und da der Tankwart schon zum Abschied die Hand an die Mütze nimmt, tritt er schnell näher und bittet um Mitnahme.

Der Herr sieht erstaunt auf. Ein Lächeln huscht ihm über's Gesicht, ein wenig Spott, ein wenig verratend. Er sagt nur „Hopp!", wartet, bis Galler mit einem „klack" die Tür ins Schloß geschlagen hat und fährt geräuschlos an.

Galler hat den Pappkarton, der den Luxus seiner langen Wanderschaft birgt, bequem zwischen seinen Beinen verstaut und genießt das ungewohnte Vergnügen einer solchen Fahrt: das angenehme Polster, das Lichterspiel der Scheinwerfer in der Dämmerung, das Sirren der Räder auf der glatten Teerstraße, das ßt, ßt, ßt des Echos, das von den Bäumen zurückschlägt — und beteiligt sich erst zaghaft; dann immer angeregter an dem Gespräch, das sich nun entwickelt über das Woher und Wohin, den Zweck und die Dauer der Reise, Themen, die für die junge Bekanntschaft von Bedeutung sind. Und wie jeder die Annehmlichkeit der Lage des andern preist, Besitz des einen, Freiheit des anderen, da müssen sie lachen und sind froh, daß sie sich trafen.

„Grund, das Kalumet der Freundschaft zu rauchen", meint der Herr und reicht die Zigarrentasche hinüber. Im Licht des Streichholzes, das Galler, um den Fahrer nicht zu blenden, in der hohlen Hand birgt, sieht er für einen Augenblick am Armaturenbrett eine silberne Plakette. Er glaubt, eine Frauengestalt zu erkennen, die über Meereswogen schwebend eine Schale in ihren Händen trägt.

„Ei, sieh! Ein Talisman!", sagt er und erschrickt über den Spott, der im Ton liegt. Der fremde Herr hat es gemerkt. Er antwortete: „Ja, ein Talisman. Sie haben schon recht, daß Sie lächeln. Ich habe früher über die Geschäftstüchtigkeit gewisser Firmen auch gelächelt."

Wie denn wohl auch so ein totes Ding helfen solle.

„Das habe ich auch gefragt, als Eliesa ihn mir gab. — Eliesa ist die Frau, die ich liebe —. Aber sie sagte, daß er nur durch die Liebe wirken könne und daß seine Kraft nur solange anhielte, wie eben diese Liebe . . ."

Inzwischen ist die Dunkelheit vollends hereingebrochen. Durch ein paar Dörfer sind sie gekommen und über einen Fluß, haben Wagen überholt und das blendende Licht entgegenkommender verwünscht. Nun sind sie gezwungen, im Sperrfeld einer Baustelle langsam zu fahren. Darum schweigt der Herr. Dann fragt er plötzlich:

„Glauben Sie an die Kraft der Liebe?", und da Galler ausweichend antwortete, es käme auf den einzelnen Fall an, fährt er fort: „Ich könnte Ihnen Fälle erzählen, wo mir der Talisman geholfen hat. Aber Sie würden mit Erklärungen kommen. Man kann ja schließlich alles erklären. Was würden Sie sagen, wenn Sie kurz vor einem offenen Hafenbecken, in das Sie bestimmt gefahren wären, anhalten, weil Ihnen etwas auf die Füße fällt und Sie merken daß es Ihr Talisman ist?? Als mir das passierte, habe ich nichts gesagt, aber seitdem weiß ich, daß Eliesa mich liebt . . ."

Galler weiß nichts darauf zu erwidern. Er raucht still seine Zigarre und denkt, ich habe leider keinen Talisman, leider habe ich keinen. Aber da fühlt er einen kleinen Brief in seiner Hosentasche knittern, einen kleinen weißen Brief, und er denkt an das Mädchen, das ihm schrieb und das er wohl morgen schon sehen wird. Da sagt er verwirrt:

„Ja die Liebe" und „ich habe, glaube ich, auch einen Talisman". Papier zerknüllt in seiner heißen Hand . . .

Dann schweigen sie. Die Ferne saugt sie auf, und die Straße vor ihnen ist wie ein helles Gewölbe, wie das Tor zu einem Gewölbe, und hinter ihnen ist die Nacht. Galler sinkt mählich in einen Traum. Er verliert jedes Gefühl für Entfernung auf dieser Straße, weil alles treibt und fließt, Baum und Stein und Pfahl und Hauswand, alles jagt in den Strudel hinein, der irgendwo hinter ihnen ist.

Nach Stunden, wie sie sich schon dem Ziel nähern, schreckt Galler plötzlich vom Tohen der Kompressionspfeife hoch. Er starrt geblendet in eine gleißende Lichtwelt. Ein Dröhnen kommt heran, wie von einem fernen Donnern. „Halt! Lastzug!", schreit er, aber da ist das Licht schon ganz da. Und ganz plötzlich Dunkelheit und ein polternder Schatten. „Verdammt!" Ein Schlag, daß man nach vorn fliegt, Krachen, Knallen, Prasseln und Splittern und Nacht . . .

Wie sie sich nach einer endlos scheinenden Zeit aus den Trümmern des Wagens herausarbeiteten und mit schwankenden Beinen am Straßenrand stehen, kommt ihnen erst das Unglück zum Bewußtsein. Sie fragen mit zaghaften Stimmen: „Wie ist Ihnen?" und „Haben Sie auch nichts abgekriegt?" Sie schütteln die Köpfe, betasten Arm und Bein, fühlen hier und da einen kleinen Schmerz. Schließlich setzen sie sich an den Straßengraben,, um auf Hilfe zu warten. Ueber ihnen ist ein blasser Himmel mit Sternen, ihnen ist nicht wohl, ihnen ist gar nicht wohl, aber sie merken , daß sie leben und heil sind und da sagt Galler: „Man muß nur einen Talisman haben", denn er spürt einen zerknitterten Brief in seiner Hosentasche.

Wildpferde im Bruch

Von Paul Eipper.

Mitten zwischen Heide, Bruch und wildem Wald abseits von jeder menschlichen Behausung, lugen plötzlich ein Paar Pferdeaugen neugierig nach uns Wandersleuten. Der Kopf des Tieres ist angelehnt an einen Baumstamm; wirr flattert die lange Mähne im Wind; Stampfen und Poltern: ein Rudel kleiner, struppiger Rosse flüchtet in den Wald — Wildpferde in Deutschland!

Wir mußten allerdings zuvor beim Herzog von Croy Dülmen um Erlaubnis fragen und uns dann vom Förster das Gattertor öffnen lassen, woraus klar hervorgeht, daß in Westfalen heute nicht mehr wie zu germanischer Vorzeit kreuz und quer Urwildpferde umherschweifen. Doch das Revier im Merfelder Bruch ist annähernd achthundert preußische Morgen groß, und so fällt die Umzäumung kaum auf, die zudem wohl die einzige Zivilisationsgemeinschaft dieser Wildbahn darstellt. Sommers und winters zieht die etwa zweihundertköpfige Pferdeherde innerhalb des Gatters unbehindert durch Erlenbruch und Laubwald, über die hügelige Heide mit ihrem hohen Wacholder und weit ausladenden Schirmkiefern, durchs Moor hinüber zu weiten, kraftvoll treibenden Wiesen.

Die Wildlingspferde sind im Guten und Schlechten ganz auf sich gestellt; sie genießen ihre Freiheit, müssen nicht arbeiten und brauchen keinem Menschen zu gehorchen. Aber es nimmt ihnen auch niemand die Sorge um Ernährung und Unterkunft ab; sie suchen sich jederzeit ihr Futter selbst, und wenn Krankheiten sie anfallen, wird der kräftige Tierkörper allein damit fertig, der schwächliche geht zugrunde.

Durch diese natürliche Aussiebung, durch das Ausmerzen der schlechten Erbmasse bleiben die wertvollen Eigenschaften der Wildlingspferde trotz aller Bluteinkreuzungen erhalten: Wetterhärte, Futtergenügsamkeit und zähe Leistungskraft.

Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Stammütter des Croy'schen Wildgestüts echte germanische Urwildpferde gewesen, und zwar solche der fahlgelben Steppenrasse. Aber damit dieses in Deutschland fast einzigartige, lebendige Naturdenkmal erhalten blieb, hat man im Merfelder Bruch während der letzten zwei Jahrhunderte immer wieder Hauspferdeblut eingekreuzt. Denn zu gewissen Zeiten war der Bestand auf nur acht Tiere zurückgegangen. In dreijährigem Wechsel werden deutsche, spanische und englische Hengste während des Sommers der Stutenherde beigesellt.

Es laufen nämlich nur die Stuten mit ihren Fohlen im Wildgatter. Jährlich einmal, Ende Mai, wird das Rudel in einen großen Fangkraal getrieben, und bei dieser Gelegenheit greift man die einjährigen, selbständig gewordenen Hengstfohlen heraus, um sie als wohlgeschätzte Arbeitspferde für die Landwirtschaft nutzbar zu machen.

Die Muttertiere aber bleiben bis an ihr natürliches Ende in der Freiheit. Sie sind die Erhalterinnen der Art; ich sah wiederholt Pferdegroßmutter, Mutter, Tochter und Enkelin beisammen weiden; alljährlich kommen neue Fohlen zur Welt: Grauschimmel, Fuchse, Rappen, dunkelbraune und zuweilen auch Falben, die einen dunkel Aalstrich auf dem Rücken tragen, den Urwildcharakter ihrer Ahnen also in betonter Deutlichkeit sichtbar werden lassen.

Oft bis in den Mai hinein behalten diese Wildlingspferde ihren Winterpelz. Das tut auch not, denn die Eisheiligen bringen bitterkalte Nächte, und der lange Frühlingsregen schafft Pein.

Besonders die Jungtiere sehen alsdann recht merkwürdig aus, gleichen fast weniger einem Pferd als einem dunklen Zottelbären, der zwar recht hochbeinig ist, aber geradezu komisch wirkt in seinem struppigen und dichten Zottelpelz mit den langen Fellhosen und der schwarzen Blesse auf dem Nasenrücken.

Es ist schwer, mit Worten das Erlebnis einer solchen Wildtierbeobachtung anschaulich zu machen, die Harmonie des Naturganzen, die tönende Stille der Luft und die Vielfalt der Düfte, des Webens und Raunens. Beglückend zu erkennen, wie eng die Bande der Zusammengehörigkeit zwischen Muttertier und Kind; immerzu bleibt die Stute neben dem Fohlen, richtet ihr Leben nach den Wünschen des Jungtiers ein.

Ich verlebte einst einen Frühsommertag auf der Wildbahn. Als die Sonne mittäglich im Zenit stand, wurde einigen Fohlen der Pelz zu warm; mit jähem Ruck warfen sie sich auf den Boden, streckten alle Viere gen Himmel und wälzten sich. Dieses Benehmen wirkte selbst für die Großen ansteckend; zwei Stuten machten sogleich die Juck-Gymnastik mit; andere stellten sich paarweise dicht zusammen und beknaberten Maul um Maul des Nachbars Rücken. Bis dann die eine Stute durch energische Nasenstüber abgerufen wurde: ihr Fohlen wollte trinken und tat es auch. Drei neugierige Jährlinge, zwei Rappen und ein Brauner, stellten sich als Zuschauer im Kreis um Mutter und Kind.

Brachvögel riefen von allen Seiten; an fünf oder sechs Stellen zugleich schwangen sich Kiebitzpärchen durch die Luft und trippelten wenige Augenblicke später naschhaft-hungrig unterhalb der weidenden Pferde am Boden umher.

Raubüberfall aus Nächstenliebe

Die Polizei der amerikanischen Verbrecherstadt Chikago war wochenlang vergeblich einer Räuberbande auf der Spur, die wieder einmal die Riesenstadt durch ihre frechen Raubüberfälle auf offener Straße in Atem hielt. Auffallend war, daß die Opfer ausschließlich Spieler waren. Besucher der feudalen Spielklubs, die, oft um große Gewinne bereichert, in der Nacht oder gegen Morgen die Spielhölle verließen, wurden auf dem Heimwege von maskierten Räubern überfallen, in ein Auto gezerrt, verschleppt, um ihre erheblichen Gelder erleichtert und dann hilflos irgendwo liegen gelassen. Ein Zufall führte endlich zur Verhaftung der Täter. Zuletzt war der italienische Artist Gabriele Panutti das Opfer der Bande gewesen. Man hatte ihm dabei 20 000 Dollar abgeknöpft, die er gerade im Spiel gewonnen hatte. Panutti meldete der Polizei den Ueberfall. Dabei zeigte er zugleich eine Puderdose, die er vor dem Hause gefunden hatte, in dem man ihn gefangen hielt. Diese Dose führte endlich auf die Spur der Räuber. Welche Ueberraschung erlebten aber die Polizeibeamten, als sich herausstellte, daß die Mitglieder der Verbrecherbande nicht Männer sondern Frauen waren! Zum Ueberfluß waren es fast ausnahmslos junge Frauen und Mädchen der besten Gesellschaftskreise. Anführerin der Bande war eine bekannte Aerztin. Bei der Untersuchung erklärte diese, daß man die Raubüberfälle durchaus nicht zu eigenem Nutzen, sondern sozusagen aus Menschenliebe ausgeführt habe. Das erbeutete Geld war restlos einem Chikagoer Heim für obdachlose Frauen zugeflossen. Die Aerztin zeigte keinerlei Reue über ihre Taten. „Wir haben nichts getan", sagte sie, als das im Glücksspiel gewonnene Geld besseren Zwecken dienlich gemacht. Denn es ist mehr wert, daß hilflose Frauen ein Dach über den Kopf haben, als daß in den Spielhöllen allnächtlich phantastische Summen ihren Besitzer wechseln!" Trotz dieser menschenfreundlichen Einstellung dürfte die Polizei für die Raubüberfälle aus reiner Menschenliebe wohl doch nicht das volle Verständnis aufbringen. Einen Erfolg jedenfalls können die Mitglieder der weiblichen Räuberbande für sich buchen: daß der Chikagoer Polizeipräsident aus diesem Anlaß mit allen Mitteln gegen die Spielhöllen vorgeht.

Appetit auf ein Taschenmesser!

Fast unwahrscheinlich klingt die Geschichte eines Mannes, der dieser Tage in Neuyork auf der Straße verhaftet wurde. Dieser Mann brach nämlich in dem Augenblick, als man ihn festnahm, zusammen. Die Polizisten brachten ihn in ein Krankenhaus, wo die Aerzte eine schwere akute Magenerkrankung feststellten. Eine Durchleuchtung des Patienten ergab, daß er Fremdkörper im Magen hatte. Sofort schritt man — so wird aus Neuyork berichtet — zur Operation. Und dabei sollen sich die Aerzte vor Schreck fast hingesetzt haben: Im Magen des Patienten fand man nämlich folgende Gegenstände: ein Perlenkollier, den Handgriff einer silbernen Schale, einen Brillantring — und ein offenes Taschenmesser! Ob der Kranke, mit dessen baldiger Genesung gerechnet wird, alle diese Gegenstände aus reinem Appetit verschluckt hat, soll erst seine gerichtliche Vernehmung zeigen.

Verschleimung Zäher Husten - Heiserkeit - Schluckweh - Asthm. Beschwerden - Bronchial- und Raucherkatarrh? Hiergegen helfen so rasch und gut die **Baden-Badener Pastillen.** Viele Anerkennungen. Blechsch. zu 40 u. 90 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sonst und Proben durch die „BADAG" in Baden-Baden.

MICHAEL ZORN

Kameraden herzlich und rauh

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

(24)

Der Fiederer hatte regsamere Gehirnteilchen; er begann zu verstehen, was der Forstmeister von ihnen wollte. Er schöpfte wieder tief Atem, dann sagte er ganz ernsthaft:

„Herr Forstmasta — i waß net, ob i b'soffen bin — i waß net — aber mir ham' heut no nix trunken. Wann dös a wahre Sach' is, Herr Forstmasta — uns zwa können S' haben — den Ladenhaufen und den Rothschädel sei Hofarbeit kann der Teifel holen!"

Als die beiden nach einer Stunde aus der Amtsstube entlassen wurden, hatten sie ihren Jägereid geleistet und — wenigstens über den Winter — eine feste Tätigkeit. Die beiden Mannlicher-Schönauer standen zwar noch im Gewehrschrank, waren aber Amtswaffen des Fiederer und des Zinner geworden.

„Herrgott", sagte der Peter, als sie wieder draußen auf der Straße standen, „Heinrich, i waß net, tu i no schlafen oder was? Dös kimmt ma ganz unglaublich für — aber dö Lumpen — ha — denen wer ma auf'm Pelz steigen!"

Der Fiederer nickte. Ja — für die Raubschützen und ähnliches Gesindel kam eine böse Zeit. Mit Leuten wie dem Heinrich und dem Peter war nicht zu spaßen!

Langsam schritten sie dem Orte zu. Dort, im „Goldenen Lamm", wollten sie die beiden anderen treffen und ihnen von ihrem Glück erzählen.

Ganz stolz gingen sie. Am meisten hatte es den Fiederer und den Zinner getroffen, daß der Rottenmanner für sie zwei die Hände gern ins Feuer legen würde.

*

Beim Eingang des Kirchdorfes trennte sich der Rothschädel vom Schneider. Er hatte die Absicht, einige der herrenlosen kleinen Tragtiere zu erstehen, die von den durchziehenden Truppen zurückgelassen worden waren. Die Pferde waren infolge des Futtermangels fürchterlich herunter. Sie standen im Novembernebel in einer vor dem Ort rasch aufgestellten Fenz ohne Dach und Schutz, ließen die müden Köpfe hängen und warteten auf den Tod.

Der Rothschädel ging zum Wächter, der vom Amte über die Tiere gesetzt war. Er klapperte in der Hosentasche mit Silberkronen und musterte mit Kennerblick die Mähren, die hier zu Hauf standen. Drei Stücke suchte er aus. Zwei vierjährige kleine Stuten und einen gutgebauten Huzulenhengst, der — weiß der liebe Herrgott wie! — in diese jämmerliche Gesellschaft geraten war. Dann begann er zu feilschen. Die Behörde war natürlich froh, die Tiere so rasch als möglich loszuwerden. Der Florl bekam sie um ganze fünfzehn Silberkronen — alle drei — und noch Halfterstricke dazu. Dem Wärter gab er eine Handvoll Tabak und eine Silberkrone und sagte ihm, daß er auf dem Heimweg die Tiere holen wolle.

Dann ging er zum Amtshaus. Dort im anschließenden großen Feuerlöschdepot türmten sich Berge von Ausrüstungsgegenständen. Alles abgenommen oder gesammelt von den Truppen, die sich dieser Dinge entledigt hatten. Er fand, was er suchte: drei gute Tragsättel mit den dazugehörenden Tragkörben und Riemenzeug, soveil er haben wollte. Er dachte an den Ladenhaufen. Der würde auch derartige Dinge brauchen. Und er nahm Gurte und Lederzeug, Zaumzeug und Decken, Zeltbahnen, Aexte und Sägeblätter. Mit diesen Dingen füllte er die Tragkörbe bis zum Rande. Drei Futterbeutel erstand er auch, dann ging er zum Krämer und erhielt — „nur weils d' schon seit langer Zeit bei mir einkaufft" — einige Kilo Mais und Hafer. Er wollte die Gäule vor dem Aufstieg gründlich fressen lassen.

Dann dachte er, daß der Schneider mit den Einkäufen wohl schon fertig sein werde, und schlug die Richtung zum „Goldenen Lamm" ein.

Der Karlizek hatte beim Krämer die notwendigen Einkäufe erledigt. Er war sehr überrascht, als er Nadeln, Zwirn, Schneiderzugehör verlangte und der Kaufmann erst nach langem Zureden und für viel Geld diese Dinge herausgab. Die Unterhaltung hatte lang gedauert, aber er hatte doch alles, was er benötigte, erhalten. Nachdenklich ging er über den Marktplatz, wo Menschen, langsam oder eilig, seinen Weg kreuzten. Als er nach dem Wirtshaus „Zum Goldenen Lamm" abschwenkte, traf er auf eine Ansammlung von etwa zwanzig Menschen. Er sah, daß darunter Burschen von Oberdorf waren, die heute zu feiern schienen und da aus irgendeinem Grunde umherstanden.

Unter den Bergleuten sah er auch den Bertl, den Sohn des Bürgermeisters von Oberdorf. Der lachte und erzählte etwas, das allgemeines Gelächter hervorrief.

Der Kralizek wollte vorbei. Er mußte an seine eingeschlagenen Fensterscheiben denken und ärgerte sich. Da erblickte ihn der Haufe.

„Hoho!" schrie einer, „da Wenzel kimmt — der wird glei wieder auf die Kanzel steigen und predigen."

„Hast heunt nacht g'nug Luft g'habt in deiner Hütten?" höhnte ein anderer.

„Laßts den Lumpen, dös is a Reaktionör!" schrie ein Dritter.

Der Bürgermeisterische aber trat — wie unabsichtlich — aus der Reihe, eben als der Wenzel vorbei wollte, und stellte ihm ein Bein. Mit lautem Platsch fiel der Kralizek in den Novemberdreck, der den Boden bedeckte.

Der Wenzel war ein friedfertiger Mensch, aber es gibt schließlich Dinge, die man nicht so ohne weiteres hinnehmen kann. Er erhob sich langsam aus dem Straßenkot, der zäh an seinen Kleidern klebte und ihm von der Jacke rann.

Der Bertl stand daneben, lachte und schlug sich die Schenkel: „Na, Schneider — hiatzt kannst glei wieder von dera Menschenliab predigen!" schrie er.

Aber der Kralizek predigte nicht. Er trat einen Schritt näher und gab dem Burschen eins hinter die Ohren. Der und seine Leut starrten einen Augenblick verblüfft auf den kleinen Schneider, dann aber brüllt der Bertl: „Du verdammtes Luder — i wer da's zagen!" und fiel, unter Assistenz der anderen Holzknechte, über den Wenzel Kralizek her.

Dies war der Augenblick, wo der Rothschädel gemächlichen Schrittes dem „Goldenen Lamm" zuwandelte und — mir nichts, dir nichts — in die schönste Rauferei hineinplatzte. Er sah den kleinen Wenzel am Boden kugeln und sah eine Menge Burschen, die über ihm waren. In der Hand hatte der Rothschädel nichts als einen ledernen Pferdebauchgurt mit einer schweren Riemenschnalle. Ein Indianergeheul ausstoßend, sprang er dem Wenzel zu Hilfe, mitten in den Knäuel hinein. Den Gurt schwang er sausend über seinem Kopf.

Aber was half es! Zwei gegen annähernd zwanzig junge, kräftige Holzknechte — das ist ein schlechtes Raufen. Nach kurzer Zeit zogen sich die Burschen zurück und ließen zwei Opfer auf dem Schlachtfelde. Den Wenzel, der einen gründlichen Hieb über den Schädel hatte — das Blut floß nur so —, und den Rothschädel, der mit einer breitgeschlagenen, ebenfalls blutenden Nase und einer verrenkten Schulter sich stöhnend erhob.

Er stand zwar selbst nicht ganz sicher, aber er half dem Schneider auf die Beine, und beide schoben sich gegen das Wirtshaus „Zum Goldenen Lamm", in das Hinterstüble, wo eine barmherzige Kellnerin mit Waschbecken und Handtüchern die verschiedenen Schäden in Ordnung zu bringen trachtete.

Der Rothschädel besah sich, nachdem der eigene Blutstrom einigermaßen gehemmt war, den Riß am Kopfe des Freundes.

„Dös hat aner g'stochen — dös muaß g'naht werden, da muaß ma an Dokta holen lassen", sagte er.

Er hatte recht. Der Wenzel hatte eine klaffende Wunde am Schädel, mindestens zehn Zentimeter lang und offen wie ein aufgerissenes rotes Maul.

Die beiden Besiegten sahen ziemlich mitgenommen aus, hockten auf den Stühlen und dösten vor sich hin, als der Fiederer und der Zinner eintraten. Die hatten in der Vorderstube schon von der unglücklichen Sache gehört.

„Himmi — Sakra —", sagte der Fiederer, „was san dös für G'schichten? Habts net a wengerl warten können, bis ma da san?"

Er untersuchte den Kopf seines Freundes Wenzel gründlich.

„Da hat aner mit an Knicker g'stochen. — So a Lump! — Wenzel, kannst ma net sagen, wer dö Sau war?"

Der Wenzel zuckte die Achseln.

„I denk', dös war der Bertl, der was in mein' Schädel einig'schnitten hat", meinte er.

Der Fiederer sah den Zinner an, nickte.

„Mir gengan hiatzt tan enk an Dokta schicken", sagte der Heinrich in friedlich-beruhigendem Tone. „Trinkts an Enzian, und mir wer'n scho segen, wia ma enk kamkriegen! Bis ma kemman, bleibts da. — Gehts af kan Fall außi! — Basprichst ma's, Florl?"

Dem Rothschädel war alles recht. Ihm taten die Nase und der Kopf fürchterlich weh, von der Schulter gar nicht zu reden. Als der Heinrich und der Peter gegangen waren, legte er den Wenzel auf die Ofenbank und schob ihm den Rucksack unter. Nach einer Weile kam richtig der Doktor mit Verbandzeug, Nadel und Zwirn. Er flickte zuerst den Wenzel wieder zusammen und besah sich dann die Schäden, die der Florl davongetragen hatte.

Die Sache kostete zwanzig Kronen, die der Rothschädel zähneknirschend und Rache schwörend bezahlte.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Man zieht die Uhren auf

„Es werden jetzt sämtliche Uhren abgestellt, damit endlich bei uns gespart wird", lautet ein Witzwort, das hin und wieder, mit großem Bart verziert, in fröhlicher Runde erzählt wird. Jedenfalls liegen die Dinge zu Jahresende etwas anders. Man zieht nämlich die Uhren auf, man entstaubt sie, richtet sie her, dreht die Zeiger mit behutsamem Finger in die richtige Stellung, hängt die Gewichte anders ein und vergleicht die Zeit solcher liebevoll behandelten Uhr mit dem Bahnhofschronometer, dem viertelstündlichen Glockenschlag, oder Großvaters ehrwürdiger großkalibriger Taschenuhr. Man legt eben Wert darauf, das alte Jahr pünktlich abzuschließen. Es wäre ein schrecklicher Gedanke, mit fünf Minuten Verspätung oder drei Minuten zu früh das Jahr 1936 zu beginnen! Insbesondere in solchen Stadtbezirken, die nicht mit weithin hallenden Glockenspielen ausgestattet sind, liegt die große Gefahr im Bereich der Möglichkeit. Deshalb diese Vorsorge. Schlag zwölf!

Berufsringkämpfe im Colosseum

Die am 1. Januar im Colosseum beginnenden Berufsringkämpfe haben auch diesmal wieder eine großzügige Besetzung gefunden. In der Startliste sind neben den Namen einiger in Karlsruhe schon bekannter und erprobter Ringer, auch eine Reihe neuer Namen zu finden, deren Können bald unter Beweis gestellt sein wird. Unter den Neulingen für Karlsruhe sind zu nennen: Brückner-Breslau, der Ungar Barothy, Huber-Leuschke-Bayern, der Berliner Lusch, Petrowitsch-Rußland, Bognar-Ungarn, Marunke-Schlesien, ganz besonderer Erwähnung bedarf noch der lappländische Riese Kujanpää-Stuschka (2.14 Meter). Europameister Fritz Stolzenwald ist diesmal auch wieder zur Stelle. Erwin Neumann, der inzwischen die Deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht gewinnen konnte, Pavel Kisch-Oberschlesien, Rainer-Augsburg, Sandor Nagy-Budapest, der junge blonde Kawall-Berlin, Gustav Naber-Ostpreußen vervollständigen die Liste. Endlich sind noch zu nennen: Szymkowski-Warschau und der sich besonderer Beliebtheit erfreuende, jetztjährige zweite Sieger Alexander Petersson-Estland. Mit weiteren Teilnehmern wird noch verhandelt. Die Kampfleitung liegt auch jetzt wieder in den Händen von Carl Weygold-Saarland. Die Kämpfe beginnen allabendlich um 8½ Uhr; es finden fünf Kämpfe statt.

Der erste Tag des neuen Jahres

soll ein Siegestag der Opferbereitschaft sein. Jeder deutsche Volksgenosse und jede deutsche Volksgenossin trägt am 1. Januar 1936 das Porzellanabzeichen das von den Sängern zugunsten des WHW verkauft wird.

Auf verschiedenen Plätzen der Stadt, wie Adolf-Hitler-Platz, Loretto-Platz, Werderplatz, und in Grünwinkel werden die Sänger zwischen 11 und 12 Uhr Gesangsvorführungen geben. Schließe sich bei dieser Sammlung niemand aus, helfe jeder mit!

Die „Comedian Harmonists"
singen nach Rückkehr von ihrer Welttournee in Amerika, England, Frankreich und Italien in einem einmaligem Festkonzert am Freitag, 3. Januar im großen Festhalle-Saal.

Die Entschädigungsansprüche aus Eisenbahnunfällen

Von Justizinspektor Trey, Mannheim.

Der schwere Eisenbahnunfall bei Groß-Heringen (Thüringen) dürfte im Publikum zu lebhaften Diskussionen über die Art und die Höhe der Leistungen führen, welche die Opfer der Katastrophe bezw. deren Hinterlassenen geltend machen können. Es scheint deshalb nicht überflüssig zu sein auf die Frage etwas näher einzugehen.

Grundsätzlich kann gesagt werden, daß die Bahnverwaltung, im vorliegenden Falle also die Deutsche Reichsbahn, nach den Vorschriften des Gesetzes über die Haftpflicht der Eisenbahn. (Gesetz vom 7. Juni 1861 RGBl. S. 207) für die Unfälle zu haften hat. Die Haftung besteht, ohne daß ein Verschulden der Reichsbahn oder ihrer Organe oder ihres Personals nachgewiesen werden müßte. Die Reichsbahn kann sich von der Haftpflicht befreien, wenn sie den Nachweis erbringt, 1. daß der Unfall durch höhere Gewalt, oder 2. daß der Unfall durch Verschulden Dritter entstanden, oder 3. daß der Unfall durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht wurde.

Unter „höherer Gewalt" sind Gewalten zu verstehen, welche man nicht durch geeignete Maßnahmen in ihren Wirkungen unschädlich machen kann. Dazu wird das Erdbeben gehören, dagegen nicht unter allen Umständen Bergstürze, Ueberschwemmungen usw. Es muß da im einzelnen Falle entschieden werden. Diese Frage steht aber nicht hier zur Diskusion. Als Verschulden Dritter im Sinne der Ziffer 2 gilt nicht das Verschulden des Bahnpersonals. Die Bahn kann sich also der Haftung gemäß dieser Vorschriften nur dann entziehen, wenn der Verursacher eine betriebsfremde Person ist. Als Beispiel für solches fremdes Verschulden können gelten: Steinwurf gegen einen Wagen, Schuß gegen den Zug, Sprengung einer Brücke durch einen Verbrecher, falsches Stellen einer Weiche durch eine betriebsfremde Person. Das eigene Verschulden des Verletzten oder Getöteten hat den Wegfall jedes Anspruchs zur Folge. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte für das jetzige Unglück diese Frage kaum in Betracht kommen. Der Richter kann die Haftung reduzieren, wenn den Verletzten nur ein Teil der Schuld trifft, wenn also die Bahn auch zum Teil schuld ist.

Ein Verletzter hat normalerweise Anspruch auf die folgenden Leistungen: Kostenersatz (z. B. Heilungskosten), Lohnausfall und eine Entschädigung für bleibenden Nachteil in Renten — oder Kapitalform. Hat ein Unfall den Tod zur Folge, so haftet die Bahn für die Kosten der (versuchten) Heilung, sowie für die übrigen Kosten (Transport, Beerdigung, allfälliger Lohnausfall). Von den Hinterlassenen haben die Personen Anspruch auf Entschädigung, welche durch den Tod ihren Versorger verloren haben, also diejenigen Person, welche verpflichtet ist, für eine andere Person zu sorgen oder tatsächlich für sie gesorgt hat und künftig auch für sie gesorgt hätte. Der Begriff des Versorgers ist aber nicht ganz einfach, so daß hier nicht näher darauf eingegangen werden soll.

Unter Umständen kann der Richter dem Verletzten oder seinem Hinterlassenen noch besondere Leistungen zusprechen, z. B. im Falle einer Verstümmelung oder Entstellung oder, wenn durch die Schädigung das Fortkommen des Geschädigten erschwert wird; namentlich wenn der Unfall stark verunzierende oder ekelerregende Narben im Gesicht verursacht. Als Schädigung gilt auch die Erschwerung der Heiratsmöglichkeit durch solche Entstellungen (§§ 3 und 3a des Gesetzes).

Für die Beschädigung, Zerstörung oder für den Verlust von Gegenständen, die der Betroffene unter seiner Obhut mit sich führte, haftet die Bahn ebenfalls, wenn die Zerstörung oder der Verlust mit dem Unfall im Zusammenhang steht.

Waren betriebsfremde Personen, welche bei dem Bahnunglück verletzt oder getötet wurden, bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Unfall versichert, so müssen sie die Leistung der Versicherungsgesellschaft der Bahn gegenüber zur Anrechnung bringen lassen, wenn der Betriebsunternehmer (Reichsbahn) die Prämien oder andere Beiträge ganz oder teilweise für den Geschädigten entrichtet hat. Diese Einrechnung tritt aber nur dann ein, wenn die Mitleistung des Betriebsunternehmers nicht weniger als ein Drittel der Gesamtleistung beträgt (§ 4 d. G.).

Leistungen privater Versicherungsgesellschaften beeinflussen die Ansprüche gegen die Bahn nicht. Es kann also jemand beispielsweise gegen Tod, Invalidität oder Tagegeld so hoch versichert sein, als er will, die Bahn muß ihm doch den Schaden ersetzen. Es handelt sich dabei eben um Leistungen, die dem Verletzten oder Hinterlassenen als Gegenleistungen für eigene Leistungen (Prämien) zustehen. Die Entschädigungsansprüche werden natürlich — wenn immer möglich auf gütlichem Wege geltend gemacht. Muß aber eine gerichtliche Beurteilung erfolgen, so muß bedürftigen Klägern, deren Ansprüche nicht von vornherein aussichtslos erscheinen, die Wohltat der unentgeltlichen Prozeßführung (Armenrecht) bewilligt und ein Rechtsbeistand zur unentgeltlichen Wahrnehmung der Rechte des Geschädigten beigeordnet werden.

Karlsruher Veranstaltungen

Sänger-Ehrung im Kuhn'schen Männerchor

Die Mitglieder des Kuhnschen Männerchors fanden sich am Abend des 1. Weihnachtsfeiertages im Vereinslokal ein, um im Rahmen eines Familienabends die Ehrung langjähriger Sänger und Vereinsmitglieder vorzunehmen. Daß der Chor über einen treuen Stamm alter Sänger verfügt, beweist die Tatsache, daß 17 Sänger für über 25jährige Sängertätigkeit mit der silbernen Bundesnadel geehrt werden konnten. Vier Sänger wurden mit der goldenen Bundesnadel für über 40jährige Tätigkeit geehrt. Dem Senior der Sängerschar, dem nun 75jährigen August Friedrich, welcher eine Sängertätigkeit von 58 Jahren nachweisen kann, wurde neben der goldenen Bundesnadel der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht. Nach der Ehrung durch Herrn Brehmer nahm Vorstand Zeller die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder vor.

Rassenfragen und Erblehre

Ueber dieses Thema sprach im Studentenhaus vor dem nationalsozialistischen Lehrerbund, Kreis Karlsruhe, an Stelle des erkrankten Pg. Baumann ein gründlicher Kenner des Stoffes Pg. Kreisschulungsleiter Retß (Baden-Lichtental).

Er erörterte die allgemeinen und besonderen Einwände, die gegen die Sterilisierung erhoben werden. Insbesondere fertigte er die von gewissen kirchlichen Kreisen erhobenen Angriffe gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ab, indem er damit seiner Zuhörerschaft zugleich manche bemerkenswerte geistige Waffe lieferte, die diese in der Aufklärung bei der Schüler- und Elternschaft bedarf. Selbst die Bibel spricht, wie der Redner zeigte, genügend dafür, daß Krankes durch Unfruchtbarmachung beseitigt werden müsse. Auch die Juden sind ein typisches Beispiel für strenge Rassereinhaltung. Am klarsten jedoch zeigt uns die göttliche Meisterin Natur die Notwendigkeit der Erhaltung alles Starken, Kräftigen, Tauglichen und Gesunden in ihrer Vernichtung des Kranken, Schwachen und Untauglichen. Die Rassereinhaltung ist, am Beispiel der Natur gesehen, ein Grundstück im Plane des Schöpfers. Völker vergehen, so führte Pg. Reiß aus, entweder durch Rassenvermischung, so wie die vielen Großreiche der Goten und Vandalen im Mittelmeerraum; oder durch rassenfremde Regierung, wie das Beispiel der Perser lehrt, die dem jüdischen Vampyr zum Opfer fielen. Eine dritte Ursache völkischen Abstiegs bedeutet die Entartung durch unnatürliche Erhaltung und Mehrung erbkranken Nachwuchses.

Karlsruher Filme

Capitol: Eine Seefahrt, die ist lustig!

Und wirklich, was der Titel verspricht, hält auch der Film. Die Seefahrt, die wir in Begleitung des feindlichen Paares Ida Wüst und Paul Henkels unternehmen, bringt uns eine Menge lustiger Szenen und amüsanter Aufnahmen. Die Geschichte vom Erbonkel spielt ein bißchen herein und postlagernde Liebesbriefe finden ganz

Lida Baarova und Albrecht Schoenhals
in dem Ufa-Tonfilm „Einer zuviel an Bord!"

unvermutete Adressaten und alles ist auf eine unterhaltende Weise in den Rahmen einer Vergnügungsdampferfahrt gebracht. Neben den beiden genannten Hauptdarstellern können noch Paul Heidemann, Erich Fiedler, Fritz Genschow und Hilde Krüger sich erfolgreich für die Stimmung einsetzen und Isa Vermehren bringt uns den Seefahrt-Schlager so lustig mitreißend, daß man wirklich nett unterhalten wird. Und mehr will dieser Film ja nicht.

Karlsruher Polizeibericht

Schwerer Unfall auf glatter Fahrbahn

Am Samstag gegen 8 Uhr kam auf der glatten Fahrbahn der Kriegsstraße beim alten Friedhof ein Lastkraftwagen nebst Anhänger infolge starken Bremsens ins Schleudern, wobei ein Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde. Der Radfahrer erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden am Samstag und Sonntag gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt 5 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 47 Radfahrer, 84 Kraftfahrer.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 2 Personen wegen Uebertretung der R.Str.V.O., 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Obdachlosigkeit.

Festgenommen wurden: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Ruhestörung und versuchter Nötigung, 1 Person wegen Verdachts der Brandstiftung, 1 Person wegen Betrugs und Unterschlagung, 1 Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Körperverletzung, 2 weibl. Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

Anerkennung für treue Arbeit. Den Gefolgschaftsmitgliedern Theodor Müller, Einleger, Frieda Oelschläger, Kartonnagenarbeiterin, Adolf Jäckle, Packer und Anny Amann, Kontoristin bei der Fa. F. Wolff & Sohn, die auf eine 30jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnten, sind vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Bad. Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden der Bad. Staatsregierung ausgehändigt worden.

DKB Kegelsport

„Altstadt" und „Gute Gasse" Klubmeister 1936 auf Asphalt!

Klasse A:

Die letzte Runde sah alle Klubs nochmals auf der Höhe ihres Könnens. Fiebernde Spannung lag insbesondere über dem Spiel der beiden Favoriten. In grandiosem Endspurt holte die „Altstadt" den Vorsprung der Bowlinggesellschaft auf und gab ihr schließlich mit 188 Holz Unterschied das Nachsehen. Hierdurch wurde die Kegelgesellschaft „Altstadt" zum 4. Male Karlsruher Klubmeister auf Asphalt. Der Sieg ist vollauf verdient und insofern bemerkenswert, als die Vorjahrsziffer um 522 Holz übertroffen ist. Auch von den anderen Mannschaften wurden außergewöhnliche Resultate erzielt; kam doch selbst der Tabellenletzte fast an die 1935er Bestleistung heran.

Ergebnisse des letzten Spiels:

Altstadt (Bahn 1/2): Maier 614 Holz, Knobloch 613 Holz, Lange 603 Holz, Nirk, Wilh. 605 Holz, Frick 621 Holz = 3056 Holz.

Sportklub (Bahn 1/1): Dietrich 631 Holz, Schäfer II 604 Holz, Baverl 590 Holz, Gay 588 Holz, Schon 573 Holz = 2986 Holz.

Schusterstuhl (Bahn 5/6): Vetter 604 Holz, Köstel 603 Holz, Kußmaul 592 Holz, Neuburger 591 Holz, Stadtmüller 576 Holz = 2966 Holz.

Bowlinggesellschaft (Bahn 3/4): Schwab 560 Holz, Buchwieser 558 Holz, Ludwig 539 Holz, Stocker 537 Holz, Ehrenmann 528 Holz = 2722 Holz.

Feste druff (Bahn 3/4): Dötterbeck 560 Holz, Held 557 Holz, Weckel 542 Holz, Jooß 527 Holz, Appel 533 Holz = 2719 Holz.

Klasse B

Erwartungsgemäß kam die „Harmonie", die ihren Konkurrenten in den letzten Runden nie eine Chance ließ, zu einem glatten Sieg. Ueberraschend endete der Reichsbahn-Klub „Gut Holz" auf dem 2. Platz. Er ist das Verdienst lobenswerten Kampfgeistes. Recht beachtlich setzte sich zum Schluß auch die „Alte Treue" durch. Anfänglich nachhängend, sicherte sie sich ganz knapp den 3. Rang. Der „Postsportverein" kann trotz des letzten Platzes für sich in Anspruch nehmen, bei seiner ersten Teilnahme auf ungewohnten Bahnen die Sollziffer erreicht zu haben.

Ergebnisse des letzten Spiels

Alte Treue (Bahn 6): Hinderberger 301 Holz, Reichert 298 Holz, Pilz 289 Holz, Auraß 282 Holz = 1170 Holz.

Harmonie (Bahn 2): Eisenbeiser 302 Holz, Huber 300 Holz, Schmitt 298 Holz, Martin 278 Holz = 1178 Holz.

Gut-Holz (Bahn 3): Martin 318 Holz, Birkel 292 Holz, Mußgnug 280 Holz, Haberkorn 257 Holz = 1147 Holz.

Bahn frei (Bahn 6): Porzelt 312 Holz, Mag 287 Holz, Kohrmann 264 Holz, Obergföll 241 Holz — 1104 Holz.

Ges. „K" (Bahn 1): Jaeger 287 Holz, Kunerth 269 Holz, Meinzer 274 Holz, Fetzner 256 Holz = 1086 Holz.

Fidelitas (Bahn 3): Wallburg 279 Holz, Zimmermann 272 Holz, Kempter 259 Holz, Singer 262 Holz = 1072 Holz.

Postsportverein (Bahn 3): Schmitt 276 Holz, Schneider 262 Holz, Bohner 252 Holz, Decker 248 Holz = 1038 Holz.

Gruppe Frauen:

Die mehrfache Meisterin „Gute Gasse" erhärtete ihren überlegenen Sieg durch eine ausgezeichnete Schlußleistung. Auch die „Fortuna", welche sich seit dem Vorjahr stark verbessert zeigte, stellte nochmals ihr solides Können unter Beweis und behauptete den 2. Platz mit schönem Vorsprung. „Immer an der Wand lang" gab zweifellos eine beachtliche Konkurrentin ab, hätte aber bei etwas mehr Zusammenarbeit zahlenmäßig wohl besser abschneiden können.

Ergebnisse des letzten Spiels:

Gute Gasse (Bahn 1): Weber 287 Holz, Schäfer 285 Holz, Günther 280 Holz = 852 Holz;

Fortuna (Bahn 6): Nirk 295 Holz, Spies 280 Holz, Geldmacher 274 Holz = 849 Holz;

Immer an der Wand lang (Bahn 6): Schüßler 266 Holz, Schäuble 255 Holz, Müller Clara 241 Holz =762 Holz.

Wir beglückwünschen die neuen Klubmeister herzlichst und hoffen, daß sie den Karlsruher Kegelsport bei den im April 1936 stattfindenden Gaumeisterschaften erfolgreich vertreten werden. Hält die seit Monaten bestehende Form an, dann dürften die Glauklubmeisterschaften auf Asphalt wieder nach Karlsruhe kommen.

Schlußtabelle:

Klasse A (600 Kugeln, 5er Wertung): 1. Altstadt 17 587 Holz, 2. Bowlinggesellschaft 17 404 Holz, 3. Sportklub Gut Holz 17 361 Holz, 4. Feste druff 17 094 Holz, 5. Schusterstuhl 16 918 Holz.

Klasse B (300 Kugeln, 4er Wertung): 1. Harmonie 6825 Holz 2. Gut Holz (Reichsbahnsport) 6696 Holz, 3. Alte Treue 6605 Holz, 4. Fidelitas 6602 Holz, 5. Bahnfrei (Reichsbahnsport) 6478 Holz, 6. Kegelges. „K" 6347 Holz, 7. Postsportverein 6061 Holz.

Gruppe Frauen (300 Kugeln, 3er Wertung): 1. Gute Gasse 5057 Holz, 2. Fortuna 4852 Holz, 3. Immer an der Wand lang (Reichsbahnsport) 4677 Holz.

Sc.

Jagd und Fischerei im Januar

Mit dem Ablauf des alten Jahres hat das weibliche Rehwild im ganzen Reichsgebiet Schonzeit, ebenso die Wildenten und der Dachs. Die Schußzeit für Fasanen und Hasen endigt mit dem 15. Januar. Der erste Monat im neuen Jahr steht mehr als die Vormonate im Zeichen der Hege. Der Jäger muß mit allen Mitteln bestrebt sein, sein Wild gut durch den Winter zu bringen und hat alles schleunigst nachzuholen, was in dieser Hinsicht versäumt worden ist. Sein Gewissen und das Gesetz verpflichten ihn dazu. Die Sauen rauschen noch und treten in dieser Zeit oft in solchen Revieren auf, wo sie sonst kaum gefährdet wurden. Jeder Neuschnee wird vom Jäger darum immer begrüßt und bietet Gelegenheit, auf Fuchs und Sauen zu jagen. Im Laufe des Januar beginnt die Ranzzeit des Fuchses und jetzt ist es noch möglich, den einen oder anderen guten Balg aufs Brett zu bekommen. Den Hasenabschuß soll man, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, im Januar nur noch mäßig vornehmen, da die Hasen bei milder Witterung bereits zu rammeln beginnen.

Die Futterstellen und die stark begangenen Wechsel sind ständig zu beaufsichtigen, denn gerade in der Notzeit bilden Schlingensteller und wildernde Hunde eine ernste Gefahr. Auch auf die Krähen ist besonders zu achten, die bei tiefer Schneelage die Fasanen und Rebhühner in nicht geahnter Weise zehnten können.

Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Huchenwasser verfügt. Infolge der tiefen Temperaturen hat die Freßlust der übrigen Fische sehr nachgelassen. **Mit Ausnahme der Bachforelle dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.**

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag, 19 Uhr, findet die traditionelle Silvester-Aufführung der „Fledermaus" statt. Die Aufführung wird pünktlich bis 23 Uhr beendet sein. — Morgen Neujahr — 17 Uhr — „Die Meistersinger von Nürnberg" unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth in der Inszenierung von Erik Wildhagen mit Theo Strack, Franz Schuster, Else Blank. Die übrige Besetzung bleibt unverändert.

Silvester-Ball in der Städt. Festhalle. Am Silvester findet in sämtlichen Sälen der Städt. Festhalle ein großer Gala-Silvester-Ball statt. Namhafte Künstler vom Bad. Staatstheater sind hierzu verpflichtet worden, die Tanzgruppe Olga Mertens-Leger bringt neue Tanzschöpfungen, unsere „blauen" Jungens von unserem Kreuzer sind mit von der Partie, und nicht zuletzt spielt im großen Saal die Tanzkapelle „Theo Hollinger" zum Tanz auf.

Die Schauburg bringt ab heute den unter der Regie von Carl Froelich entstandenen Europa-Film „Liselotte von der Pfalz" (Frauen um den Sonnenkönig) mit Renate Müller in der Titelrolle. Neben ihr spielen Eugen Klöpfer, Maly Delschaft, Ida Wüst, Michael Bohnen, Hans Stüwe, Hilde Hildebrand, Dorothea Wieck, Aribert Wäscher und eine Reihe weiterer Darsteller. Im Beiprogramm läuft „Marinejugend baut Schiffe", „Was Du im Museum nicht siehst" und die Ufatonwoche.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Silvester

Stadtkirche. Abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Schühle. — **Lutherkirche.** Abends 8 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Neumann. — **Wolfartsweier.** Abends 8 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Vikar Schneider. Kollekte für örtliche Bedürfnisse.

Neujahr

Stadtkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Beisel. — **Lutherkirche.** Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. — **Wolfartsweier.** Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Schühle. Kollekte für das Winterhilfswerk.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr. Am 2. Januar läuft im Rathaussaal der Tonfilm der Gaufilmstelle „Ferien vom Ich". Hierzu ist die Einwohnerschaft freundlich eingeladen. Nachmittags, 3 Uhr, Vorstellung für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. Kartenvorverkauf in den bekannten Geschäften.

Ortsgruppe der NSDAP Eggenstein. Zum Jahreswechsel 1935/36 möchte ich hiermit allen PG sowie den Partei- und Volksgenossen unserer Ortsgruppe und Gemeinde herzlichsten Dank sagen für die treue Mitarbeit im vergangenen Jahre. Dieser Dank gilt auch den Ortsleitern der Gliederungen, die in bester Kameradschaft eine reibungslose Zusammenarbeit ermöglichten. Wir handeln im Sinne unseres Führers, wenn wir auch im kommenden Jahre in gleicher Kameradschaft unsere Pflicht erfüllen. In diesem Sinne ein glückliches neues Jahr!

Heil Hitler!

Griesinger, Ludw., Ortsgr.-Leiter.

Tagesanzeiger

Dienstag, 31. Dezember 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 15 Uhr: Schneewittchen; 19 Uhr: Die Fledermaus
Colosseum: 20 Uhr: USA in Oberbayern

Film:

Schauburg: Liselotte von der Pfalz
Union-Lichtspiele: Einer zuviel an Bord
U.T.: Mühlburg: Ein Walzer für Dich
Capitol: Eine Seefahrt, die ist lustig
Atlantik: Der Rebell
Gloria: Der Mann mit der Franke
Kammer-Lichtspiele: Sechs Frauen und ein König
Palt: Im weißen Rößl
Rest: Viktoria
Skala Durlach: Revolte im Zoo
Markgrafentheater Durlach: Der Vogelhändler

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle Franz Dolezel und seine Solisten; Ratskeller: Tanz, Kapelle Scheidegg; Weißer Saal Tanz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Silvesterfeier, Kapelle Ferry Roy
Museum: Silvesterball
Odeon: Silvesterball
Pfannenstiel: Silvesterfeier, Volkskabarett
Roederer: Tanz
Roland: Tanz, Kabarett
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Silvesterball
Hotel Germania: 20 Uhr: Silvesterball
Darmstädter Hof: Große Silvesterfeier, Konzert
Schremmpp-Gaststätten: Silvesterfeier
Silberner Anker: Silvesterfeier, Konzert
Silber-Glöckle: Silvesterfeier, Konzert
Zum Moninger: Silvesterfeier, Konzert
Friedrichshof: Silvesterfeier
Hauptbahnhofwirtschaft: 20 Uhr Silvesterfeier, heiteres Konzert
Hopfenblüte: Silvesterfeier
Drei Kronen: Silvesterfeier
Landsknecht: Silvesterkonzert
Schloß-Hotel: 9 Uhr Silvesterball
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges:

Festhalle: Großer Silvesterball
Bier Jahreszeiten: KTV 46 Silvester-Unterhaltung

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlach und Umgebung

Vereins-Weihnachtsfeiern

Der Gesangverein „Lyra" hielt in der „Krone" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Zur Christbaumfeier hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden. Der Chor unter Leitung von Chormeister Goßmann gab mehrere gut gelungene Lieder zum Besten. Sängerkamerad Faber erfreute mit Gesangssoli. Frl. Schöffler trug einen sinnigen Weihnachtsprolog vor. Zwei Theaterstücke fanden den vollen Beifall der Anwesenden. Bezirksgruppenführer Merkle nahm an diesem Abend an verdienten Mitgliedern Ehrungen vor.

Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer hielt im Blumensaal seine Weihnachtsfeier ab. Der Saal war voll besetzt. Der Abend nahm den denkbar schönsten Verlauf. Prächtige Chorvorträge standen im Mittelpunkt des Abends. Daß das Theaterstück bei der guten Spielerauswahl des Vereins zu einem vollen Erfolg wurde, war vorauszusehen.

Die Sportvereinigung Aue hielt die ihrige im „Deutschen Haus" in Aue ab. Dabei wirkten die jugendlichen Vortrags- und Tanzkünstlerinnen Liesel und Inge Jörg mit.

Der Verein für Rasenspiele Durlach hielt im „Roten-Löwensaal" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die Mitglieder, Freunde und Gönner waren in großer Zahl erschienen. Für die Bestreitung des sehr abwechslungsreichen und reichhaltigen Programms konnten neben den Mitgliedern des Vereins weitere gute Kräfte gewonnen werden.

*

* **Durlach,** 30. Dez. (Ehrungen.) Die auf den ersten Feiertag gelegte Weihnachtsfeier gab der Turnerschaft Durlach 1846 Gelegenheit zu Ehrungen, die mit der Ueberreichung einer Ehrenurkunde verknüpft waren. Auf 47 Jahre Mitgliedschaft blicken zurück K. Löffel, auf 45 Jahre K. Ruckstuhl, auf 44 Jahre F. Hartmann und A. Klautmann, auf 42 Jahre G. Rothmund, L. Silber und G. Wackershauser, auf 41 Jahre A. Kühnast, F. Trautwein und K. Weiß, auf 40 Jahre W. Leibfritz, K. Schaber, A. Schindel und P. Weber, auf 25 Jahre drei weitere Mitglieder. Die Turnernadel für zehnjährige Aktivität erhielten 4 Turnerinnen und 13 Turner, unter diesen W. Wackershauser und J. Weindel für zehnjährige Tätigkeit als Turnwart. Für treu geleistete Dienste während ihrer Zugehörigkeit zum Vereinsführerring, aus dem sie im Laufe des Jahres ausschieden, erhielten ebenfalls die Turnernadel 2 Turnerinnen und 5 Turner. Außerdem wurden den Siegern und Siegerinnen vom Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen (Sommer 1935 in Karlsruhe) die Siegerurkunden ausgehändigt. Zum Ehrenmitglied ernannt wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Deutsche Turnsache der langjährige erste Vorsitzende L. Koppenhöfer. Die Weihnachtsfeier selbst bot eine sehr reichhaltige Festfolge und war außergewöhnlich gut besucht.

* **Durlach,** 30. Dez. (Vom Film.) Das Markgrafen-Theater zeigt über Neujahr die Verfilmung der weltbekannten Operette „Der Vogelhändler" von Carl Zeller mit Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Lil Dagover, Georg Alexander usw. In den Skala-Lichtspielen läuft ab heute, jedoch nur 3 Tage, der Fox-Film „Revolte im Zoo" mit Loretta Young und Gene Raymond. Der Film bringt neben einer spannenden Handlung Tier- und Landschaftsaufnahmen. Im Beiprogramm sind u. a. zwei Fox-Grotesken zu sehen.

Kampf den Schnaken!

* **Durlach,** 30. Dez. Das Bürgermeisteramt teilt uns mit: Auf Grund der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 25. Oktober 1933 sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternde Schnaken durch Bespritzen mit Insektizid, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern, durch Abflammen oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuersgefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren. Ein Eimer Wasser und ein Reisigbesen sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

Die Stadt wird sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen vergewissern. Ergibt sich bei der Nachschau, daß dieser Verpflichtung nicht oder nur unvollkommen genügt ist, so führt die Stadt diese Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durch. Außerdem müssen Zuwiderhandelnde bzw. Unterlassende bestraft werden.

Ettlingen

* **Ettlingen,** 30. Dez. (Kameradschaftsabend.) Am Samstag, den 28. Dezember, war die gesamte Gefolgschaft der Maschinenfabrik Lorenz AG., Ettlingen, mit zahlreichen Familienangehörigen sowie die Arbeitsveteranen zu einem Kameradschaftsabend in der Stadthalle Ettlingen versammelt. Der Abend wurde eingeleitet durch die Begrüßung des Betriebsführers, Geheimrat Dr. Bartning. Die Ansprache gedachte mit Dank und Anerkennung der ausgezeichneten und friedevollen Zusammenarbeit der ganzen Gefolgschaft und ihrer guten Arbeit und Leistung.

Nach verschiedenen Liedern, vorgetragen von eigener Singschar, brachte Staatsschauspieler Paul Müller einige ernste und heitere Vorträge zu Gehör. Auch Ada und Karlheinz Kögele aus Karlsruhe trugen durch ihre wohlgelungenen Vorträge sehr zur Verschönerung des Abends bei. Großer Beifall belohnte die Künstler. Eifrig spielte das Orchester unter Leitung von Kapellmeister Keßler, Karlsruhe, zum Tanz auf.

* **Ettlingen,** 30. Dez. Erhängt aufgefunden wurde im großen Klosterwalde ein seit etwa 14 Tagen vermißtes 49jähriges Fräulein aus Bernbach. Die Unglückliche hat im Zustande geistiger Umnachtung Selbstmord verübt. — Ebenfalls im Klosterwalde fand man ein menschliches Skelett. Nach den Umständen zu schließen liegt auch hier ein Selbstmord vor, der vor etwa einem Jahre verübt wurde.

Aus der unteren Hardt

Forchheim, 30. Dez. (Kaninchenzuchtverein Forchheim ist Kreismeister.) Auf dem Gebiete der Kleintierzucht kann Erfreuliches berichtet werden, denn auf der Kreis-Kaninchenausstellung am 22. Dezember in Durlach konnte der hiesige Kaninchenzuchtverein bei sehr großer Konkurrenz mit 1994 Punkten die Kreismeisterschaft erringen. Für den hiesigen Verein, der 30 Tiere ausgestellt hatte, ist dies eine beachtliche Leistung, denn von diesen 30 Kaninchen konnten 29 Ehrenpreise erringen. Die Preise fielen wie folgt aus: 3 Kammerehrenpreise, 6 Ehrenpreise, 5 erste, 8 zweite und 7 dritte Preise. Ferner wurde der hiesige Vereinsführer Hugo Winter Kreismeister auf weiße Wiener mit 569 Punkten. Diese Zeugnisse sind ein schlagender Beweis, daß der hiesige Verein in der Kaninchenzucht mit an erster Stelle steht. Die nächste Ausstellung ist die Landesschau am 11. Januar in Radolfzell, welche von Forchheim ebenfalls wieder gut beschickt wird.

Jugend-Weihnachtsfeier der Fußballer. Auf Anregung des Deutschen Fußballbundes veranstaltete am Samstagabend die Forchheimer Fußball-Jugendabteilung im Lokal „Adler" zum ersten Male eine Jugend-Weihnachtsfeier. Das Programm der Veranstaltung wurde restlos von Jungen bestritten. Die Jungen haben sich nicht nur auf dem Spielfelde tapfer gezeigt, wo sie jetzt den 2. Tabellenplatz einnehmen, sondern auch auf der Bühne, so daß die Feier einen guten Verlauf nahm. Der Besuch war auch gut. Ein reicher Gabentempel brachte manche Ueberraschung.

Familien-Weihnachtsfeier. Am Sonntagabend fand im Vereinshaus, das sehr gut besetzt war, eine Familien-Weihnachtsfeier statt. Der erste Teil des Programms wurde bestritten aus einem Weihnachtsstück in vier Akten mit Gesangseinlagen. Der zweite Teil brachte zwei kleinere Weihnachtsstücke. Die Spieler gaben sich größte Mühe, den Erschienenen etwas Gutes zu bieten.

Vom Sport. Sportlicherseits hat sich am Sonntag nicht viel ereignet. Lediglich die 1. Mannschaft trug ein Spiel aus in Kuppenheim, wo die Forchheimer mit 3:1 unterlagen.

Forchheim, 30. Dez. (Silvesterfeier.) Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet am Silvesterabend eine Feier mit Tanz, die abends 8 Uhr im Schwanensaal stattfindet. Sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Forchheim, 30. Dez. (Was die Leinwand neues bringt.) Am Neujahrstag wird hier im Schwanensaal der nächste Tonfilm von der NS-Gaufilmstelle gezeigt werden. Zu sehen ist diesmal der fröhliche Film „Ferien vom Ich". Vorher gibt es ein schönes Beiprogramm mit tönender Wochenschau.

Rußheim, 30. Dez. (Vom Sport.) Das gegen FV Graben auszutragende Pflichtspiel konnte der hiesige Verein mit 1:0 Toren gewinnen. Durch diesen Sieg hat der Verein die Führung der Tabelle übernommen. Nach dem Spiele wurden die Spieler im Lokal zur „Kanne" feierlich empfangen und man blieb bis zur Polizeistunde siegesfreudig beisammen.

(Film.) Am Donnerstag, den 2. Januar, bringt die Gaufilmstelle im Rathaussaal den Film „Ferien vom Ich" zur Vorführung. Die Vorstellungen sind nachmittags 3 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene.

Deutschlands Kraftfahrt an der Jahreswende

Eine Bilanz des Aufstiegs

Wendet man an der Schwelle des jetzt beginnenden neuen Jahres den Blick noch einmal rückwärts, um am geistigen Auge die Ereignisse vorüberziehen zu lassen, die in diesem vergangenen dritten Jahr des Aufstiegs auch unserer deutschen Kraftfahrt auf allen Gebieten neue, mächtige Impulse gegeben haben, dann erkennt man, wie vorausblickend der Führer die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Motorisierung erkannt hat, als er die deutsche Kraftfahrt gewissermaßen zum Stoßtrupp für die wirtschaftliche Wiedergesundung des ganzen deutschen Volkes machte. Die Befreiung der Kraftfahrt von ihren drückenden Fesseln wirkte Wunder, denn die kraftfahr-fördernden Maßnahmen der Reichsregierung fielen zusammen mit der Erreichung eines technischen und konstruktiven Hochstandes der deutschen Industrie, der in aller Welt Anerkennung fand. So sehen wir am Ende des dritten Jahres der deutschen „Motorisierung" wieder im ganzen Reich vollbeschäftigte Werke. Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit sind frischem Wagemut und ungebrochenem Schaffensgeist gewichen!

Keine noch so ausführlichen Schilderungen können dieses herrliche Bild des Wiederaufstiegs deutlicher wiedergeben, als die nachfolgende Absatz-Statistik der letzten 8 Jahre:

Jahr	Personenwagen Stück	Nutzwagen Stück	Krafträder Stück
1928	108 029	27 750	162 212
1929	96 161	29 922	201 947
1930	77 257	17 744	104 352
1931	62 529	14 696	59 486
1932	43 430	8 234	36 262
1933	92 160	13 261	40 534
1934	147 330	27 325	87 755
1935	174 000	37 000	100 000 (vorl. geschätzt)

Die

Gesamtziffer der deutschen Kraftfahrzeuge

belief sich bereits im Juli 1935 auf mehr als 2,2 Millionen Einheiten. Seit 1932 ist der Bestand an Personenkraftwagen von 561 000 auf 810 000, derjenige der Nutzwagen von 174 000 auf 214 000 und schließlich der Bestand der Krafträder von 870 000 auf 1,1 Millionen angewachsen. Damit bleibt Deutschland zwar noch weit hinter dem Kraftfahrzeugbestand von Amerika, England und Frankreich, aber wir haben andrerseits 1935 zum ersten Male die Zulassungsziffern Frankreichs überschritten. Damit wurden alle Erwartungen, die Regierung und Industrie in das zu Ende gegangene Jahr gesetzt hatten, nicht nur erfüllt, sondern erheblich übertroffen. Der saisonmäßig bedingte Absatz-Rückgang trat um Monate später ein, als in den Vorjahren, wobei selbst die rückläufigen Absatzziffern noch über den Vorjahrsergebnissen blieben und sich bezeichnenderweise bei den Nutzwagen überhaupt nicht bemerkbar machten!

Wenden wir unsern Blick von diesem äußerst günstig stehenden Barometer des Binnenmarkt-Absatzes hinaus auf

die Märkte der großen Welt,

so finden wir auch hier einige helle „Silberstreifen", die zu einer günstigen Diagnose für die Zukunft berechtigen. Natürlich liegen hier die Bedingungen wesentlich ungünstiger, als in der Heimat, denn die Welt von heute wird leider immer noch nicht von den Ueberlegungen wirtschaftlicher Vernunft, geschweige denn nach den Grundgesetzen der christlichen Nächstenliebe regiert! Viele Völker sehen ja im Frieden die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln und schließen sich durch hohe Zollmauern und bürokratische Einfuhr- und Zahlungsmittelschwierigkeiten gegen die Erzeugnisse der Nachbarstaaten ab, anstatt den Güteraustausch unter den Nationen zum Besten Aller wieder in Gang zu setzen. Zu diesen mehr politischen, als wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommt der Wettbewerb der amerikanischen und englischen Firmen, die durch die Abwertung ihrer Währungen einen keineswegs leicht zu überbrückenden Valuta-Vorsprung besitzen.

Trotzdem haben vor allem unsere motorsportlichen Erfolge im Verkehr Deutschlands zu anderen Völkern neue Bindeglieder geschaffen und viel dazu beigetragen, daß unsere konstruktive und technische Vormachtstellung in aller Welt wieder anerkannt wird.

Heute gehört es in der großen Welt wieder zum guten Ton, einen deutschen Qualitätswagen zu fahren.

Und diese freundlichere Einstellung gegenüber unserem schaffenden Volk und unseren deutschen Erzeugnissen führt dahin, daß auch der deutsche Kraftfahrzeug-Außenhandel einen deutlich sichtbaren Aufschwung genommen hat. So steht Deutschland unter den kraftfahrzeugbauenden Ländern Europas am Ende des Jahres 1935 im Außenhandel wieder an zweiter Stelle! Frankreich, das bis jetzt diese Stelle hinter dem führenden England einnahm, ist von uns auf den dritten Platz verwiesen worden, seine Ausfuhr ging von rund 20 000 Einheiten auf 14 800 zurück, während die deutsche Ausfuhr von 10 555 Stück auf 17 500 Stück erhöht werden konnte!

Man darf diese Entwicklung auf dem Weltmarkt keineswegs als abgeschlossen betrachten, im Gegenteil: der heiße Wettbewerb geht im neuen Jahr erbittert weiter und wird auch für uns noch heftige Positionskämpfe bringen. Immerhin können wir mit dem 1935 bereits Erreichten ebenfalls zufrieden sein, denn

der Gesamterlös der deutschen Kraftfahrzeugausfuhr des Jahres 1935 wird auf rund 60 Millionen Reichsmark beziffert.

Andererseits ist aber gleichzeitig ein weiteres Absinken der Einfuhrziffer ausländischer Kraftfahrzeuge nach Deutschland festzustellen, so daß die Aktivität der Außenhandelsbilanz wieder hergestellt ist.

Drinnen und draußen sind also erfreulicherweise

die besten Vorbedingungen für einen weiteren, außerordentlichen Aufstieg der gesamten deutschen Kraftfahrt für 1936 gegeben.

Es wäre jedoch grundfalsch, uns deshalb für die Zukunft einem leichtfertigen Optimismus hinzugeben, denn das Ausland betrachtet die Entwicklung bei uns mit wachen Sinnen. Und nichts darf uns darüber hinwegtäuschen, daß weitere wirtschaftliche Erfolge heute mehr denn je vom Ablauf der politischen Entwicklung abhängig sind. In dieser Lage heißt es also, alle verfügbaren Kräfte zusammenzuhalten und die Anstrengungen auf allen Gebieten zu verdoppeln. Die bisher gewählten Methoden und der von uns beschrittene Weg haben sich jedoch zweifellos als richtig erwiesen. Die Lage im Inland ist gefestigt. Der rasch vorwärtsschreitende Bau der Reichsautobahnen und nicht zuletzt die Heeres-Motorisierung wirken zusammen, daß auch für 1936 unter keinen Umständen eine rückläufige Bewegung oder ein Stillstand zu erwarten ist.

So können wir mit freudigem Stolz und größter Zuversicht den Schlußstrich unter die Bilanz eines weiteren Jahres großer Erfolge für unsere deutsche Kraftfahrt ziehen! Und wir wollen dabei nicht vergessen, daß hierbei in neuer deutscher Volksverbundenheit und treuer Kameradschaft alle Beteiligten, vom Generaldirektor und Chefkonstrukteur, bis zum Hilfsarbeiter ihren Mann gestanden und ihren Pflichtenkreis erfüllt haben!

A. B.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 31. Dez.

6.00 Choral.
6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Bauernfunk.
8.15 Gymnastik II (Glucker).
11.00 „Hammer und Pflug."
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3."
15.15 „Von Blumen u. Tieren."
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 „Die lustigen Musikanten."
18.30 „Mit Lasso u. Peitsche."
19.00 Silvester-Ansprache des Reichsmin. Dr. Goebbels.
19.10 Zur Jahreswende.
20.00—3.00 ! — Bitte einsteigen! — Silvester-Funk-Expreß. Dazwischen: 23.45—24.05 „Der Führer gab uns die Freiheit."

Mittwoch, 1. Jan.

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Zeit, Wetter.
8.25 „Bauer, hör zu!"
9.00 Katholische Morgenfeier.
9.30 Orgelkonzert.
10.00 „Das Lied des Lebens."
10.45 Blaskonzert
11.30 „Friede sei ihr erst Geläute." Hörwerk.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht."
14.00 Kinderfunk.
14.45 Das Schläfchen ist getan.
16.00 „Ost und West, Nord und Süd singen, spielen und gratulieren z. neuen Jahr"
18.00 Werke für zwei Klaviere.
18.30 „Kleinkunst der Großen."
19.30 Der Kalender zeigt den „Einser."
20.00 „Tritt gefaßt!"
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.30 Nachtmusik und Tanz.
24.00—2.00 Groß. Opernkonzert

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 31. Dez.

6.00 Choral.
6.10 Funkgymnastik.
6.30 Fröhl. Morgengymnastik
7.00 Nachrichten.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Deutscher Seewetterbericht.
11.30 Das billige u. zeitgemäße Frühstück
11.40 Der Bauer spricht.
12.00 Musik zum Mittag.
13.45 Neueste Nachrichten.
14.00 Allerlei — Von 2 bis 3.
15.00 Wetter- u. Börsenberichte.
15.15 Frauen pflegen deutsche Volkskunst.
15.45 Erlebnis in der Südsee
16.00 Musik am Nachmittag.
18.00 Silvester in Runxendorf.
18.30 Hitlerjugend 1935. Ein Jahresrückblick.
19.00—19.10 Silvesteransprache d. Reichsm. Dr. Goebbels.
19.10 Zur Jahreswende.
20.00 Das Fest beim Prinzen Orlowski.
22.00 In tausend munteren Noten zieht ein Jahr vorüber . . .
24.00—3.00 Der Intendant grüßt seine Hörer . . . und frohe Fahrt ins neue Jahr!

Mittwoch, 1. Jan.

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Neujahrsmorgen ohne Sorgen.
10.45 Vorspruch z. neuen Jahr.
10.55 Fantasien auf der Orgel.
11.10 Deutscher Seewetterbericht.
11.30 „Friede sei ihr erst Geläute. . . ."
12.00 Standmusik aus der Feldhernhalle.
12.55 Zeitzeichen.
13.00 Glückwünsche.
14.00 Wir singen das neue Jahr an!
14.30 Heiter und Bunt.
16.00 Musik am Nachmittag.
18.00 Die Dichter gratulieren.
18.30 Tanz ins neue Jahr.
19.30 Deutschland-Sportecho. Funkberichte, Sportnachr.
20.00 Mit den drei lustigen Gesellen ins Jahr 1936.
22.00 Wetter-, Sport- und Tagesnachrichten, anschließ Deutschlandecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.
22.45 Deutscher Seewetterbericht.
23.00 Wir bitten zum Tanz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

SA-Kamerad hör zu!

Von der SA-Gruppe Südwest geht uns zum Jahresschluß ein Aufsatz zu, dem wir die folgenden Gedanken entnehmen:

Ein Jahr geht wiederum zu Ende. Nicht allein ein Jahr der Arbeit, mehr noch ein Jahr der Prüfung. Manche haben in diesem Jahr nicht mehr ausgehalten, manche wurden gleichgültig und interessenlos. Sie sind gegangen oder gegangen worden. Nie wird die SA es nötig haben, um die Gunst der Andern zu buhlen und nie wird die SA jemals wieder die Feigen, Verzagten und Gleichgültigen in ihre Reihen aufnehmen.

Nur die Getreuesten sind würdig, die Fahne zu tragen, zu ihr zu stehen, mit ihr zu leben und auch zu sterben. Kommt es da auf eine Vielzahl an? Es können nur Auserlesene sein, die der Parole folgen.

Die grundlegende Neuorganisation der SA ist in diesem Jahr endgültig abgeschlossen worden. Ein großes Sportfest sämtlicher Hilfswerkleger der Gruppe Südwest in Ueberlingen unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters Wagner lenkte die Aufmerksamkeit der Volksgenossen auf unser Schaffen. Dieses Sportfest bildete nicht nur den Auftakt zum Reichswettkampf, sondern zeigte auch den erstklassigen Ausbildungsstand der SA. Der Reichswettkampf im August, der von 90 Prozent der gesamten Gruppe durchgeführt wurde, brachte überraschend gute Ergebnisse und einen überaus guten Durchschnitt. Beim diesjährigen Reichsparteitag der Freiheit marschierten die Marschblocks der Gruppe Südwest am Führer vorbei. Die Marschblocks der Gruppe gehörten zu den Besten überhaupt. Im September war in Friedrichshafen ein großes SA-Dreiländertreffen. Aus Baden, Bayern und Württemberg kamen die Stürme der SA nach Friedrichshafen.

Die Rundfunksendungen der Gruppe, die in diesem Jahr erstmals durchgeführt wurden, sprachen zu den Volksgenossen von unserem sozialistischen Wollen. Die größte Leistung des Gruppenstabes ist der vom Gruppenführer befohlene Winterausbildungsplan. Klar und zielbewußt ist der gesamte Dienst bis März 1936 festgelegt. An jedem vierten Sonntag sind in Württemberg und Baden Hunderttausend SA-Männer zur gleichen Stunde vor dem Lautsprecher angetreten, um die Parole ihres Gruppenführers entgegen zu nehmen.

Das neue Jahr wird wieder den ganzen Einsatz fordern. Keine vergesse den Schwur: Alles für Deutschland!

SA-Kameraden!

Wir werden im kommenden Jahr überall, im Betrieb, auf der Straße, im Lokal, offene Augen und Ohren haben. Jeder offene oder versteckte Angriff gegen den Nationalsozialismus wird aufgegriffen! Wir werden ein gutes Gedächtnis haben!

Ob im Dienst oder draußen im Lebenskampf besitzen wir einen Ehrgeiz: Mitzuhelfen, daß die SA-Gruppe Südwest zu einem erstklassigen, scharfgeschliffenen politischen Kampf-Instrument in der Hand unseres Führers geschmiedet wird!

Wir müssen uns zurechtfinden unter den getarnten Feinden, die im Land umhergehen und Nationalsozialismus und SA angreifen, hinterhältig, wie es ihrer Art entspricht.

Auf eines werden wir nie verzichten: Auf den Kampf für unsere Weltanschauung, auf den Kampf gegen die Verwässerung, gegen den Mißbrauch, gegen die falsche Auslegung der nationalsozialistischen Idee. Wo Schwätzer sind, da stellen wir sie zur Rede. Deutschland braucht keine Schwätzer, sondern Aktivisten.

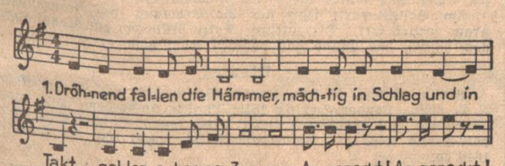
Die SA ließ sich noch niemals in die Verteidigung drängen.

SA greift an! —

UNSER LIED – UNSER WILLE

Ein Streifzug durch neues, nationalsozialistisches Liedgut

Dröhnend fallen die Hämmer..



Wir hörten die wuchtige Melodie und den stampfenden Rhythmus dieses Liedes beim Nürnberger Reichsparteitag. Zu Anfang des KdF-Volksfestes der Achthunderttausend standen auf der mächtigen Steintribüne der Zeppelinwiese die Werkscharmänner und sangen es. Die Wirkung war tief und stark. Der Dichter des Liedes ist Heinrich Lersch, der Kesselschmied aus München-Gladbach, dessen Name bereits Begriff geworden ist. Schon im Jahr 1900 Sozialist voll ehrlichen Suchens und Strebens, bekannte er sich während des großen Krieges in tiefempfundenen Liedern zu seinem Volk. So ist es selbstverständlich, daß er später den Weg zu Hitler und seiner Freiheitsbewegung fand. Der Marxismus konnte dem Idealisten und Lebensbejaher keinen Boden für sein Schaffen mehr geben.

Es ist kein Zufall, daß Georg Blumensaat das Lied aufgegriffen und vertont hat, Blumensaat, dem, wie Heinrich Lersch, alles Falsche, alles Gezierte und Verlogene fremd ist. Sie verstehen sich vollkommen, der alte Sozialist und der junge HJ-Oberbannführer, dessen Weisen in der Kampfzeit schon die Reihen der SA und SS eroberten.

So ist aus ihrem gemeinsamen Werk dieses neue, deutsche Arbeitslied hervorgegangen. Die Freude am Schaffen spricht aus ihm und das Verantwortungsbewußtsein für den nationalsozialistischen Aufbau.

N. St.

Kinder mit vier Beinen

Der Katzenzwinger und andere Geschichten – Von R. Long

Schrulle — Marotte — Sparren — Spleen. Oft erhält unsere Schriftleitung Briefe und Mitteilungen aus dem Leserkreis, die sich mit solchen Besonderheiten menschlicher Neigung befassen. Wenn wir im folgenden auf einige von ihnen näher eingehen, so deshalb, weil derlei Passionen auf bevölkerungspolitischem Gebiet eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Wo ein erhellendes Schlaglicht nottut, sei ruhig einmal hingeleuchtet.

Es gibt sehr viele Menschen, denen ein Stück Tierliebe im Herzen sitzt. Das hat nichts mit Weichheit oder Sentimentalität zu tun. Vielfach sind Tiere zu unseren echten und wahrhaften Freunden geworden. Im großen Krieg rettete mancher Sanitätshund einem Soldaten das Leben. Manches Pferd harrte treu neben seinem gefallenen Reiter aus, bis es selbst vor Hunger umkam.

Es gibt andere Menschen, die eine Tierliebe nicht kennen, und es gibt eine dritte Art, die einen wahren Haß gegen „Viecher" hat. Manchmal entsteht häßlicher Streit, wenn zwei Vertreter solch entgegengesetzter Anschauungen zusammenwohnen. Der eine will ein Tier im Haus haben, der andere will kein Tier im Haus haben.

Von all dem soll hier keine Rede sein. Nicht die Tierliebe sei Gegenstand unserer Betrachtung, sondern jene Auswüchse und Entartungserscheinungen, für die es den Sammelbegriff „Tierkult" gibt.

Dieser Tierkult allerdings ist ein giftiges Gewächs. Er gedeiht üppig auf dem Boden verdrängten Willens zum Wohltun und Verhätscheln. Wo man ihm huldigt, spielt das Getier eine Rolle, die anderorts keinem Kinde eingeräumt wird. Man hängt einen übertriebenen Aufwand daran und scheut für seinen Unterhalt keine Kosten.

Was sagen Sie beispielsweise zu folgender Geschichte:

In der Karlsruher Weststadt sind die Familie eines Hauses und eine verwandte Witwe Eigentümer von insgesamt 14 (in Worten: vierzehn) Katzen. Da es in der Natur dieser Tiere liegt, peinliche Atmosphären zu verbreiten, blieben auch Proteste der übrigen Hausbewohner nicht aus. Man war hier der verständlichen Ansicht, der Katzenbestand müsse verringert werden.

Es kam anders. Marotte macht erfinderisch. Der kleine Hausgarten wurde Ort sonderbarer Veränderungen. Man hämmerte und bastelte. Lange Stangen tauchten auf zur Befestigung von Drahtgeflecht. Ein starker Zementsockel wurde ringsherum errichtet und in mühevoller Arbeit baute man einen Laufsteg von der Veranda des zweiten Stockes zum Garten. Schließlich präsentierte sich ein vollkommener und modern ausgestatteter Katzenzwinger. der erstaunten Umgebung.

Des Morgens rennen seit der Zeit die Langgeschwänzten durch den Laufsteg vom Haus herab. Anwohner können sich tagsüber an diesem Zoo gratis und franko ergötzen. Fütterungen finden zu festgesetzten Zeiten statt. Am Abend Laufsteg-Rückkehr zum Haus...

Es hat schon seine Richtigkeit: Niemand hängt soviel von seiner Persönlichkeit an eine Untugend, wie der Tieranbeter an seinem lebendigen Fetisch. Versuchen Sie in einem solchen Kreis eine harmlose Bemerkung gegen die Vergötterung der Angorakatze, des Chinesenhündchens, des grünen Kakadus — je nach Art der Passion — und Sie stehen sofort als hoffnungsloser Rohling gebrandmarkt am Schandpfahl.

Im Wartesaal des Offenburger Bahnhofs kramte dieser Tage eine elegant gekleidete Dame ein großes Stück duftenden Bratens hervor und hielt es ihrem kleinen Hund zum Fressen hin. Einige Volksgenossen machten sie in aller Form darauf aufmerksam, daß eine solche Gewohnheit nicht in unsere Zeit paßt. „Mein Stups ist mir lieber als die Menschen!" — war darauf die prompte und „überlegene" Antwort.

Der Zeichner Trier berichtet in den — allerdings jüdischen — „Künstlerbekenntnissen" über wichtige Ereignisse in seinem Leben folgendermaßen: „Unsere Ehe blieb nicht ohne Folgen. Es stellte sich ein Skotch Terrier ein von ekelerregender Schönheit." — Er scheint heute noch recht viele Freunde mit ähnlicher Lebensauffassung zu haben, der Herr Trier, denn man kann die angeführten Fälle beliebig vermehren.

*

Sie sollten sich nicht wundern, wenn ihre „Auffassung" ernsthaften Menschen die Verantwortungslosigkeit und Oberflächlichkeit vor Augen führt, in der solche angeblich „hochgebildeten Leute der besseren Gesellschaft" leben.

Keinem Nationalsozialisten wird es einfallen, einen Volksgenossen darum gering zu achten, weil er ein Tier hält, an dem er seine Freude hat. Unser Staat will die Menschen glücklich machen und greift nicht mit rauher Hand nach harmlosen Vergnügen. Gegen den Tierkult aber wendet sich mit Recht jedes gesunde menschliche Empfinden.

Ist es denn möglich, daß in heutiger Zeit der Wille zum Wohltun und Verhätscheln kein anderes Objekt finden kann? Hören wir einmal die Ansicht derjenigen, die für WHW, für Mutter und Kind, für das Erholungswerk des deutschen Volkes sammeln und gerade in solchen Kreisen gleichgültiger Ablehnung gegenüberstehen.

Vor uns stehen gewaltige soziale Aufgaben. Man kann die Funken echter Menschenliebe sehr wohl zusammenführen zu dem großen Ziel, allen in Not befindlichen Volksgenossen und Kindern zu Heim und Wohnung, zu anständigen Kleidern, zu Brot, Sonne und Licht zu verhelfen, statt Ströme affektierter Fürsorglichkeit an „Vierbeinige Lieblinge" zu verwenden.

Es mangelt da wahrhaft nicht der Dinge. Wem Kinder nicht gegeben sind, für den gibt es Mitarbeit am Winterhilfswerk, Patenschaften, Kostplätze, Ferienkinder, Kleidernähen...

Dazu allerdings gehört nicht nur Geld. Dazu gehört vor allem ein Herz auf dem richtigen Fleck und der Wille zur sozialistischen Volksgemeinschaft.

Braun und sein „Revolverblatt"

Vorwärts geht's in Mexiko — Ein Brief aus dem Lande der Azteken

„Hör' mal, Braun, wir müssen ein eigenes Blatt herausgeben, sonst geht's hier rückwärts!" — Mit dieser Weisheit kam eines Tages Pg. Harry R. zu mir, als unser Häuflein Parteigenossen in Mexiko nicht größer werden wollte. Und ich, der damals die ersten Schritte in der Partei tat, also eine Art NS-Wickelkind war, schlug vor Entsetzen die Hände über 'm Kopf zusammen.

Aber Drückebergerei gibt es bei uns nicht, und so setzte ich mich denn seufzend an unseren uralten Klapperkasten und tippte auf Wachspapier nach Hs. Diktat so ein Ding von fünf Seiten. Am andern Morgen nahm ich es mit nach der Arbeitsstelle, um es im Büro meines Chefs auf seinem Apparat abziehen zu lassen. Eine heikle Sache insofern, als besagter Chef uns Nazis gar nicht „grün" war.

Aber es fand sich ein Ausweg. Ich deichselte die Sache mit José, einem halbindianischen Boy, der den Apparat zu bedienen hatte. Ich schärfte ihm ein, daß der „Jefe" von der Sache nichts merken dürfe, daß aber für den braven José ein gutes Trinkgeld abfallen würde.

Die erste Nummer

Die Sache klappte denn auch und die erste Nummer gelang über Erwarten gut. Als ich dem kleinen Mexikaner für die saubere Arbeit einen Silberpeso in die Hand drückte, war er so gerührt, daß er mir den schweren Packen — es war die Erstauflage von 500 Exemplaren — im Laufschritt in meine Bude schleppte.

Nun ging es ans Adressenschreiben, Falzen und den Versand an unsere Getreuen, die im ganzen Land Mexiko zerstreut wohnen. Noch immer murrte ich innerlich über das „überflüssige Ding". Doch der Erfolg gab Harry recht: Aus allen Teilen des Landes kamen begeisterte Zustimmungen.

Freund Harry aber ging aufs Ganze. So ließ er denn einige recht saftige Artikel gegen jene Kreise los, die uns besonders „wohlwollend" gegenüberstanden. Die erhoben natürlich ein großes Wehgeschrei über die groben Nazis. Uns aber machte von da ab unser Blatt erst recht Spaß. Die „bessere" Gesellschaft war nämlich über den Inhalt immer genau unterrichtet, obwohl jene Herren es angeblich für unter ihrer Würde hielten, das Revolverblättchen — so nannten sie liebloserweise unsere Zeitung — zu lesen.

Bei allen rechten Kerls, bei den Pflanzern und den deutschen Monteuren, vor allem war der Erfolg wider Erwarten groß. Die Aufmachung gefiel allgemein und der zackige Inhalt erst recht. Auch Anzeigen hatte der „NS-Herold" zur Genüge. Als wir so im schönsten Gange waren, packte leider unseren Harry das Heimweh, so daß er den Staub der Azteken von den Füßen schüttelte. Dadurch rückte meine Wenigkeit zu dem verantwortlichen Amt des Schriftleiters auf.

Jetzt erscheint unser Blatt in einer für unsere Verhältnisse recht beachtlichen Auflage, hat seinen festen Bezieherstamm, und auch die Anzeigen derart, daß nicht nur die Unkosten gedeckt werden, sondern wir immer noch einige

Gelder an die Ortsgruppe

abführen können, deren Kassenwart selbstverständlich schmunzelnd den höchst willkommenen „Draht" einstreicht.

Während ich die erste Zeit immer allerhand Kopfzerbrechen darüber hatte, wo ich den „Geist" für die Zeitung hernehmen sollte, sitze ich nun manchen Abend vor einem riesigen Berg Material, das uns größtenteils aus der Heimat zuströmt. Die Qual kommt jetzt von der Wahl, d. h. es wird zu einer wahren Kunst, aus vielem Guten das Beste herauszusuchen.

Da wir hier auch bereits über einen eigenen Bilderdienst verfügen, können wir wohl sagen, daß wir über den Berg sind. In knapp 24 Monden ist unser „NS-Herold" den Kinder- und Flegeljahren entwachsen, ist aus dem „überflüssigen Ding" ein starker Kämpfer für den Nationalsozialismus geworden.

Als Gliederung der Auslandsorganisation der NSDAP tragen wir so die großen Gedanken Adolf Hitlers in die fernsten mexikanischen Siedlungen, vom Atlantischen zum Stillen Ozean, wo nur immer heute Deutsche wohnen.

Sie fühlen sich mit euch, deutschen Volksgenossen, in der Heimat verbunden und grüßen euch zum neuen Aufbau- und Kampfjahr mit einem kräftigen Hitler-Heil!

E. C. Braun.

Das Charakterbruchband

Das Schweizer Blatt „Grenzbote", Schaffhausen, bringt einen längeren Aufsatz, in dem ein Schweizer die Eindrücke schildert, die er auf einer Radfahrtour durch Oesterreich gewann. Unter der Ueberschrift „Wien, die deutsche Stadt", berichtet der Verfasser über das, was ihm in Wien am meisten auffiel. Er schreibt u. a.:

„Was sich mir hier zeigt, muß man mit eigenen Augen gesehen haben. Sonst denkt man an Uebertreibung. Es ist aber keine Uebertreibung. Ich stehe vor einem Stück Asien mitten in Europa!

Von zehn Personen, denen ich begegne, sind neun Juden. Jede Art Jude ist dabei vertreten. Der eigentliche Ghetto-Jude im schmierigen schwarzen Talar, mit langem Vollbart und Ohrenlöckchen. Der bleiche Dancing-Jude. Vor den Läden gelangweilt der Geschäftsjude.

Was mir besonders auffällt: wie viele davon das Abzeichen der Vaterländischen Front oder, wie man im Volksmund sagt, das Charakterbruchband tragen. Vorkämpfer katholisch-christlicher Politik! Am gleichen Tag veranstaltet der Bund jüdischer Frontkämpfer eine Demonstration zugunsten der Restauration der Habsburger."

*

Wie sagte doch Fürst Starhemberg vor kurzem über die Vereinigung der beiden Brudernationen:

„Nicht Großdeutschland, sondern Groß-Oesterreich!"

Wahrhaft, es muß für die Volksgenossen drüben ein erhabenes Gefühl sein, den Schwarzen — und den Judenulk über sich ergehen zu lassen.

Und wir — wir vergehen vor Sehnsucht nach dem Tag, da solch Groß-Oesterreich uns alle umfaßt. Voll innerem Drang lesen wir indessen Tatsachenberichte wie dieser Schweizer sie schreibt.

R. St.

Bohle an die Deutschen draußen

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter E. W. Bohle, veröffentlicht zum Jahreswechsel folgenden Aufruf:

Das Jahr 1935 war für die Auslandsorganisation der NSDAP, die Betreuerin aller Dienststellen der Partei im Auslandsdeutschtum und in der deutschen Seeschiffahrt, ein Jahr der Gestaltung.

Die umwälzenden politischen Ereignisse im neuen Reich der Deutschen konnten und haben in ihren Auswirkungen nicht halt gemacht an den Grenzen, sondern erfaßten jeden Bürger des Reiches in allen Teilen der Welt, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung und damit zum Führer und seinem Staat bekennt.

Lüge und bewußte Entstellung prallten bei allen Auslandsdeutschen und Seefahrern, die deutsch denken, ab, weil das Reich stark und frei wurde, und weil die Freiheit von jeher des Deutschen höchstes Gut war.

Unsere Parteigenossen draußen und in der Seeschiffahrt haben in stiller, aufopferungsvoller Arbeit Ungeheures geleistet. Ihrem Tun voran stand das Leitmotiv: Niemandem zuleide, nur Deutschland zuliebe!

Auch im neuen Jahre wird die Auslandsorganisation der NSDAP, hier und draußen, ihre Pflicht gegenüber Führer und Volk erfüllen.

In großer Zeit grüßen wir in Treue und Verbundenheit die Deutschen draußen, die für immerdar unzertrennlich mit uns verbunden sind, weil Adolf Hitler es gewollt hat. Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!

E. W. Bohle.

Franz Adam 50 Jahre

Der Begründer und Leiter des NS-Reichs-Symphonieorchesters, Franz Adam, vollendete am 27. Dezember sein 50 Lebensjahr.

Als großer Künstler des neuen Reiches und unermüdlicher Kämpfer der Bewegung darf er heute mit Stolz und Freude auf einen Lebensabschnitt schauen, der erfüllt war von Kampf und Not, von Sieg und Ehre. Die Fülle der Begebnisse dieses fünften Jahrzehnts ist so groß, daß sie in wenigen Worten nicht zu schildern sind.

Für Franz Adam war diese Kampfsphäre, in der er sich ohne Rast und Ruhe bis auf den heutigen Tag aufopferte, das NS-Reichs-Symphonieorchester, jene erste Kampfgemeinschaft nationalsozialistischer Musiker, die er sammelte, um sie dem Führer als aktive Hilfstruppe der politischen Propaganda zuzuführen.

Es war kein falsches Pathos, sondern nur die notwendige Folge jener ersten kameradschaftlichen Tage, wenn in Zukunft alle seine Musiker von ihm nicht anders als vom „Vater" reden konnten, der ihnen zusprach, wenn dem einzelnen die Not über den Kopf zu wachsen drohte. Durch das Vertrauen seiner Musiker war er zum „Meister" des Orchesters geworden. Vertrauen berief ihn in die Reichsleitung der Partei und in den Kultursenat der Reichskulturkammer.

Der nationalsozialistische Musiker Franz Adam ist der alte Kamerad von früher geblieben. Was er heute ist, ist er auf eine ihm selbst kaum bewußte Weise geworden. Er handelte so, wie ihm seine Natur den Weg wies, immer geradlinig auf die Probleme des Tages selbst zusteuernd, ein Feind allen denen, die Umwege und Hintertreppen bevorzugen.

Ihn grüßt die Dankbarkeit seiner Gefolgschaft, ihm danken die vielen Menschen, die in Hunderten von Städten Deutschlands durch ihn und sein Orchester zum ersten Male das Wunder der deutschen Musik erlebten. Ihn grüßen auch wir mit dem Wunsche, daß uns sein Wesen und seine Kunst noch durch viele tatenfrohe Jahre kraftvoll und jung erhalten bleibe.

E. B.

Badische Bank Filiale Pforzheim

am Sedanplatz — seither Carl Schmitt & Co. A.-G.

22570

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Handel und Wirtschaft

Die deutschen gewerblichen Genossenschaften an der Jahreswende

Vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, wird uns geschrieben: Das verflossene Wirtschaftsjahr 1935, das dritte Jahr seit der Machtübernahme, hat den 3300 im Deutschen Genossenschaftsverband vereinten gewerblichen Genossenschaften erneut die Möglichkeit einer aktiven Unterstützung der mittelständigen Wirtschaft gegeben. Für die Kreditgenossenschaften läßt sich am Ende des Wirtschaftsjahres 1935 feststellen, daß ihre gesamten Betriebsmittel die 2-Milliardengrenze überschritten haben. Dabei ist die erfreuliche Steigerung der Einlagen Ausdruck des Vertrauens in die städtischen Kreditgenossenschaften. Diese Einlagensteigerung war die Veranlassung zu einem verstärkten Kreditgeschäft in sämtlichen Sparten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Frage der Bauzwischenfinanzierung zuteil. Die Erfahrungen auf diesem Gebiete haben gezeigt, daß diese Finanzierungsaufgaben zweckmäßig und billig nur mit Hilfe eines weitgehend dezentralisierten Apparates durchgeführt werden können. Die in allen Teilen des Reiches bestehenden Kreditgenossenschaften sind daher für diese Aufgaben besonders geeignet. Wie in einer vom Deutschen Genossenschaftsverband herausgegebenen Schrift „Baufinanzierung und Baukredit" näher dargelegt ist, soll die gewerbliche Genossenschaftsorganisation in größerem Umfange als bisher in die großen Aufgaben des Wohnungs- und Siedlungsbaues und seiner Finanzierung eingeschaltet werden. Auch die Verbindung zu den Handwerkerbaugenossenschaften spricht hierfür. Bei den Wareneinkaufsgenossenschaften zeigen die vorliegenden Monatsziffern, daß die Umsätze der Einkaufsgenossenschaften auch im Jahre 1935 weiter zugenommen haben — faßt man die Umsätze für die ersten neun Monate des Jahres 1935 zusammen und stellt diese den entsprechenden Umsätzen des Vorjahres gegenüber, so haben sich die Umsätze beispielsweise erhöht bei den Einkaufsgenossenschaften der Gastwirte um 24 v. H., der Uhrmacher um 23 v. H., der metallverarbeitenden Gewerbe um 16 v. H., der Fleischer und Drogisten um je 11 v. H., der Bäcker um 4 v. H., der Schuhmacher und Kolonialwarenhändler um 2—3 v. H., nur bei einigen Gruppen blieben die Umsätze aus konjunkturbedingten Gründen heraus zurück, z. B. bei den Schneidergenossenschaften, wo sich in 1935 der Umsatzrückgang als Reaktion auf die vorangegangenen Voreindeckungen bemerkbar machte.

Alles in allem dürfte man nicht zu weit gehen, wenn man die genossenschaftlichen Umsätze im Einkaufsgeschäft auf über 1,5 Milliarden RM in 1935 annimmt gegen 1,3 Milliarden RM im Vorjahr. So zeigen allein diese Ziffern die aufbauende Tätigkeit der gewerblichen Genossenschaften im verflossenen Wirtschaftsjahr 1935, sie geben darüber hinaus aber auch Ausblicke in die Zukunft.

Starker Ausfuhranstieg für Dieselmotoren

Der hohe Leistungsgrad der deutschen Diesel-Motorenindustrie kommt nicht nur in einem ständig wachsenden Inlandsabsatz zum Ausdruck, sondern spiegelt sich auch überzeugend in dem seit 1933 trotz der bekannten Ausfuhrschwierigkeiten sehr erheblichen Ausfuhranstieg wider. Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht die Dieselmotorenausfuhr seit 1933 jeweils in den Monaten von Januar bis einschließlich November: Januar—November 1933: 3950 Stück, das ist ein Gewicht von 8488 Tonnen und ein Wert von 15,7 Mill. RM.

Januar—November 1934: 4345, 9 972, 17,7.
Januar—November 1935: 4569, 12 929, 20,1,

Der Stückzahl nach ist also 1935 gegenüber 1933 eine Steigerung von 40 v. H., gewichtmäßig eine solche von 52 v. H. eingetreten. — Zu den hauptsächlichsten Empfangsländern während der genannten Zeiträume zählen die Niederlande, Italien, Spanien, Argentinien und Griechenland. Von diesen Ländern zeichnen sich besonders Holland, Spanien und Griechenland durch ein stetig größer werdendes Kaufinteresse für deutsche Dieselmotoren aus, während Holland in der Zeit von Januar bis November 1933 nur etwa 594 To. deutsche Dieselmotoren einführte, stellt sich die Zahl für die gleiche Zeit in 1935 auf 1337 To. Für Spanien ist für die gleiche Zeit eine Steigerung von 481 auf 956 To. und für Griechenland sogar eine solche von 190 auf 871 To. zu verbuchen.

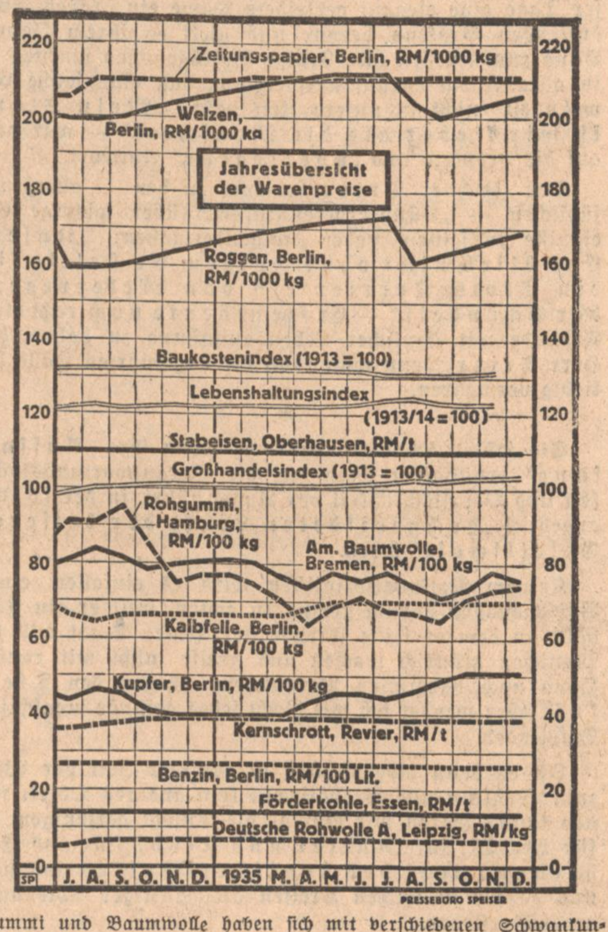
Süddeutscher Saatenmarkt

Die Umsätze in landwirtschaftlichen Feldsaaten bewegten sich auch in der Vorwoche auf beachtlicher Höhe. In den Markt- und Preisverhältnissen hat sich nichts wesentliches geändert, da einerseits die Zufuhren vom Inland nur langsam zunahmen und andererseits über ausreichende Einfuhrmöglichkeiten ausländischer Herkünfte noch Unsicherheit besteht. Die herauskommenden Mengen deutscher Rotklee- und Luzernesaaten fanden jeweils sofort Aufnahme, soweit die Preisforderungen den allgemein geltenden Marktnotierungen einigermaßen entsprachen. Das Luzerneangebot aus Franken bewegte sich in engen Grenzen, da dort der Drusch wohl erst im Januar allgemein stärker einsetzt.

Rumänien und Ungarn hielten sowohl für Rotklee wie für Luzerne auf hohe Preise, während die Tschechoslowakei, Oesterreich und auch Polen besonders günstig mit Rotklee am Markte waren. Für Grassaaten war allgemein erhöhtes Kaufinteresse festzustellen. Die Preise lagen in den Haupterzeugergebieten Dänemark und England befestigt, während amerikanische Grassaaten, vor allem die für uns wichtigen Wiesenrispe, etwas billiger notierten. Lebhaft gestaltete sich das Geschäft in deutschem Tomothee, wovon vor allem aus Schlesien brauchbare Qualitäten zur Verfügung standen. In Wicken und Erbsen hat sich das inländische Angebot leicht gebessert. Es ist allerdings heute schon festzustellen, daß wir mit einer unzureichenden Ernte hierin rechnen müssen, da vielfach während des Sommers Grünschnitt erfolgt ist. Schließlich sei noch auf das weiterhin lebhafte Interesse nach Runkelsaaten, wovon schon einige Sorten fehlen, hingewiesen.

Jahresübersicht der Warenpreise

Während des ganzen Jahres 1935 war die Preisbewegung sehr gering. Die landwirtschaftlichen Waren, in erster Linie also Getreide, machten die planmäßig vorgesehenen Preisbewegungen durch. Die wichtigsten Industriestoffe, wie Kohle, Benzin, Eisen, waren dagegen vollkommen im Preise festgelegt, nur die besonders vom Ausland abhängigen Rohstoffe zeigten gewisse, aber auch nicht sehr beträchtliche Schwankungen. So ist Kupfer (neben anderen Nichteisenmetallen, wie namentlich Blei) im Preise etwas angestiegen,



Gummi und Baumwolle haben sich mit verschiedenen Schwankungen im Preise etwas abgeschwächt.

Entsprechend dieser ruhigen Entwicklung sind auch die Indexziffern der Großhandelspreise, der Lebenskosten und der Baukosten im Lauf des Jahres nur wenig verändert. Immerhin bleibt zu beachten, daß der Index der sogenannten „reagiblen" Waren von rund 65 auf rund 74 Prozent gestiegen ist.

Von der Leipziger Baumesse

Die Baumesse, die im Rahmen der Großen Technischen Messe in Leipzig vom 1. bis einschl. 9. März stattfindet, wird ausgezeichnet beschickt sein. U. a. werden ausstellen:

etwa 70 Fabrikanten von Baustoffen, Ziegeln, Klinkern, Zement usw. auf mehr als 1000 qm Ausstellungsfläche;

etwa 80 Fabrikanten von Bauteilen und Baukonstruktionen wie Fenstern, Türen, Rahmen, Eisen- und Holzbau, Baubeschlägen und Werkzeugen auf rd. 1000 qm;

etwa 80 Hersteller von Inneneinrichtungen sowie Heizungsanlagen, Oefen, Herden, sanitären Einrichtungen, Wandbelag usw. auf über 1500 qm;

etwa 40 Aussteller von Anstrichfarben und Geräten für Spritzverfahren u. ä. auf rd. 500 qm;

etwa 30 Fabrikanten von Baumaschinen aller Art für Hoch- und Tiefbau, Straßenbau, Baustoffherstellung, Betonmischer, Straßenwalzen, Rammen usw. über 3000 qm Ausstellungsfläche. Eine besondere Bereicherung wird der Teil der Baumesse erfahren, der der Hauswirtschaft gewidmet ist (Oefen, Herde, Kühlanlagen, Lüftungsanlagen usw.).

Die Sonderschau „Aus dem Siedlungswerk der deutschen Städte", die erstmalig zur Herbstmesse in Halle 18 gezeigt wurde und bei den Baufachleuten aller Länder stärkste Beachtung fand, wird auf etwa den doppelten Umfang erweitert.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: sehr ruhig

Berlin, 30. Dez. Am letzten Getreidegroßmarkt dieses Jahres kam das Geschäft nur langsam in Gang, zumal die bevorstehende Monatswende im Hinblick auf die eintretende Erhöhung der Festpreise eine gewisse Zurückhaltung der Verkäufer mit sich brachte. Auch auf Käuferseite war die Unternehmungslust zwischen den Feiertagen nur gering. Weizen und Roggen fanden etwas Beachtung, jedoch waren die geforderten Bedingungen nicht immer durchzusetzen. Kontingentsfreie Ware ist kaum angeboten. Im Mehlgeschäft ist der Handel noch nicht wieder in Gang gekommen. Hafer und Gerste zu Futterzwecken blieben mangels passendem Angebot ruhig. Für Brau- und Industriegersten hat sich die Kauflust erhalten, zu Abschlüssen kommt es aber nur vereinzelt.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 30. Dez. Offizielle Preise. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 30. Dezember 1935. **Metallbörse.**

	28. 12.	30. 12.		28. 12.	30. 12.
Elektrolytkupf.	50.50	50,50	Standardzink .	19.50	19,25
Standardk. loco	44.25	44,75	Originalhüttenaluminium .		144
Originalhüttenweichblei . .	21.00	20 75	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	21.00	20.75	Reinnickel . .		269
Originalhüttenzink roh. . .	19.50	19.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		

Londoner Metallbörse

London, 30. Dez. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse $35\frac{1}{16}$, 3 Monate 35,5. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 218, 3 Monate 208,25. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis $15\frac{7}{16}$, entf. Sicht. offz. Preis 15,5. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis $14\frac{7}{16}$, entf. Sicht. offz. Preis $14\frac{7}{16}$. — Silber. Tendenz: stetig. Feinsilber, prompt 24¾, do. Lfg. 23⅜.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 30. Dez. Auftrieb: Rinder 457, darunter Ochsen 75, Bullen 34, Kühe 240, Färsen 108 (zum Schlachthof direkt: 1 Kuh), Kälber 755, Schafe 98, Schweine 1628. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Hammel und Schafe sehr lebhaft, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Rinder: Ochsen 43, 43, 43, 40 bis 43, Bullen 43, 43, 43, 43, Kühe 43, 37—42, 30—36, 24—29. Färsen 43, 43, 43, 40—43, Kälber 71—76, 65—70, 59—64, 50—58, Lämmer und Hammel 48, 47, 45—46, Schweine 57, 57 55, 53, 51, 51, Sauen 57, 57.

Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren. Beschickung: 878 Viertel Rindfleisch, 109 Kälber, 11 Hammel, 334 Schweinehälften. Marktverlauf: lebhaft. Preise: unverändert.

Stimmungsberichte der bad. Schlachtviehmärkte

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war in dieser Woche infolge der Feiertage geringer als in der Vorwoche. Trotzdem genügte jedoch der Auftrieb, da der Bedarf geringer war. Die Preise blieben unverändert, nur bei Kälbern machte sich ein geringerer Preis fühlbar. In den kommenden Wochen werden die Auftriebe bei allen Tierarten wieder normal sein.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 432, Kälber 420, Schafe 17, Schweine 810. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber flau, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43, Bullen 42—43, Kühe 40, 37—41, 30—36, 22 bis 25. Rinder 42—43. Kälber 70—74, 62—69, 52—61, 40—50. Schweine 57, 55, 53, 51.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 120, Kälber 295, Schweine 395. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber langsam, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43, 42, Bullen 43, Kühe 42—43, 39—41, 34—38, 25—33, Rinder 43, Kälber 70—73, 64—69, 58—63, 52—57, Schweine 57, 55, 53, 51.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 43, Kälber 183, Schweine 124. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber langsam, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43, Bullen 43, Kühe 41—43, 38—40, 35—37, 31, Rinder 43, Kälber 68—70, 62—67, 56—62, Schweine: 57, 55, 53, 51.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 86, Kälber 139, Schafe 7, Schweine 227. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber langsam, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 35—43, Bullen 43, Kühe 23—43, Rinder 42—43, Kälber 50—70, Schweine 57, 55, 53, 51. Schafe 51—53.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 30. Dez. Preise: unverändert. Tendenz: fest.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 30. Dez. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31.50, per Dez. 31.40 u. 31.45 Tendenz: ruhig.

30. Dez.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,90	4,00	4,10	4,10	—	—	—	—	—	3,90
Geld	3.75	3,80	3.90	4.00	4.00	—	—	—	—	—	3.70

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	28/12	30/12.	21/12.	27/10
	14.07	14 06	13.86	14.82

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 30. Dez. Anfang. Januar 1149—50, März 1123—24, Mai 1109, Juli 1090—92, Oktober 1056, Dezember —. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Stimmung: weiter befestigt

Frankfurt a. M., 30. Dez. Die Börse eröffnete mit stillem Geschäft, was aber auf allen Gebieten im Anschluß an die Samstagsbörse weiter befestigt. Aus Publikumskreisen lagen einige Kaufaufträge vor, während die Kulisse keine besondere Tätigkeit entfaltete.

Am Aktienmarkt ergaben sich zumeist durchschnittliche Erhöhungen von 0,25 bis 0,5 Prozent. Bevorzugt waren Montanaktien, da man mit ziemlicher Sicherheit mit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 2 Prozent bei Stahlverein rechnen zu können glaubt. Die Umsätze waren jedoch sehr klein. Stahlverein und Hoesch gewannen je 0,25 Prozent, die übrigen Werte etwa im selben Ausmaß. Von chemischen Werten lagen IG Farben zunächst 148,5 (148,75), dann anziehend auf 149. Scheideanstalt notierten 219,5 (219). Elektroaktien lagen ruhig aber bis 1 Prozent höher. So Siemens, RWE, Felten, Bekula und Lahmeyer, dagegen verloren Schuckert 1, Licht & Kraft 1,5 Prozent. Maschinen- und Motorenwerte waren etwa 0,5—1 Prozent höher. Sonst eröffneten u. a. noch Aku 0,5 Prozent höher, Reichsbank mit 180 (179,5). Cement Heidelberg mit 117,75 unverändert. Schiffahrtsaktien bröckelten etwas ab.

Am Rentenmarkt herrschte etwas größeres Interesse. Altbesitz notierten 110⅝—111 (110,25), Komm. Umschuldung zogen im Verlauf auf 88 an. Zinsvergütungsscheine nannte man 91.8 (91.6), späte Reichsschuldbücher 97 (96⅞).

Der Verlauf blieb freundlich. Bei gut behaupteten Kursen war das Geschäft aber weiter klein. Interesse erhielt sich am Rentenmarkt insbesondere für Altbesitz.

Tagesgeld zirka 2,75 Prozent.

Tendenz: Ruhig

Frankfurt a. M., 30. Dez. An der letzten Abendbörse des alten Jahres herrschte auf allen Marktgebieten zu Beginn fast völlige Geschäftsstille. Die Allgemeintendenz konnte jedoch als durchaus freundlich angesprochen werden. Am Aktienmarkt blieben die Kurse im Vergleich zum Berliner Schluß zumeist unverändert, da Aufträge nicht vorlagen und die Kulisse keinerlei Unternehmungslust zeigte. Zunächst kamen nur IG. Farben mit 149 (148⅞) zur Notiz. Am Rentenmarkt wurden zu Beginn ebenfalls noch keine Umsätze getätigt. Man nannte Altbesitz mit 110⅞—111, Komm. Umschuldungen mit 88, Zinsvergütungsscheine mit 91,85, Wiederaufbauzuschläge mit 67 Geld und späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97⅛.

Auch im Verlaufe zeigte die Umsatztätigkeit keine Belebung. Die Kurse blieben gegenüber dem Berliner Schluß im allgemeinen gut behauptet. Soweit Veränderungen eintraten, hielten sie sich im Rahmen von 0,25—0,5 Prozent. Montanwerte lagen teilweise etwas fester, insbesondere im Vergleich zum Frankfurter Schluß. Renten waren ruhig und behauptet. Nur die Reichsaltbesitzanleihe ermäßigte ihren Kursstand um 0,25 auf 110,75. Die Börse schloß ruhig, aber zuversichtlich. Nachbörslich hörte man Farben 149, Altbesitz 110,75—111, Reichsbank 180,5 und Aku 51,20—51,5.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Schuldverschreibungen. 6 Prozent Altbesitz 1—90 000 110,75, IG. Farbenbonds 123, 5,5 Prozent Ffm. Hyp. Goldpfbr. Liqu. 195, 6 Prozent Rhein. Hyp. Bk. R. 26,5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 54,25, 4 Prozent Rumänien vereinhtl. Rte. 4.90.

Bankaktien. Allg. D. Cred.-Anst. 67,25, Commerz- u. Priv.-Bank 84, Deutsche Bk. u. Diskonto 83,75, Dresdner Bank 83,75, Pfälz. Hyp. Bank 82, Reichsbank 82, Rhein. Hyp. Bank 180,5.

Deutsche Bergwerksaktien. Harpener Berg 109,5, Mannesmannröhren 79,25, Otavi-Minen 17⅝, Rhein. Stahl 103⅝, Stahlverein 74,25.

Industrie-Aktien. Allg. Kunst Unie (Aku) 51,25, AEG. Stamm 35, Bekula 135,5, Bemberg 100, IG Chemie volle 164, IG. Chemie 50prozentige 135,25, Conti Caoutchouc 159, Daimler Motoren 91,25, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 219, Dtsch. Linoleum 143, Elektr. Licht u. Kraft 126,75, IG. Farben 149, Feinmechanik Jetter 78, Gef. f. Elektr. Untern. 125,25, Goldschmidt, Th. 106,25, Holzmann, Ph. 87, Junghans, Gebr. (Stamm) 82,25, Schuckert, Nürnberg 119,5, Siemens & Halske 165, Zucker, süddtsch. 179,5.

Brauereien. Schöfferhof-Binding 166,5.

Transportanstalten. Dt. Reichsbahn Vz. 123,5, Allg. Lokal & Kraft 118, Hapag 14⅝.

Geldmarkt und Devisenbericht

Marktbericht

Berlin, 30. Dez. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit ungeachtet des unmittelbar bevorstehenden Jahresschlusses weiter an. Blankotagesgeld erforderte nach wie vor 3 bis 3,25 Prozent. Diese leichte Verfassung läßt sich damit erklären, daß bereits rechtzeitig Vorsorge getroffen worden ist durch Erwerb kurzfristiger Abschnitte, so daß eine stoßweise Inanspruchnahme des Geldmarktes kaum noch zu erwarten ist. Privatdiskonten waren zwar angeboten, doch hielt sich das herauskommende Material in ziemlich engen Grenzen. Der Satz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt setzte sich die Erholung des französischen Franc weiter fort. Die Züricher Notiz stellte sich zuletzt auf 20,30 nach 20,295, das Pfund gab dagegen leicht nach.

Usancen

Berlin, 30. Dez. 12 Uhr. London-Berlin 1227 ca., London-Kabel N. Y. 492¾, London-Schweiz 1515, London-Amsterdam 725½, London-Paris 7455, London-Spanien 3600, London-Brüssel 2934, Newyork-Berlin 2,488 ca., Amsterdam-Berlin 168,90 ca., Paris-Berlin 1649 ca.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold 2.78381 RM.

Börsenkurse

Berlin

30. Dezember 1935

Steuergutscheine	28.	30.
Gr I CaKurs	107.3	107.9
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.2	110.4
Gr II fällig 1937	109.4	109.2
Gr II fällig 1938	108.6	108.6
Festverzinsliche		
Altbesitz	109.6	111.0
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan..	103,4	103,5
6 Baden 27	96.0	—
6 Bayern 27	97.4	97.4
6 Sachsen 27	96.2	96.2
6 Thüringen 26	—	95.2
6 Post 30 II	99.8	99.8
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96,5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	104,1	104.1
6 Krupp 27 RM	105.0	105.4
6 (7) Stahlw.	102.6	102.8
6 Farbenb.	123,2	123.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.		
35, 36, 39	96.5	96.5

Pr. Centralboden	28.	30.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.0	101.0
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.2
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.5
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	29.2	40.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.1	9.1
Anatol. I. 25er	39.0	39.0
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.4	85.8
D. Eisenb. Betr.	79.7	79.7
7 Reichsb. Vz.	123.4	124.1
Hapag	14,8	14.7
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	16.1	16.7
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	122.5	—
Braubank	114.7	116.0
Bayr. Hypotheken	85.7	86.5
Bayer. Vereinsbank	96.7	96.7
Berl. Hdlg.	113.8	114.0
Commerzbank	83.7	83.7
DD-Bank	83.0	83.7
Dt. Centr. Bod.	93.0	93.0

	28.	30.
Dresdner	83,7	83.7
Meining. Hyp.	95,0	95.1
Reichsbank	180,0	180,7
Rh. Hypoth.	132,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	168,1	167.2
Aku	51,0	51,2
A.E.G.	34,6	37,1
Anh. Kohle	85,0	85,5
Asch. Zellst.	79 0	79.
Augsburg. NM.	93,2	95 0
B.M.W.	118,0	118,2
Bemberg	98,5	99,6
Berger Tfb.	114,5	114 5
Berlin-Karlsr.-Ind.	114.0	114 1
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	134,4	135.5
Berliner Masch.	105,7	106,
Bubiag	—	—
BremBesigh.	—	101,7
Brown Bov.	84,0	84,0
Buderus	93,5	93 2
Charl. Wasser	108,2	108,2
I. G. Chemie	162,0	164,2
do. Chem. 50% Einz.	135.2	135,2
Chem. Heyden	119,0	119,5
Chade a-c	284,2	284,7
Chade d	270,5	276,0
Cont. Gummi	159.0	158,5
„ Linoleum	—	152,1
Daimler	90,4	91,0
Dt. Atl. Tel.	—	[illegible]
„ Cont. Gas	120,0	120,7
„ Erdöl	105,5	106,1
„ Linoleum	138,5	143,2
„ Steinz.	—	125,0
„ Tonstein	96,0	96.2
„ Eisenh.	105,0	105,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	112.5	112,5
El. Licht Kraft	127,2	126,5
Enz. Union	101.2	102,2
I.G.Farben	148.6	148,7
Feldmühle	114,7	115,6
Felten Guill.	110,0	111,5
Germania		
Portl. Zement	97.0	—
Gesfürel	114,2	125,5
Grizner	24,4	24.1
GrünBilf.	—	193.0
Harpener	108,2	109.2
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	52,0	—
Hoesch	84,5	85,1

	28.	30.
Holzmann	85,2	86,7
Ilse Berg	153,7	—
do Genuß	126,0	125,2
Junghans	79,5	81,5
Kali Chemie	123 5	—
Kali Aschersl.	119,7	119,2
Klöckner	80,7	81.4
Knorr Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	115,0	115.6
Kollm. Jourd.	60,0	62.2
Lahmeyer	119.6	121,5
Lindes Eism.	128,5	131,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	78,7	79.2
Mansfeld	117.2	117,5
Masch. B.U.Dü.	70,6	70,8
Metallges.	—	—
Mez AG Freib.	—	90.2
Miag	82,0	82,8
Neckarwerke	—	110,0
Orenstein	74,2	74,7
Rheinfelden	116,0	117,5
Rh Braunk.	—	210.0
„ Elektra	129,0	130.0
„ Stahl	102.5	102,-
R. W. E.	130,6	132,1
Rütgers	112,2	113,2
Salzdetfurth	173.5	173.7
Sch. Bind. Frkf	166,5	166.5
Schub. Salz	131.5	132,5
Schuckert El.	119,2	119,0
Schultheiß, P.	100.0	100.8
Siem. Halske	163.5	164.5
Sinner AG	81,5	—
Stöhr Kammg.	99,0	99,0
Südd. Zucker	200,0	198,5
Ver. Glanzstoff	—	137,0
Ver. Stahl	73,2	73.2
Westeregeln	114.5	115,0
Zellst. Waldhof	115,1	115,1
Ver. Dsch. Nickel	128.2	128.8
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	249.5	250,0
Dto Leben	199,0	195.
Mannh. Vers.	—	
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,5	17.6
Schantung	98,0	98,0

Tendenz: fester

Frankfurt

30. Dezember 1935

Staatsanleihen	28.	30.
6 % Reichsanl. 1927	100 4	100,4
6 % Baden Freist. 27	95,7	96,0
6 % Hessen 1929	97.0	97,0
Altbesitz Reich	109.6	110,7
1908	10.3	10,3
1909	10.3	10,3
4% Schutzgebiete 1910	10,3	10,3
1911	10,3	10,3
1913	10,3	10,3
1914	10,3	10,3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	89,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt. Gold v 26	92,0	92,2
6%Heidelb.Gold v.26	—	87,0
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93.0
6% Mainz Gold v. 26	91.7	92.0
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92,7
6% dto. v. 27	92,2	
6%Pforzh.Gold v. 26	—	89,5
6% dto. v. 27	—	89.5
6%Pirmas.Gold v. 26	—	
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,7
6% dto. v. 29 R 2	96.	96,7
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,7
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,2	94,7
6% dto. v. 26 A—D	94,2	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,8	100,8
dto.m.Anteilsch.3—4	9,6	9,6
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,5	96,
dto. R. 18—25	96,5	96,
dto. R. 26—30	96,5	96,
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	28.	30.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94.5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98 2	98.2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98.0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5.2	5,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	12.1
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,0	7.1
4% Türk Bagd S. I	9,5	9.5
4% Türk Bagd. S. II	9,5	9,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38,7	38,6
5% Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.	—	
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	39.2	39,2
AEG.	34.2	34.7
Aschaffenbg Zellst.	—	79,2
Bad. Masch. Durlach	127.0	127.0
Bayr. Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	42,0	42,0
Br Kleinlein (Hdbg.)	84,0	8.,0
Brem.BesigheimOelf	101.0	101,
Brown, Boveri	84,0	84,
Buderus	93.0	94,0
Cement Heidelberg	117,7	118,2
Daimler-Benz A.G.	89.8	—
Dt. Erdöl	105,2	105,
Dt.Gold- u.Silbersch.	219,0	219,5
Deutsche Linoleum	137,5	142,2
Dt Verlag	—	57.0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb. Werger Brauer	93.0	93,
Elektr Lieferungen	112.2	112,5
Lelektr.Licht & Kraft	126,7	126,
Enzinger Unionwk	102,5	101,
Eschweiler Bergwerk	283,0	285,
Eßlinger Maschinen	77.5	77.5
Faber & Schleicher	54.0	54.0
Fabr. Gebr. Pirmas.	118.0	—
I.G Farbenindustrie	148,2	149.0
Feinmech. Jetter	77,4	78.0
Felten & Guill.	—	111,0

	28.	30.
Frankfurter Hof	46,2	46.2
Gesfürel	124,2	125,0
Goldschmidt, Th.	105.5	106,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	24 2	—
Großkr Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	191.5	191,5
HafenmühleFrankft.	—	100,0
Haid & Neu, Nähm.	26,0	24,0
Hanfwerke Füssen	85,5	85,5
Harpener Bergbau	108.0	109,5
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	108.0	107.5
Holzmann, Ph.	86,0	87,2
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	51.0	52,0
Junghans, Gebr.	80,0	—
Kali Aschersleben	—	120,0
Klein Schanzlin	81,0	80.5
Klöcknerwerke	80,2	81,6
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	110,5	110.5
Konserv Braun	67,0	67.0
Lahmeyer	119,5	121,0
Laurahütte	19,7	20.0
Lech Elektr.	95,2	96,0
Lokomotivf Krauß	98,0	97.0
Löwenbr München	—	—
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	—	87,0
Mannesm Röhrenw	78.6	79,0
Mansfeld AG	—	117,2
Metallgesellschaft	—	110,0
Mez AG., Freiburg	—	
Miag Mühlenbau	84,5	
Moenus Masch	78,0	78,0
Motorenf Darmstadt	92,0	92,0
NeckarwerkeEßlingen	108,5	108.5
Odenw Hartst.-Ind	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.5	9.5
Pfälz. Mühlen M'hm.	140,0	140,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	140,5	140,5
Rhein Braunkohlen	210,0	209.0
Rhein Elekt Stamm	128,0	
Rhein El. Vorzug	121,0	121,0
Rheinmühlenw Mhm	80,0	80,0
Rheinstahlwerke	102,2	102,5
Riebeck Montan	99,5	99,
Roeder Darmstadt	103,0	103,0
Rütgerswerke	111,7	113,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	215,0	216,0
Schlink&Co.,Hambg	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	60,0	60,0
Schuckert & Co.	118.5	118,5

	28.	30
Schwartz-StorchenBr.	111,0	111,0
Seilind. Wolff	—	69.5
Siemens & Halske	163.2	164,5
Siemens Reiniger	92.0	92.0
Sinalco. Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	82.0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	—	197,5
Tellus Bergbau	101.0	100,0
Thür. Liefer Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	2,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	140,0
Verein. Stahlwerke	73,0	74,0
Ver.Strohstoff Dresd.	—	87.2
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	82,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	79,0	81,0
Wulle Brauerei	43,0	43,0
Zellstoff Waldhof St.	114,5	—
Zellstoff Memel	40.0	40.0
Banken		
Allg. Dt Kreditanst.	68,5	67.5
Badische Bank	123.0	123.0
Bank f.Brauindustrie	115.0	115,7
Bayr. Bodenkredit	150,0	150,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	86,0	—
Berl. Handelsges.	—	113.5
DD-Bank	83.0	83,7
Dresdner Bank	83,7	83.7
Frankfurter Bank	100.0	100.0
Frankf. Hyp.-Bank	—	93,0
Luxemb Intern.Bank	55.0	5.5
Meininger Hyp.-Bank	94,5	95.1
Pfälz. Hyp Bank	—	82,0
Reichsbank	—	180.5
Rhein. Hyp. Bank	132,0	133,0
Württbg. Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123.5	123.5
Hapag	14.5	14.4
Heidelb.Straßenbahn	5,2	5.2
Nordd. Lloyd	16.5	16,2
Baltimore and Ohio	20.5	20,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG	—	—
Bad Assekuranz	41,0	41,0
FrankoniaRück 300er	345.0	345.0
dto. 100er	115.0	115.0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 28. 12.	Brief 28. 12.	Geld 30. 12.	Brief 30. 12
Kairo	1 Äg. Pf.	12,575	12,605	12.545	12.575
Buenos-Aires	1 Pes.	0,673	0,677	0.671	0.675
Brüssel	100 Blg.	41,900	41,980	41.880	41.960
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,137	0,139	0.137	0.139
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,468	2,472	2.468	2.472
Kopenhagen	100 Kr.	54,820	54,920	54.680	54.780
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,275	12,305	12.245	12.275
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.395	5.405
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.420	16.460
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,830	169,170	168.830	169.170
Island	100 i. Kr.	55,050	55,170	54.930	55.030
Italien	100 Lire	19,980	20,020	19.980	20.020
Japan	1 Yen	0,717	0,719	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,680	41,760	41.760	41.840
Oslo	100 Kr.	61,640	61,760	61.490	61.610
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11.110	11.130
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,290	63,410	63.140	63.260
Schweiz	100 Frcs.	80,820	80,980	80.820	80.980
Spanien	100 Pes	34,000	34,060	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10,280	10,300	10.315	10.335
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,978	1,982	1.983	1.987
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,139	1,141	1.139	1.141
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

30. Dez. 1935

Paris	2032,000	Oslo	7610,000
London	1515,000	Kopenhagen	6765,000
Newyork	307,625	Prag	1277,000
Belgien	5195,000	Warschau	5800,000
Italien	2475,000	Belgrad	700,000
Spanien	4210,000	Athen	290,000
Holland	209,200	Konstantinopel	245,00
Berlin	123,750	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5730,000	Helsingfors	668,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	835,000
Stockholm	7810,000	Japan	8875,000

Der Sport am Neujahrstag

Der Lauf der Tage, Wochen und Monate des Jahres 1935 geht zu Ende. Ein neues Jahr steht auf der Schwelle, das mit der ersten Austragung der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen und Berlin für das neue Deutschland Geschichte machen will. Dieses olympische Jahr wird, was die Fußballer, Radfahrer und Wintersportler anbelangt, mit einem recht gehaltvollen Sportprogramm eingeleitet, sonst ist es etwas ruhig. Die durch den Wettersturz in den letzten Wochen so bitter enttäuschten

Wintersportler

erwarten das neue Jahr mit ganz besonderen Wünschen, mit Schnee und der nötigen Kälte. Die bedeutendste skisportliche Veranstaltung des Neujahrstages wird ohne Zweifel das Springen auf der großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen sein. Nicht weniger als sechs Nationen, und zwar Norwegen, Oesterreich, die Schweiz, Amerika, Ungarn und selbstverständlich Deutschland, schikken ihre Vertreter zu diesem Springen an den Start, so daß sozusagen die ganze Olympia-Klasse in diesem Winter zum erstenmal diese Sprungkonkurrenz als Vorbereitung für die großen Kämpfe im Februar an gleicher Stelle benutzt. — Neben diesem Großereignis verdienen die Veranstaltungen in Schreiberhau, Oberhof, Bad Flinsberg, auf dem Oybin, in Krummhübel, Bayrisch-Zell, Neustadt i. S., Altenau, Altenberg und im Walsertal größere Beachtung. —

Recht umfangreich ist auch der Spielplan im Eishockey. Im

Fußball

werden an Neujahr mehr oder weniger wichtige Freundschaftsspiele durchgeführt, Meisterschaftsspiele stehen nicht auf dem Programm. — Im

Handball

interessiert das Gastspiel des Schweizer Meisters, Grasshoppers Zürich, der am Sonntag in Dortmund von der „Eintracht" mit 17:12 Toren geschlagen wurde, gegen den SV Waldhof in Mannheim am stärksten. — Im

Rugby

setzt die süddeutsche Auswahl-Fünfzehn ihre Gastspielreise durch Frankreich mit einem zweiten und letzten Spiel in Chalon (Saone) fort. Hier treffen die Süddeutschen auf eine Mannschaft des Komitees Burgund. — Der

Radsport

bringt an Silvester oder Neujahr in Deutschland keine Winterbahnveranstaltung. Dafür werden im Ausland zahlreiche Rennen zur Durchführung gebracht. t.

Handball

Kreisklasse I:
Postsportverein — Tv. Ettlingenweier 3:13 (3:9)
Kreisklasse II:
MTV — Rüppurr 2:14 (2:7)
Germania Weingarten — Tv. Wöffingen 4:9 (2:4)
N. II:
Postsportverein II — Tv. Ettlingenweier II 6:8
Frauen:
KTV 46 I — KFV II (Wolff &Sohn) 6:0
KTV 46 II — KFV I (Wolff & Sohn) für KFV I. Tr.

*

Europameister Kurt Hornfischer ging am Sonntagabend in Ottersheim (Baden) erneut auf die Matte, zog sich aber im Kampf gegen W. Kolb (Schifferstadt) eine schwere Verletzung des rechten Ellenbogengelenkes zu, die seine Ueberführung in die Heidelberger Klinik notwendig machte. Den Mannschaftskampf gewann Kolb-Schifferstadt mit 12:6 Punkten gegen Ottersheim/Nürnberg.

Deutsch-schwedische Tennis-Kämpfe werden am 4. Januar in Hamburg stattfinden. Dr. Dessart und Frenz spielen gegen Schröder und Nyström, die auf der Rückreise von Paris in Hamburg Station machen werden.

Erfolge unserer Leichtathleten

10 Karlsruher erhalten die 30-Besten-Nadel!

Die Spitzengruppe der deutschen Leichtathleten erhielt als Auszeichnung eine Nadel, die bis 1928 den jeweils 10 Besten jeder Uebung verliehen wurde. Dann nahm jedoch die Leichtathletik einen solchen Aufschwung, die Zahl der Könner wuchs derart, daß die Auszeichnung an die 30 Besten gegeben wurde. 10 Aktive der Karlsruher Vereine erhielten diese Auszeichnung, und zwar:

100 Meter: 7. Steinmetz, KFV, 10,6 Sek.
200 Meter: 7. Steinmetz, KFV, 21,8 Sek.
800 Meter: 16. Schmidt, Turnerschaft Durlach, 1.55,7 Min.
5000 Meter: 5. Blösch, jetzt KFV, 15.07,6 Min.
10 000 Meter: 18. Wirth, KFV, 33.04,8 Min.
Marathonlauf (42,2 Km.): Wirth, KFV, 2.51,48 Stunden.
Hochsprung: Scherer, FC Phönix, 1,85 Meter.

Hammerwerfen: 3. Wolf, Athl.-Sportklub Germania, 49,03 Meter. 6. Führer, Polizeisportverein, 48,14 Meter. 12. Nägele, KTV 46, 46,93 Meter.

Diskuswerfen: 26. Müller, Polizeisportverein, 43,02 Meter.
Speerwerfen: 5. Kullmann, MTV, 63,86 Meter.

Insgesamt erhielten 38 badische Athleten diese Auszeichnung, so daß die Landeshauptstadt ihren schönen Anteil daran hat.

Auch im Mannschaftskampf konnte der Gau Baden seine führende Stellung behaupten. Mit 225 teilnehmenden Leichtathletikgemeinschaften steht er zahlenmäßig an der zweiten Stelle hinter Sachsen, leistungsmäßig führt er jedoch bei den Männern, da es ihm gelang, unter die ersten 50 Mannschaften der fünf Klassen 35 Vereine zu bringen, wobei er Bayern mit 30 und Niederrhein mit 24 Vereinen auf die nächsten Plätze verwies.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse I — Gruppe 1

FC Germania Bietigheim — FV Bischweier 1:0 (1:0)

Das einzige Spiel dieser Gruppe konnte Bietigheim mit dem knappsten aller Ergebnisse für sich entscheiden. Bischweier hinterließ mit seiner Mannschaft, in der besonders die Verteidigung überragte, einen sehr guten Eindruck. Das Spiel Mörsch—Niederbühl, das für Niederbühl als gewonnen erklärt wurde, ist neu angesetzt worden. Das Spiel ist in unserer nachstehenden Tabelle nicht gewertet.

Die beiden Tabellen der Kreisklasse I am Jahresende:

Gruppe 1

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Frankonia Rastatt	11	9	1	1	26:10	19
Germania Bietigheim	11	8	1	2	29:10	17
Neuburgweier	10	6	3	1	28:10	15
Mörsch	10	6	2	2	20:12	14
VfB. Gaggenau	11	6	1	3	24:19	13
Bischweier	11	4	3	4	12:13	11
Oetigheim	10	5	0	5	30:19	10
Malsch	11	4	0	7	25:29	8
Muggensturm	10	2	3	5	21:27	7
Ottenau	11	2	1	8	16:24	5
Hörden	11	2	1	8	6:45	5
Niederbühl	10	2	0	8	12:29	4

Gruppe 2

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Baden-Oos	10	9	1	0	24:10	19
VfB. Baden-Baden	9	6	2	1	29:13	14
Fautenbach	10	6	1	3	25:14	13
Sp.Vgg. Baden-Baden	10	6	0	4	33:19	12
VfB. Bühl	10	6	0	4	18:14	12
Sandweier	10	3	2	5	14:21	8
Haueneberstein	10	2	1	7	10:22	5
Schwarzach	11	1	2	8	16:36	4
FC Lichtental	10	0	3	7	18:38	3

Willi Worch
Erika Worch geb. Riedner
Vermählte
Karlsruhe
Hirschstraße 146
Silvester 1935

Zu vermieten

Im Neubau Blücherstraße 14, ist die **Parterre-Wohnung** von 5 Zimmer, Etag.-Heizg., einger. Bad u. Mans., sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock daselbst. (35285)

Großes, leeres **Zimmer** sofort zu vermieten. Hüppurrer Str. 21, 2. Stock, Buchholz. (1384)

Friedenstr. 22, II., gut möbl., gemütl. Zimmer zu vermieten. (1256

Gut möbl. Zim. zu verm. Westendstraße 23, II. (35362)

Wegen Versetzung gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. Kaiserstr. 70, 3 Tr. l., a. Ad.-Hitler-Platz. (1199)

Gut möbl. Zimmer sofort, auch vorübergeh. zu vermieten. Werderstr. 3, 1 Tr. (1451)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kaiserstraße 243, Hths., 1. St. (1393

Akademiestr. 32, 3. St., nächst d. Hauptpost, g. möbl. Zim. preiswd. zu vermiet. (1385)

Zimmer schön möbliert, sofort zu vermieten. Lachnerstr. 3, II., l. (1386)

2 leere Zimmer bef. Eing., Stadtm. für Bürozwecke od. dergl. sof. zu vm. Lammstr. 12, II. (1429)

Wohnung zu vermieten, 1 Zimm. m. Wohnküche. Kriegsstr. 158, III., sof. zu verm. (1435)

2 Z.-Wohnung zu vermieten an 1 bis 2 Personen auf sofort oder später. Angebote unt. 1390 an den Führer.

2 Zimmer mit Küche sofort zu vermiet. Waldhornstraße 6, S., 2. St. (35283)

Durlach. Sonnige, geräumige **3 Z.-Wohnung** mit groß. Veranda, Zubeh. (Zentralhzg., Bad, Mädchz.) usw., Garage, in schönst. Lage am Turmberg, a. 1. April zu verm. Angebote unt. 1141 an den Führer. (34896)

Lest den Führer

3 Zim.-Wohnung m. 1 Kam., Bad u. Zentralheiz., in Nähe d. Bahnhofs, a. 1. April 1936 zu vermiet. Zuschriften u. Nr. 1440 an den Führer.

3 Zim.-Wohnung, 4. St., m. einem kl. Zim., Mansd. und Bad, Ethz. u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Zu erfr. Welthienstr. 43, pt. (1362

Große, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mans. u. Zub., in gut. Hause im 2. u. 4. St., auf 1. April 1936 zu verm. Anzusch. zw. 10 u. 3 Uhr. Näh. Vinzentiusstr. 1, im 3. St. b. Moerschel. Preis 83 u. 71 Mk. (1423)

Schöne **3 Z.-Wohnung** m. Bad, Mans. etc., westl. Kaiserallee, 1 Tr. hoch, auf 1. Apr. zu vermiet. Ang. u. 1425 an d. Führer.

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Etaghz., auf sofort od. spät. zu vermieten. Bahnhofsnähe. Erfr. bei Hildebrand, Karl-Hoffmann-Str. 8. (34198)

Rintheim **3 Z.-Wohnung** auf 15. 1. 36, hochpart., Neub. 1930, mit sämtl. Zubeh., Garagenplatz, Bod. zu vermieten. Angebote unter 35374 an den Führer.

Schöne, neu herger. **3 Zimmer-Wohnung** Nähe Mühlbg. Tor, alsbald z. vm. Ang. u. 34913 a.d. Führ.

Durlach. Schöne, gr. 3 Zim.-Wohnung m. Bad, Loggia u. Mans., i. ruh., staubfr. Lage, am Turmberg, auf 1. 4. 36 zu verm. Angebote unt. 1409 an den Führer.

Neuzeitliche (35364 **4 Z.-Wohn.** mit eingericht. Bad und allem Zubehör, Zthz., gr. Balk., i. 5. Stock, sowie eine **3 Z.-Wohnung** pt., Bahnhofstr. 42, per sof. zu vermiet. Bahnhofstr. 40, pt. l.

Schöne, geräumige **4 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad und Mansarde, auf 1. April 1936 zu vermieten. (34864 Neumann, Schumannstr. 1, 1 Tr.

Schöne, moderne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung u. reichl. Zubehör, 4. Stock, sofort zu vermieten. Beiertheimer Allee 32. (34934)

Weiherfeld **4 Z.-Wohnung** Diele, Bad, Mans., große Veranda, monatlich 90 RM., wegen Wegzug zu vm. Angeb. unt. 35356 an den Führer.

Durlach, Sofienstr. 4, I. schöne, ruhige 4 Z.-Wohn. auf 1. 2. 36 (ev. früh.), zu verm. Besichtig. ab 4. Januar 1936. (35375)

4 Z.-Wohnung mit eingerich. Bad, Mansarde, auf 1. April 1936 zu verm. Gebhardstraße 21. Zu erfrag. im 1. St. (1389)

Sonnige **5 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, per 1. 4. 36. Preis 85 RM zu vermieten. Näh. Kriegsstr. 226, III. od. Architekt Kinser, Sofienstraße 118, Telefon 192. (34897

Lest den „Führer"

4 Zimmer-Wohnung a. 1. 4. 36 b. Beamt. (3 P.) gef. Pr. bis zu 90 RM. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 1175 an d. Führer.

5—6 Z.-Wohn. in westl. Kaiserstr., auf 1. April f. Praxis gesucht. Angeb. erb. m. Preisang. u. 1418 an d. Führer.

Mietgesuche

Laden kleiner oder großer, der in zwei Teile getrennt werden kann, westlich des **Adolf-Hitler-Platz** auf der Kaiserstraße zu mieten gesucht. Zu erfragen unter Nr. 35552 im Führer.

Geb. Zimmer mit Pension, für 1 Monat ab 6. Jan. gesucht. Angebote an Zuschneideschule „Sydema", Karlstraße 6. (1428

Ingenieur sucht ab Anfg. Januar für einige Wochen gut möbl. Zimmer in gut. Hause, mögl. Schreibtisch u. Bad. Nur Preisangeb. u. 35358 an d. Führer.

Möbliertes Zimmer auf sofort b. Herrn gesucht. (Bahnhofsnähe). Angeb. unt. 1387 an d. Führer.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten, für sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 1427 an den Führer.

1—3 Zimmer-Wohnung sofort od. spät. ges. Zentrum, Weststadt. Angebote unt. 1405 an den Führer.

2 Z.-Wohnung b. 2 Personen auf 1. 4. 1936 gesucht. Angebote unt. 1399 an den Führer.

Suche sofort eine **2 Zimmer-Wohnung** womögl. parterre. Angebote unt. 1416 an den Führer.

2 Z.-Wohnung z. 1. April 1936 gesucht. Miete evtl. im voraus. 2 Personen. Ang. unter 1436 an d. Führer.

2-2½ Z.-Wohn. in gt. Hause, evtl. m. Mans., Bad und Holz., b. ält., ruh. Ehep. (Beamter), auf 1. April 1936 gesucht. Angeb. unt. 1421 an d. Führer.

3—3½ Z.-Wohnung mit Zubeh., in gut. Hause, b. Beamtenwitwe zum 1. 4. 36 gesucht. Monatlicher Mietpreis nicht üb. 70 M. Angeb. unt. 1402 an d. Führer.

Junges Ehepaar (Beamt.), sucht auf 1. April schöne, sonnige **2-3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, evtl. Bad. Preisangebote unter Nr. 1388 an den Führer.

Nach hier versetzter Beamter sucht **3 Z.-Wohnung** auf sofort oder später. Angebote mit Preisang. u. 1446 an den Führer.

Sonn. 3 Z.-Wohng. part., m. Bad, von ält. Herrn m. Stütze auf 1. 4. od. früher in gt. Lage d. West-, Südweststadt od. in Rüppurr gesucht. Angebote unt. 1343 an den Führer.

Sonnige **4 Z.-Wohnung** mit Bad u. sonstig. Zubehör, in Südweststadt, auf 1. 4. 36 zu miet. gesucht. Parterre ausgeschl. Zuschrift. u. 35202 an den Führer.

1/1 Geige gt. Instr., zu kaufen gesucht. Angeb. an Georg Balzer, Nuitsstraße 1a, IV. (1391)

Feldstecher zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 35287 an den Führer.

Gebr., gut erhalt. **Kohl.-Badeof.** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 1179 an d. Führer.

Getragene Herrenkleider zu kaufen gesucht. Vogel, Kaiserallee 51a, Stb., part. (1447)

Gut erhaltene **Schreibmaschine** möglichst mit Perlschrift, zu k. ges. Angeb. unt 34749 an den Führer.

Delmag Handrammen zu Kauf od. Miete sof. gesucht. (1449) Doll & Schönherr, Untergrombach, Telephon. 42 u. 44.

Fahrzeuge An- und Verkauf

Gut erhaltener **Beiwagen** zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter Nr. 1420 an den Führer.

Heirat

Einem tüchtig., sol. Metzgerm., kath., im Alter von 26—30 Jahren, ist Gelegenheit gegeben, zwecks **Einheirat** u. Uebernahme ein. Metzgerei mit einer Geschäftstochter vom Lande, 25 J. alt, alsbald bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Interessenten werd. um Zuschrift. gebet. Gefl. Zuschriften u. 35224 an d. Führ.

Unterricht

Wer erteilt Nachh.-Unterricht in **Latein** f. Untersek. Ang. u. 1437 an d. Führer.

Alleinmädchen tücht., fleiß., auf 1. od. 15. Jan. gesucht. Angebote unt. 1394 an den Führer.

Stellengesuche

Tüchtiger **Ziegelmeister** mit langjähr. Erfahrung **sucht Stellung.** Derselbe übern. auch den ganzen Betrieb od. teilw. in Akkord. Angeb. unter 35212 an den Führer.

Frisese sucht Stellung, bewandert in Ondulieren, Wasserwellen u. Bubikopfschneiden. Zuschriften u. 1398 an den Führer.

Jung. Mädchen (21 J. alt) s. Stelle als **Sprechstundenhilfe** bei Arzt, evtl. auch Mithilfe im Haushalt. Kenntnisse in Stenogr. u. Masch.-Schreiben. Angebote unt. Nr. 7998 an d. Führerverl. B.-Bad.

Verloren

1 Paar Skier Sonntag Strecke Offenburg — Achern verloren. Nachricht gegen Belohng. an G. Weyel, Karlsr.-Daxlanden, Pfalzstr. 32. (35222

Feldberg-, Kandel-, Kniebis-, Neckarstr. wurde Sonntag nachmittag **Rubinohrring verloren.** Abzugeben gegen Belohnung (35366) Feldbergstraße 15.

Verloren Brille, Hirschstr.—Kriegsstr. Abzug. g. Belohnung Kriegsstr. 156, 2. Stock. (1431)

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Zu verkaufen

Smoking Anzug s. gut erh., z. verkauf. H. Köhler, Amalienstr. 25. 1413

Weißer Herd gut erh., zu verkauf. Nebeniusstr. 7, I., l. (1408)

Nähmaschine derselbe, wenig gebr., bek. Marke. Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstr. 110 (32777)

Schreibmaschinen neu u. gebraucht, ab M 8.— mit. z. verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (24654)

Radio 4 Röhren, Europa-Empfang, i. Auftr. zu 65 RM. zu verk. Radio-Seitz, Ecke Karl- und Südendstr. (35292)

Fahrräder wegen Geschäftsverleg. billig zu verkf. Erbprinzenstraße 26 (35210)

D.-Ski-Anzug, Gr. 42, nebst Ski, für 20 Mk. abzug. Kapellenstraße 74, 4. St., rechts. (1450

Schwarz., warm gefütterter Ueberzieher, fast neu, mittl. Fig. 16 M, Neuw. 90 M. Kaiserallee 51a, Seitenb., p. b. Vogel. (1441)

Gut erhalt. **Garnitur** (Sofa, 2 Sessel), wegen Raummangel billig abzugeben. Uhlandstr. 46, II. (1419)

Kaufgesuche

Zwei gut erhaltene **B-Flügelhörner** wenn auch reparaturbed., in Normalstimmung, Preislage zwischen 10 bis 15 RM. per Stück zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 35217 an den Führer.

Gebrauchtes **Harmonium** jedoch gut erhalten, kauft aus Privath. und erbittet schriftl. Angebot. (35225) Bürgermeisteramt Obersasbach, Amt Bühl.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Wirtschafterin zur Führung eines frauenlosen Haushaltes (nur 1 Person, b. viel auf Reisen) nach Frankfurt a. M. gesucht, möglichst französische od. Wiener Küche. Wichtige Vertrauensstellung. Zuschriften mit Lebenslauf und Bild unter Nr. U9587/35219 an den Führer.

Bedeutende und bekannte Mineralöl-Raffinerie sucht für den Platz Karlsruhe und Umgebung einen gut eingeführten, branchekundigen

Vertreter

Herren mit nachweisbaren Erfolgen wollen bitte Bewerbungen einreichen unter Nr. 34689 an den Führer-Verlag.

Sichere Existenz bietet sich tüchtigem **Autoschlosser** Ort Mittelbadens, 3500 Einwohner, noch keine Autoreparaturwerkstätte vorhanden, ist geräumige Werkstätte, an der Hauptstraße, zu verpachten. Zuschriften unter Nr. 35216 an den Führer.

Vertreter f. Möbel, g. Prov. u. Spesenvergütg. bei Auftrag. Angebote unter 35372 an den Führer.

Selbständiges **Alleinmädchen** m. guten Zeugniss., auf 15. 1. evtl. 1. 2. gesucht. Angeb. unt. 35286 an d. Führer.

Für kaufm. Büro **Lehrmädchen** m. Kenntn. in Stenographie u. Masch.-Schreib., mögl. n. mehr handelsschulpflicht., evtl. auch Anfäng., sof. ges. Bewerb. unter 1417 an den Führer.

Ehrl. Mädchen f. Haushalt u. Wirtschaft sofort gesucht. Artur Bauer, „Alte Brauerei Heck" (1406)

Küchenmädch. per sofort gesucht. Württemberger Hof, Uhlandstraße 26. (35368)

Ehepaar sucht für Haushalt mit kleinem Weinstuben- u. Kaffeebetrieb ehrl. zuverlässiges **Mädchen** im Alter von 25 bis 30 Jahren, Familienanschl. Bild u. Zeugnisse erw. Eintritt sofort oder 15. 1. 36. Angeb. u. 35373 an d. Führer

Kapitalien

10 000 RM. auf prima I. Hypothek von Selbstgeb. gesucht. Gute Verzinsung u. monatliche Zinszahlung garantiert. Angeb. erb. unter 1330 an den Führer.

Immobilien

Einfamilienhaus in ruhig. Weststadtlage, 6 Z., 2 Kamm., Küche, Wintergart., Zentralhzg., 2 Terrassen, Autogarage, 500 qm Garten, zu verkauf. Angeb. u. 1355 an d. Führer.

Kaufmann 25 Jahre, firm in allen Sparten der Buchführung, auch Lagerbuchführung, Korrespondenz, Kartei, Mahn-, Klage- und Rechtswesen, Lohnabrechnung und Steuer, sowie Ein- und Verkauf, sucht Stellung. Branchekenntnisse in Manufakturwaren, Kanalisation- und Installationsartikeln, Rundfunk. Kenntnisse im Baugewerbe. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 35308 an den Führer erbeten.

Bilder nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig. **Hitlerbilder** in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Der **Ahnenpaß** Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Traucrhütc Otto Hummel Kaiserstraße Ecke Lammstraße 27013

Unsere Leistung im **Holzhausbau** beruht auf langjähriger Erfahrung 31220

In Karlsruhe beste Geschäftslage, Kaiserstraße 130 **4stöckiges Geschäfts-Haus** mit 2 Schaufenstern und 442 qm Laden-, Ausstellungs- und Lagerräumen — bisher Betten- und Wäschegeschäft — mit 5 Zimmer-Wohnungen im 2., 3. und 4. Stock, sehr günstig verkäuflich. Ernstl. Interessenten erfahren Näheres durch Treuhänder Carl Nagel, Wendtstraße 17, Karlsruhe, Telefon 108. (35290)

Todes-Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute nachmittag 6 Uhr nach schwerem Leiden wohlvorbereitet und mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, sanft und gottergeben im Alter von 53½ Jahren mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Hauptlehrer

Johann Schäffer

Wiesloch, 29. Dezember 1935

In tiefer Trauer:
Frau Berta Schäffer, geb. Väth
im Namen aller Angehörigen

Trauerfeier am Neujahrstag um ½11 Uhr vormittags in der Turnhalle der Volksschule in Wiesloch.

Beerdigung am gleichen Tag nach der Ueberführung in Lauda, Amt Tauberbischofsheim, um 3 Uhr nachmittags.

Danksagung.

Für die in so reichem Masse uns erwiesene Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben unvergesslichen Sohnes

Robert Heitz
Kaufmann

sprechen wir Ihnen unseren innigsten Dank aus. Besonders Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Ullrich, der freiw. Sanitätskolonne und allen denen, die ihm die erste Hilfe gebracht haben.

In tiefer Trauer:
Familie Bernh. Heitz.

OFFENBURG, 30. Dez. 1935.
Wilhelmstr. 9 35109

Statt besonderer Anzeige.

Hierdurch teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere herzensgute Mutter

Frau Mathilde Meyer Wwe.
geb. Soder

am 28. Dezember 1935 früh 2½ Uhr nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 31. Dezember 1935.
Roonstr. 18, II.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Curt Meyer
Walther Meyer.

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. 35215

Sterbefälle in Karlsruhe.

26. Dezember:
Hermann Wieser, Privatm., Witwer, 72 J.
27. Dezember:
Hildegard Mayer geb. Füger, Ehefrau von Willy, Kaufmann, 26 Jahre.
Hildegard Peter, Schülerin, 14 Jahre.
Josef Heinzmann, Bahnarbeiter a. D., Witwer, 67 Jahre
28. Dezember.
Mathilde Meyer geb. Soder, Witwe von Ferdinand, Kaufmann, 61 Jahre.
Ferdinand Göser, Metzger, Ehem., 61 J.
Josef Bögelspacher, Schlosser, Ehem., 59 J.

Am vergangenen Sonntag mittag wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Luise Biebricher Wwe.

unerwartet rasch von uns genommen.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feuerbestattung am Dienstag, den 31. Dezember, 11 Uhr. (35298)

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, ist heute im Alter von 69 Jahren meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Stefanie Mayer
geb. Rabold

in die Ewigkeit eingegangen.

Völkersbach (A. Ettlingen), den 30. Dezember 1935.

In tiefer Trauer:
Peter Mayer, Postagent
Familie August Merklinger
Familie Wilhelm Heinzler
Familie Leopold Mayer

Beerdigung am Neujahrstag, nachmittags ½3 Uhr in Völkersbach. (1426)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Café des Westens

Großer Sylvester-Ball

mit dem bekannten Stimmungssänger

Hans Meerkötter

Orchester: **Ferry Roy**

Kein Weinzwang

Voranzeige: Am 1. Januar

Eröffnungs-Konzert der neuen Hauskapelle

Erika Kysilka! 35185

Weinhaus Just

Für Silvester empfiehlt zu

Glühwein

meine bekannten **Spezial-Rotweine**

Rum, Arrak, Liköre

offen und in Flaschen

Café **MUSEUM** Dienstag 31. Dezember

In den dekorierten Räumen

Silvester-Ball Orchester: **Ottomar Schumer**

Der Meister deutscher Unterhaltungsmusik.

Ab Donnerstag, 2. Januar

Emil Kröll's Karneval-Kostüm-Schau

„Die lachende Maske"

Familien-Kabarett

Hopfenblüte

Große 35297

Sylvester-Feier

Abschied der Künstler

Ab 1. Januar 1936 neues Programm

Nachmittags 4 Uhr Abends 8 Uhr

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 31. Dez. 1935.

Nachmittags:

Schneewittchen

Märchen von Ulrich v. d. Trenck.

Regie: v. d. Trenck.

Dirigent: Sautter.

Mitwirkende: Dell, Fiebig, Genter, Petersen, Kreuter, Kuhne, Prüter.

Anfang 15.30 Uhr. Ende 17.15 Uhr.

Preise 0.60—2.00 RM.

Abends: Außer Miete.

Die Fledermaus

(mit Sylvestereinlagen im 2. Akt.)

Operette von Johann Strauß.

Dirigent: Keilberth.

Regie: Himmighoffen.

Tänze: Kratina.

Mitwirkende: de Freitas a. G., Haberkorn, Hilsengatz, Krüger, Roth, J. Grötzinger, Harlan, Kiefer, Löser, Müller, Rentwig. (34748)

Anfang 19 Uhr. Ende 23 Uhr.

Preise D (0.90—5.00 RM.)

Mi. 1. Jan. 1936: Die Meistersinger von Nürnberg.

Kombinator-Dauerwellen

Unverwüstlich für Beruf, Reise, Sport

Jede Dame ist begeistert

Salon Adams

Douglasstr. 14 / Fernruf 7109

Erstkl. Behandlung. Mäßige Preise

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Ges.

Betriebsdirektion Karlsruhe

Erweiterter Fahrplan zur Jahreswende in der Nacht vom 31. 12. 35 zum 1. 1. 36.

Am 1. 1. 36 früh verkehren auf der Strecke Karlsruhe Albtalb.—Ettlingen Stadt nachstehende Sonderzüge: (34754

77:

Ettlingen Stadt	ab	0.48	Uhr
Ettlingen Erbprinz	„	0.50	„
Ettlingen Exerzierpl.	„	0.53	„
Karlsruhe-Rüppurr	„	1.00	„
Karlsruhe Gartenstadt	„	1.02	„
Karlsr. Schloß Rüpp.	„	1.04	„
Karlsruhe Dammerst.	„	1.05	„
Karlsruhe Albtalb.	an	1.09	„

80:

Karlsruhe Albtalb.	ab	1.20	Uhr
Karlsruhe Dammerst.	„	1.24	„
Karlsr. Schloß Rüpp.	„	1.25	„
Karlsruhe Gartenst.	„	1.27	„
Karlsruhe-Rüppurr	„	1.30	„
Ettlingen Exerzierpl.	„	1.37	„
Ettlingen Erbprinz	„	1.40	„
Ettlingen Stadt	an	1.42	„

Karlsruhe, den 30. Dez. 1935.

Betriebsdirektion.

CABARET

Pfannestiel

Eing. Kapellenstr. u. Durlacherstr.

Heute grosse 34838

Sylvester-Feier

verbunden m. Abschiedsabend der Künstler. Ab 1. Januar das neue große Attraktionsprogramm.

Silber-Glöckle

Steinstraße 9

Große

Sylvester-Feier

Stimmungs-Konzert 35371

Herren- u. Damen-Friseursalon

Otto Schwarz

Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Matratzen

umarbeiten mit Entstaubung d. Roßhaare **8.50**

Spezialwerkstätte **Bleuk**, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel) Tel. 3032

WIENER HOF

Silvester-Ball

Kapelle Schäfer spielt

Pimpf im Dienst

Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 ℳ.

Mädel im Dienst

Das Dienstbuch für den B.D.M.

Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark. Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

F. Café Odeon

Besuchen Sie unseren

Silvester-Ball

Leitung: Ly und Richard Allegri (Tanzspiele)

Als Sonder-Einlage 35409

Die 6 Harmonie-Sänger

Ungeziefer aller Art vertilgt 74764

Fr. Springer

Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Sofort am Zweiten

hole ich das Versäumte nach und lasse mir ein SPARKONTO anlegen bei der 33075

Bezirkssparkasse Achern.

Zweigstellen in **KAPPELRODECK** und **RENCHEN.**

Und heute abend in die

„Drei Kronen"

Große

Silvester-Feier

mit Konzert und humorist. Einlagen / Manzaro 34643

Gepflegte Weine *Bekannt gute Küche*

Darmstädter Hof

Kreuzstraße 2, Ecke Zirkel

beim Adolf-Hitler-Platz

Große Sylvester-Feier

Konzert in sämtlichen Räumen

Mittwoch großer Neujahrsfrühschoppen

34633

KONDITOREI UND KAFFEE

Fr. Nagel

Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstr. / Tel. 699

empfiehlt für Silvester sein vorzügl. **Früchtebrot.**

Gansleberpasteten von 5 Mk. an und im Aufschnitt. 35401

Berliner Pfannkuchen. / Punschkrapfen.

Zu Silvester empfehle 35183

Rotwein für Glühwein, Liter v. Mk. —.50 an

Punsche von Selner und Sinner

Liköre, versch. Fabrik., zu Mk. 1.—, 2.—, 3.50

Weinbrand, Kirsch- und Zwetschgenwasser, Schaumwein, 1/1-Flasche, von Mk. 2.— an

Feuerwerkskörper alles mit 3% Rabatt ausgenommen Schaumweine

Drogerie Wilh. Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße, Telefon 519

Moderne Brillen

Anfertigung nach ärztl. Rezept in eigener Werkstatt

Optikermeister Hagel

Ettlingen am Marktplatz

Der Optiker Ihres Vertrauens!

Zugel. zu allen Krankenkassen.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann

Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in **„Hitler wie ihn keiner kennt"** vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Eintracht Karlsruhe i. B. — **Gaststätte** Karl-Friedrich-Str. 30

Heute:

Großer Silvester-Rummel

Kapelle Hofsäss

Wünschen allen unseren verehrten Gästen ein frohes

„Prosit Neujahr"

Karl Sekinger u. Frau

Hauptbahnhofwirtschaft Karlsruhe i. B.

Inhaber: **Josef Wimmer**

Zum Jahreswechsel entbieten wir der verehrlichen Reichsbahn-Direktion, sowie deren Herren Beamten und Arbeitern mit Familien, ebenso unseren verehrl. Stammgästen, Gästen und Nachbarschaft ein fröhliches gesundes

„Prosit Neujahr"

Josef Wimmer mit Familie

Silvester-Abend

Ab 20 Uhr **Silvester-Feier**

mit **heiterem Konzert**

Tischbestellungen erbeten. *Fernsprecher Nr. 6232*

Eintritt frei. *Kein Getränkeaufschlag.* *Eintritt frei.*

Zahlreichem Besuch sieht freundlichst entgegen

Josef Wimmer

35306

SILVESTER feiert man im **Café BAUER**

Franz Dolezel spielt

Tanz im Ratskeller u. im Weißen Saal

ZUM MONINGER

Silvester-Feier

mit verstärkter KAPELLE

35289

Marxzeller-Mühle

Den werten Volksgenossen, die gerne und oft unsere Gaststätte besuchten, sagen wir herzlichen Dank für das Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben. Wir sichern unseren Gästen auch fernerhin gastfreundliche, gute, reelle Bedienung zu, wünschen ihnen ein

glückliches, neues Jahr

und laden Sie ganz besonders zum

Neujahrs-Tanz am 1. Januar 1936 ein

Beda und Toni Schneider 35116

Auch heute merke Dir den einen Satz: Die gute Dennig-Bretzel v. Ludwigsplatz

35413

Spendet für das Winterhilfswerk

Rheinboden

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Sitz: Köln, Unter Sachsenhausen 2

Zweigniederlassung: Berlin W 8, Französische Straße 15

Wir empfehlen zum Anlagetermin

unsere 4½% Goldpfandbriefe

mit Januar/Juli- oder April/Oktober-Zinstermin zum Börsenkurs von 96%

Stücke von GM 100.— an aufwärts.

Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen	rd. GM	227 200 000
Aktien-Kapital	RM	9 000 000
Offene Reserven und Rückstellungen über	RM	10 000 000

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Güterrechtsregistereintrag Bd. III, Seite 268: **Wilhelm Martin Stein**, Uhrmacher und Optiker in **Bruchsal** und **Hedwig** geb. Benz daselbst. Vertrag vom 23. Nov. 1935 Errungenschaftsgemeinschaft B.G.B. Das in § 2 des genannten Vertrags näher beschriebene Vermögen der Ehefrau sowie alles was sie künftig durch Erbschaft, Schenkung oder ähnlicher Weise erwirbt, ist zu ihrem Vorbehaltsgut erklärt.

Bruchsal, den 17. Dezember 1935.

Amtsgericht I. (35108)

Bühl

Bekanntmachung.

Zweigstelle Achern und Amtstage in Achern.

Die **Zweigstelle Achern** wird mit Ablauf des 31. Dez. 1935 aufgehoben. Ihre Geschäfte gehen mit Wirkung vom 1. Jan. 1936 auf das **Bezirksamt Bühl** über.

Wegen des Umzuges ist das **Paß- und das Kraftfahrbüro des Bezirksamts Bühl vom 2. bis einschließlich 4. Jan. 1936 geschlossen.**

Die Amtstage in Achern werden dagegen nach wie vor abgehalten und zwar jeweils am 1. und 3. Dienstag jeden Monats in den bisherigen Räumen. (35050)

Bühl, den 27. Dezember 1935.

Bezirksamt.

Nachdem der Landwirt **Lorenz Keller** in **Steinbach-Umweg** seinen Antrag zurückgenommen hat, wurde das **Entschuldungsverfahren** heute eingestellt. (35114)

Bühl, den 27. Dezember 1935.

Entschuldungsamt.

Nachdem die Erben des verstorbenen **Hermann Dinger**, Landwirt in **Lauf** den Antrag zurückgenommen haben, wurde das **Entschuldungsverfahren** heute eingestellt.

Bühl, den 27. Dez. 1935. (35115)

Entschuldungsamt.

Ettenheim

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen des **Alexius Faber**, Friseur und Gemischtwarengeschäft in **Grafenhausen**, Amt Lahr, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: **Mittwoch, d. 22. Januar 1936, nachmittags 5 Uhr** vor dem **Amtsgericht Ettenheim**, 2. Stock, Sitzungssaal.

Ettenheim, den 18. Dezember 1935.

Amtsgericht. (35101)

Ettlingen

Bekanntmachung.

Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern.

Aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels wird auf folgende gesetzliche Bestimmungen hingewiesen:

Nach § 367 Ziffer 8 und § 368 Ziffer 7 Reichsstrafgesetzbuch ist es verboten, ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen zu schießen oder Feuerwerkskörper abzubrennen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bestraft. (35103)

Ettlingen, den 28. Dezember 1935.

Der Bürgermeister.

Ehe-Aufgebote

Vom 18. bis 27. Dezember 1935

Elektroinstallateur Georg Mahl, Marienstr. 40 — Emma Unger, Durlach, Amalienstr. 17.

Hilfsarbeiter Hermann Kraus, Luisenstr. 73 a — Anna Laschweng, Kaiserstr. 81

Schriftsetzer Gustav Engelhard, Kronenstr. 2 — Maria Keck, Kronenstr. 2

Verlagsbote Josef Hofer, Mörsch — Marie Herr, Karl-Wilhelmstraße 50

Schuhmacher Wolfgang Laue, Scherrstr. 13 — Agnes König geb. Gegenheimer, Scherrstr. 13

Medizinal-Drogist Herm. Graze, Charlottenstraße 15 — Anna Oberacker, Durmersheimerstr. 56

Feuerschmied Oskar Küpferle, Schückstraße 11 — Anna Müller, Schückstr. 11

Hilfsarbeiter August Jörger, Robert-Wagner-Allee 58 — Lina Metz, Wolfartsweiererstr. 5

Schuhmacher Felix Knopf, Markgrafenstr. 45 — Marg. Giese, Geibelstr. 1

Bäckermeister Arthur Suhm, Belchenstr. 27 — Tilli Zehrer, Weinheim a. d. B.

Wasenmeister a. D. Josef Neunzig, Schückstr. 11 — Franziska Zandegiacomo geb. Vollmer, Hardtstr. 40

Schlosser Emil Kreisel, Wilhelmstr. 46 — Marie Schofer, Morgenstr. 22

Kaufmann Oswald Schmelzler, Kronenstr. 10 — Gertrud Nicolai, Kronenstr. 10

Schuhmacher Wilhelm Dunz, Weinbrennerstr. 17 — Theresia Kleiser, Kriegsstr. 127

Eisendreher Karl Endres, Markgrafenstr. 7 — Emilie Seufert, Markgrafenstr. 7

Gerichtsassessor Dr. Helmut Glückert, Säckingen — Wilhelmine Sorg, Kriegsstr. 127

Kaufmann Friedrich Pallmer, Hauptstr. 80 — Elisabeth Gäntner, Waldhornstr. 62

Kunstmaler Gust. Kullrich, Sofienstr. 194 — Lina Pusch, Schillerstr. 37.

Hornberg

Städtische Bekanntmachung.

Aufforderung zur persönlichen Anmeldung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 u. 1916.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Bad. Bezirksamtes Bolsach vom 16. Dez. 1935 werden die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 aufgefordert, sich wegen Anlegung der Wehrstammblätter

in der Zeit vom 2. bis 11. Januar 1936

unter Vorlage der erforderlichen Personalpapiere persönlich im Rathaus, Zimmer Nr. 3, während der üblichen Dienststunden zu melden.

Wer seiner Gestellungspflicht zum Anmeldetermin nicht nachkommt, macht sich strafbar. (35048)

Hornberg, den 27. Dezember 1935.

Der Bürgermeister.

Lahr

Zum Vereinsregister Nr. 97 wurde eingetragen: **Reichswirtschaftsverband der Etuis- u. Feinkartonagenindustrie in Lahr.** (35107

Lahr, den 27. Dezember 1935.

Amtsgericht.

Philippsburg

Handelsregistereintrag A, O.-Z. 64. **Firma M. Katzenmeier** in **Neudorf.** Die Firma wurde von Amts wegen gelöscht. (35106)

Philippsburg, den 24. Dez. 1935.

Amtsgericht.

Handelsregistereintrag A, O.-Z. 46. **Firma August Heußler** in **Wiesental.** Die Firma ist erloschen. (35105

Philippsburg, den 24. Dez. 1935.

Amtsgericht.

Rastatt

Das landwirtschaftliche **Entschuldungsverfahren** für **Max Leppert**, Thomas Sohn in **Hügelsheim** wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (35104

Rastatt, den 28. Dezember 1935.

Entschuldungsamt.

Wolfach

Das **Entschuldungsverfahren** für **Wilhelm Armbruster** und dessen **Ehefrau Viktoria** geb. Feger in **Oberwolfach - Wasser**, wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplanes heute aufgehoben. (35049

Wolfach, den 27. Dezember 1935.

Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Kehl

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 3. Januar 1936, vormittags 10 Uhr**, im Rathaus in **Kork** das Grundstück des † Friseurs **Wilhelm Schütz** und seiner Witwe Barbara geb. Brendel in Kork auf Gemarkung Kork.

Die Versteigerung wurde am 6. August 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 6. August 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuchamt Kork Band 7 Heft 35 Gemarkung Kork: (30152

Lgb.-Nr. 351h:

3 a 58 qm Hofreite

2 a 93 qm Hausgarten

zus.: 6 a 51 qm Gewann Stein.

Auf der Hofreite steht:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Werkstätte und Akkumulatorenraum nebst angebautem einstöckigen Maschinenhaus mit Schienenkeller und Generatorenraum.

Schätzung 8000 RM

Schätzung mit Zubehör 8470 RM

Kehl, den 7. November 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Lahr

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 5. März 1936, vorm. 10 Uhr**, im **Rathaus** in **Kuhbach** das Grundstück des **Hermann Leser**, Kaufmann, in **Lahr**, auf Gemarkung Kuhbach.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 20. Oktober 1932 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (35110)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Kuhbach, Band 6, Heft 6. Lgb.-Nr. 87c:

3 a 93 qm Hofreite

3 a 73 qm Hausgarten

7 a 66 qm Gewann Naßacker.

Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus und Fabrikgebäude mit Balkenkeller und Stallung und ein einstöckig. Abortgebäude.

Einheitswert: 14 400.— RM.

Schätzungswert der Zubehörstücke: 2 682.50 RM.

Lahr, den 20. Dezember 1935.

Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Selbstfahrer

mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei

Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Das Jugendbuch vom Führer

Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Zu beziehen im: Führer-Verlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Große Partien süße

Orangen 35192 Pfd. **20**

Mandarinen Pfd. -.25 **-.23**

Bananen ..... Pfd. **-.45**

PFANKUCH 3% Rabatt

BÜRO: DEGENFELDSTR. 13 RUF: 4518/19 — **KARL DÜRR** — ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884